

MOUNTAIN Manager

8/14

Meinung:

Mag. Marius Massimo, GF idee GmbH

Mountain-Manager 108

Werner Millinger, GF Muttereralmbahn



Die neue PROFI 4

Band-Stein-Kombination für Ski und Boards

Pneumatische Steuerung & Druckregelung

Ermüdungsfreies Wechseln von Band auf Stein per Tastendruck

Reproduzierbare Strukturen & Bedienungskomfort

Hinterlegte Strukturbibliothek einfach am intuitiven Farbdisplay auswählbar

Material- & zeitsparendes Schleifen

Möglichkeit mit 2 unterschiedlichen Strukturen auf einem breiten Stein zu arbeiten

Optionales Seitenkantenmodul

Platzsparende All-in-One Arbeitsstation bequem an der Wand aufstellbar



Visit us at:

05. - 08.02.2015
ISPO, München

09. - 11.04.2015
PROWINTER, Bozen

15. - 17.04.2015
INTERALPIN, Innsbruck

www.reichmann.com

PistenBully 600 E+



Erster dieselelektrischer Antrieb auf der Piste.

- + 20 % weniger NO_x
- + 20 % weniger CO₂
- + 20 % weniger Diesel
- + 20 % weniger Betriebskosten
- + 20 % mehr Fahrfreude

.....
+ 100 % PistenBully

BLUEIQ

Verantwortlich in die Zukunft

www.pistenbully.com

Ischgl vertraut auf Doppelmayr

Die Doppelmayr Gruppe ist Qualitäts- und Technologieführer im Seilbahnbau. Innovationsgeist, Spitzenqualität und bedingungsloses Sicherheitsstreben zeichnet das Unternehmen aus. Unsere Kunden erhalten maßgeschneiderte Seilbahnlösungen in modernem Design und beste Betreuung – von der ersten Idee bis zum abgeschlossenen Projekt und während der gesamten Lebensdauer.

Mit der Pardatschgratbahn bietet die Silvrettaseilbahn AG ihren Kunden ein Schmuckstück an Seilbahntechnik. Mit weltmeisterlichen 1.251 Metern Höhenunterschied bricht sie sogar einen 3S-Rekord. Während der Fahrt genießen die Fahrgäste höchsten Komfort im neuesten CWA-Kabinenmodell „Taris“: die Pardatschgratbahn ist mit einer ausgeklügelten Sitzheizung ausgestattet. In Ischgl verschmelzen Design und Technik auf höchstem Niveau.

www.doppelmayr.com



 ... zu Höchstleistung.

 Von Herausforderung ...



Die Renaissance des Winterklassikers

In den letzten Wochen fanden einige bemerkenswerte Veranstaltungen statt – das 4. Forum „Allianz Zukunft Winter“, die Präsentation der Studie „Best Ski Resort 2014“ samt Preisverleihungen, die Ski amadé Expertenakademie und der Winterauftakt des Österreichischen Fachverbandes der Seilbahnen gemeinsam mit der Österreich Werbung in Sölden. Sie alle kamen mehr oder weniger zu denselben Ergebnissen: Die Wintersportler werden wieder jünger, die Gästezufriedenheit steigt, die Frequenz stagniert (auf hohem Niveau) und die Loyalität zum Skigebiet nimmt trotz höherer Zufriedenheitswerte ab. Das heißt, man wechselt häufiger die Destination und sucht auch vermehrt flankierende Angebote zum Skisport wie Schneeschuhwandern oder Wellness-Aktivitäten. Aber de facto gibt es keine echte Alternative zum Skisport für den Wintertourismus in den Alpen. „Das heißt in der Praxis, nicht mehr jeden Tag im Urlaub Skifahren, sondern auch mal einen Tag in die Therme gehen oder eine Winterwanderung machen“ formuliert es ÖW-Chefin Petra Stolba. Hier schlägt auch eine gesellschaftliche Entwicklung durch: „Immer öfter fahren mehrere Generationen einer Familie oder größere Freundeskreise gemeinsam auf Urlaub, und dann wollen alle – auch die Nicht-Skifahrer – ein attraktives Programm.“

Für die Regionen bedeutet das, nicht nur perfekte Skiinfrastruktur zu bieten, sondern auch zusätzliche Optionen wie Wanderwege, Rodeln oder Langlauf-Loipen – aber natürlich auch Wellness-, Gesundheits- und hochqualitative kulinarische Angebote. Es bedeutet aber noch etwas: Um den Erfolg des Skitourismus langfristig abzusichern, ist neben laufenden Investitionen auch die Ansprache neuer Zielgruppen notwendig.

„Willkommen zurück“ im Mehrgenerationen-Urlaub

In einem Punkt beginnt diese Taktik schon zu greifen: die maßgeschneiderten Aktionen „Willkommen zurück“ und „Skifahren lernen in 3 Tagen“ rekrutieren zusehends Gästepotenzial

aus Deutschland – und werden heuer auf Großbritannien und die Niederlande ausgedehnt! Interessantes Detail dabei: Der von der Marktforschung erhobene typische potenzielle Wiedereinsteiger findet sich im Kreis jener Eltern, deren Kinder das Haus bereits verlassen haben und die im traditionellen Skiurlaub eine Gelegenheit sehen, wieder länger eine gemeinsame Zeit zu verbringen. In Italien und den Niederlanden ist der „Mehrgenerationenurlaub“ ja schon länger ein Thema, nun bemerkt man auch im deutschsprachigen Raum verstärkt Tendenzen zu dieser Urlaubsform, die meist von der älteren Generation finanziert wird. Als Hindernis für den Wiedereinstieg wird vor allem die Sorge genannt, den sportlichen Anforderungen konditionell nicht mehr gewachsen zu sein. Oder es sind häufig auch die passenden Skipartner abhanden gekommen.

Alte Werte neu aufbereitet

An diesen Forschungsergebnissen lässt sich die soziale Dimension des Skisports gut erkennen. Heißt das, wir müssen künftig nicht nur den Schnee selber machen und die Leute mit Abwechslung und Events und gratis WLAN und Sitzheizungen bei Laune halten, sondern uns auch noch um die potenziellen Partner für das Skifahren kümmern? Jein – im großen Stil sicher (noch) nicht. Aber, wie Oskar Hinteregger, Leiter der ÖW in Deutschland, sagt: „Tourismusorte, die Ideen für gemeinsame Skiwochenenden von Gleichgesinnten entwickeln, können hier punkten.“ Tja, auch die maschinelle Beschneidung oder der Skiverleih haben einmal klein angefangen... Aber Spaß beiseite. Die Skischulen nahmen hier schon immer eine wichtige Rolle ein und diese wird noch zunehmen. „Coaching auf der Piste“, wie es neudeutsch so schön heißt, genießt laut Hinteregger in Deutschland absoluten Retro-Chic. Gleiches gilt aktuell für die Ski-Fit-Programme in den Städten. Wenn dann alles noch pauschal aus einer Hand buchbar ist, stehen die Chancen gut für eine Renaissance des Winterklassikers, so wie sie auch beim „entstaubten“ Wandern gelungen ist.



2SNOW

Sauber, was da läuft.



www.priinnoth.com

4F



- emission
+ efficiency

www.priinnoth.com/COMINGS00N

Priinnoth

IMPRESSUM MOUNTAIN Manager

Internationale Zeitschrift
für Berg- und Wintersporttechnik
und bergtouristisches Management

Verlag:

EuBuCo Verlag GmbH
Geheimrat-Hummel-Platz 4
D-65239 Hochheim/M
Tel. +49(0)61 46/605-142, Fax -204

Herausgeber:

Horst Ebel

Geschäftsleitung:

Alexander Ebel,
Tel. +49(0)61 46/605-141

Chefredakteur:

Dr. Markus Kalchgruber
Mobil +43(0)6 64/1 00 21 50
E-Mail: m.kalchgruber@aon.at
Habichtweg 16, A-5211 Lengau

Anzeigenmanagement gesamt:

Joyce Hoch, E-Mail: j.hoch@eubuco.de
Tel. +49(0)61 46/605-142

Anzeigenleitung:

Otto Roman Fosateder
Mobil +43(0)6 62/42 06 80
E-Mail: o.r.fosateder@aon.at

Verlagsbüro Österreich:

Scherenbrandtnerhof-Str. 6, A-5020 Salzburg
Tel. +43(0)6 62/42 30 12
Fax +43(0)6 62/42 15 15

Redaktion Österreich:

Dr. Luise Weithaler
Tel. +43(0)6 62/88 38 32
E-Mail: weithaleripr@aon.at
Kirchenstr. 31
A-5020 Salzburg

Redaktion Schweiz:

Damian Bumann
Tel. +41(0)79/2 20 28 53
E-Mail: damian@damitas.ch
Obere Dorfstr. 52
CH-3906 Saas-Fee

Produktionsleitung:

Frank Freitag, E-Mail: f.freitag@eubuco.de
Tel. +49(0)61 46/605-160

Layout: Dagmar Wedel, Wiesbaden

Druck: Frotscher Druck GmbH, Darmstadt

MM-online: www.mountain-manager.com
Christian Schmickler

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 38 vom 01.01.2014

Vertrieb:

Tel. +49(0)61 46/605-112
Fax +49(0)61 46/605-201
E-Mail: vertrieb@eubuco.de



Bezugspreise

Einzelpreis 9,50 €
inkl. Versandkosten und ges. MwSt.

Jahresabonnement

8 Ausgaben, Deutschland: 68,- € inkl. Versandkosten und ges. MwSt./Europa: 78,- € inkl. Versandkosten
Versandkosten Übersee: 78,- € + Versandkosten

45. Jahrgang, 2014

ISSN 1618-3622

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.



12-21
SPECIAL TRENDS

MM-MAGAZIN

- 4 Editorial
- 6 Inhalt

TRENDS

- 8 Meinung: Marius Massimo, GF Idee: Staunen ist erlaubt!
- 12 Erste Akademiker der Seilbahn-Branche auf der Zielgeraden
- 13 Trends bei Bergbahnen AG Kitzbühel
- 14 Studie Best Ski Resort 2014: Wintersportler werden jünger, aber unloyaler trotz Zufriedenheit
- 18 Qparks und Pistenbully setzen mit SHAPE ACADEMY neue Standards
- 20 Allianz Zukunft Winter: Es gibt keine echte Alternative zum Skisport

SKISERVICE & RENT

- 22 Hubsi's Sportshop Hinterglemm setzt auf Reichmann & Sohn GmbH
- 25 Erfolgreiche Kooperation: Swiss Skitest Organisation und MONTANA
- 26 CSA/Spühl AG: Optimaler Service in stimmigem Ambiente

NEUE BAHNEN

- 28 Doppelmayr/Garaventa: Komfortable Bahn mit Panoramablick für Silvretta Montafon
- 30 Leitner ropeways: Mit Panoramafenstern und Sitzheizung zu den Gipfeln
- 32 Doppelmayr/Garaventa: Schneller, moderner, komfortabler
- 34 Leitner ropeways: Mit der Seilbahn zu Bären, Bisons und Gorillas
- 35 SIGMA: Hightech Kabinen mit spektakulärer Aussicht auf Las Vegas
- 36 CWA feiert 75jähriges Jubiläum

MARKETING & MANAGEMENT

- 38 Doppelmayr Bilanzpressekonferenz: Umsatz neuerlich gesteigert
- 39 Vorarlberger Seilbahntagung
- 40 Schweizer Seilbahntagung:
- 42 Serfaus-Fiss-Ladis: Mit Innovationskraft an die Spitze
- 44 108. MM-Interview: Werner Millinger, GF Muttereralmbahn
- 48 Ski amadé: Was bringt uns der Wintergast?



50-59

PISTENMANAGEMENT &
BESCHNEIUNG



8-11

MEINUNG: MARIUS MASSIMO,
GF IDEE GMBH: STAUNEN IST
ERLAUBT – BERGERLEBNISSE
STATT BERGSPEKTAKEL

TECHNIK & WIRTSCHAFT

PISTENMANAGEMENT & BESCHNEIUNG

- 50 DemacLenko: Schneesicher von Anfang an
- 52 Kässbohrer: Offizieller Ausstatter der Nordischen WM in Falun (S)
- 53 PistenBully – Sportförderung
- 54 Prinoth setzt erneut Maßstäbe in Sachen Leistung, Wirtschaftlichkeit und Ökologie
- 55 ARENA SnowXperience
- 59 Müller Fräsen für Winterwandern in Silvaplana und Onstmettingen
- 63 SUFAG weiter stark im deutschsprachigen Raum

ELEKTROTECHNIK & ELEKTRONIK

- 60 Frey AG: Neue Steuerung bei der Klewenalpbahn
- 61 SISAG setzt auf SisMedia mit netzwerkbasierten Systemlösungen
- 64 Elektro Berchtold GmbH: Qualität setzt sich durch
- 65 Kriwan: Schutz von elektrischen Maschinen und Motoren

FIRMEN NEWS

- 49 ZARGES restauriert die Graseckbahn-Kabinen
- 56 Pfeifer-Kunde Nassfeld-BB setzt auf Standfestigkeit der Python-Seile
- 57 Gaugelhofer & Ganyecz GmbH: Know-how international gefragt
- 66 Manuel Flühler, Mountain Trans AG: Seil-Schwertransport nach Zermatt

EASYCHECK 2 VON GIFAS KOMMT 2015

GIFAS-Electric, seit über 20 Jahren zuverlässiger Partner bei Geräteprüfungen und Hersteller von Gerätetestern (elektrische Betriebsmittel) gemäß den gültigen Prüfvorschriften (E8701-1; E8701-2-2, VDE 701, 702), ersetzt im Frühjahr 2015 das bewährte Prüfgerät EasyCHECK durch das überarbeitete Gerät EasyCheck 2.

Neue Prüfmethoden, Erfahrungen aus der Praxis sowie Kundenwünsche wurden in die Neuentwicklung des EasyCheck 2 mit einbezogen. Weiteres wird es diverse Import- und Exportfunktionen geben. Verknüpfungen mit anderen Programmen werden ebenso möglich sein.

Basis dieses Prüfgerätes ist ein PC-unabhängiges System, in dem die komplette Datenverwaltung durchgeführt wird. Die Prüfdaten sind für die Nachweispflicht wie bereits beim Vorgängermodell nicht veränderbar. Auch hier geht GIFAS den Weg der Sicherheit bei der Dokumentationspflicht.

Der österreichische Hersteller agiert als greifbarer Ansprechpartner vor Ort und steht seinen Kunden in gewohnter Weise als Partner zur Verfügung.



44-47

108. MM-INTERVIEW: WERNER MILLINGER,
GF MUTTERERALMBAHNEN, MUTTERS

INSERENTENLISTE

Bibus Hydraulik	27	Pistentech	37
Borer Lift AG	19	Pool Alpin	9
Brandner, Andreas	16	Prinoth	5
DemacLenko	17	Reichmann + Sohn	1
Doppelmayr Seilbahnen	3	Schloss Hofen/FH Vorarlberg	33
Idee GmbH	11	Schubert Elektroanlagen	4
Kärntner Saatbau	6	Thaler Systems	43
Kässbohrer	2/U4	Tiroler Rohre	51
Klenkhart & Partner	7	Von Rotz & Wiedemar AG	67
Mountainsports	47		



 **Planning in skiareas!**
www.klenkhart.at
 6067 Absam · Tirol · Österreich · T: +43 50226 · F: Dw 20 · office@klenkhart.at

 **KLENKHART**
 Gartner
 Consulting

Mag. Marius Massimo, GF idee Concept & Exhibition Engineering GmbH



Fotos: Idee GmbH (3)

Staunen ist erlaubt – Bergerlebnisse statt Bergspektakel

Das Bestehende neu zu interpretieren, ohne es zu überfrachten, ist die Devise bei idee Concept & Exhibition Engineering. Wie attraktive Erlebniskonzepte im Einklang mit der Natur aussehen können, zeigen ihre nunmehr bereits fünf Projekte im Tiroler Stubaital. GF Marius Massimo ist ein Gegner der Disneyisierung und erklärt seine spezielle Herangehensweise.



Foto: TVB Stubai, Andre Schönherr

Beim Projekt „Seven Summits Stubai“ setzte man auf VISHOLOS statt auf Schautafeln.

MM: „Herr Massimo, die Stubaier Projekte geben einen guten Überblick über das Typische Eurer Kreativität. Um welche handelt es sich konkret und wie kann man sie grob skizzieren?“

Marius Massimo: „Lange Zeit war das Stubaital sehr auf Skifahren fixiert, bis man erkannt hat, dass auch der Sommer großes Potenzial birgt und man aus dem Bestehenden etwas Originelles machen kann. Bei den Elfer-Liften haben wir dann z. B. die größte ‚Begehbare Sonnenuhr‘ konzipiert und in Folge dazu den Ge(h)zeiten-Weg, bei dem es um die geologischen Zeiten rund um den Elfer geht; Weiters die ‚Seven Summits Stubai‘ – hier werden 7 Berge mit ihrem speziellen Charakter herausgehoben und die Gäste im Tal u. a. durch ein Belohnungssystem zum Hinaufgehen animiert. Dann gibt es die ‚Naturschauplätze‘, das sind spezielle sanfte Inszenierungen von Plätzen, die schon immer von den Einheimischen zum Kraft-Tanken oder Aussicht-Genießen aufgesucht wurden. Es ist geplant, das Angebot je-

des Jahr um ca. drei weitere „Naturschauplätze“ bis auf 25 zu ergänzen. Last but not least haben wir den Wilde-WasserWeg inszeniert, einen 9 km langen Themenweg, welcher die Kraft des Elements Wasser ausgehend vom Gletscher bis herunter ins Tal auf besondere Weise erleb- und spürbar macht.“

MM: „Wie seid Ihr auf die Idee zu den ‚Seven Summits Stubai‘ gekommen, was ist das Spezielle daran und welche Elemente werden zur Umsetzung herangezogen?“

Massimo: „Die Initiative ist vom TVB ausgegangen. Bei den Seven Summits Stubai geht es nicht nur um Höhe (hier existieren über 100 Dreitausender!), sondern darum, was den Menschen diese Berge bedeuten. Sieben Gipfel, die einen Eindruck hinterlassen, eine Geschichte erzählen oder markant die Landschaft prägen, wurden von einheimischen Wander- und Bergführern ausgewählt und sollen auch den Besu-

chern des Stubaitales Freude bereiten. Je nach Charakter tragen die Berge auch Titel wie z. B. der Fordernde, der Zurückhaltende, die Verlockende, der Markante, die Regierende usw.

Zur Illustrierung des jeweiligen Charakters setzen wir verschiedene Pictogramme ein. Bei und auf den 7 Routen wurden keine Tafeln mit Bilderklärungen aufgestellt – das Tafelsystem wuchert sowieso ganz wild – sondern jeweils 3 sogenannte ‚Visholos‘. Dabei handelt es sich um offene Würfel, die beim Durchschauen einen zielgerichteten Blick freigeben. Über diesen Blick blendet die Optik spezielle Informationen ein, z. B. warum es hier ‚Eulenwiese‘ heißt oder was es mit der Sage von König Serles auf sich hat.

Das ganze Thema samt in Aussicht gestellter Belohnung wird auf einem Parkplatz im Stubaital präsentiert und animiert die Gäste, aktiv zu werden. Sonst weiß man bei der Vielfalt der Möglichkeiten oft gar nicht, was man am besten tun soll. Dadurch, dass es mit ei-

MM: „Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch die Neuheit ‚VISHOLO‘ als Mittel zur Inszenierung. Was kann man sich darunter vorstellen, warum wurde es entwickelt und wie kommt es an?“

Massimo: „Im Gegensatz zu unserem intelligenten Aussichtsfernrohr VISCOPE, das ja ein aufwendiges, 360° drehbares Präzisionsgerät und somit für viele Anwendungen zu speziell ist, kann man das neue Projektionssystem VISHOLO überall einsetzen. Die Einblendung geht auf das gleiche System zurück, aber in einem starren Würfel. Es gibt einen großen Blickwinkel, über den man Informationen blenden kann – jedoch keine Detailinformationen wie z. B. am Gipfel zum Panorama. Dafür existiert das VISCOPE. Beim VISHOLO geht es um einen speziellen Ausschnitt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Leute fast magisch von den Boxen angezogen werden, um durchzuschauen, sogar oft Schlange stehen! So ein Element ist viel einladender als eine flache Schautafel, denn es bietet einen



Foto: TVB Stubai, Andre Schönherr

So ein Visholo animiert die Gäste zum Durchschauen. Manchmal bilden sich sogar Schlangen...

ner Belohnung verbunden ist, wenn man einen Gipfel (Stubai T-Shirt) oder alle 7 Gipfel (zirbengefertigte Stele) erklommen hat, ergibt sich ein besonderer Ansporn: man kann einen Erfolg herzeigen! Dieses System kennt man schon von den Wandernadeln her. Gestaltet wurden von uns auch das Gipfelbuch in einer besonderen Schatulle, damit jeder seinen ‚Gipfelsieg‘ bestätigen kann, sowie die Auszeichnung selbst.“



Foto: Heinz Zak

Am WildeWasserWeg wird das Naturereignis Wasser vom Gletscher bis zum Wasserfall und Gebirgsbach erlebbar gemacht.

neuen Zugang zur Informationsvermittlung – passend zur heutigen TV- und Bildschirm-Generation. Es wurde übrigens auch vom TVB und den Bergführern positiv aufgenommen.“

MM: „Eure vorherige Kreation VISCOPE hat sich ja bereits zum Renner gemausert. Wie viele Anwendungen gibt es, worauf führen Sie den Erfolg zurück?“

EINE PARTNERSCHAFT
DIE SICH RECHNET!

einfach . wertschätzend . funktional . www.pool-alpin.com





Naturschauplatz mit Aussicht: Kartnaller Höfe.



Es sollen sukzessive ca. 25 Naturschauplätze in Szene gesetzt werden. Im Bild: Die Gleinser Wiesen.

Massimo: „Vom VISCOPE haben wir bisher etwa 120 Anwendungen umgesetzt. Seit es etliche Realisierungen vor Ort gibt, können sich die Kunden etwas Konkretes darunter vorstellen. Dadurch verbreitet sich das Gerät jetzt viel schneller als nach der Markteinführung als ‚Weltneuheit‘, wo man noch keinen Vergleich hatte und viel verbal beschrieben werden musste. Die Gäste reagieren äußerst positiv darauf und erwarten sich auch anderswo ein solches Gerät, wenn sie es einmal in einer Destination kennengelernt haben. Darauf reagieren dann wieder die Touristiker und kontaktieren uns deswegen immer häufiger. Der Anwendungsbereich ist jedoch nicht auf Berggipfel beschränkt, auch urbane Plätze, Aussichtstürme, Besucherzentren oder Naturparks und Museen sind damit gut beraten. Eine der jüngsten Installationen ging z. B. auf einen kleinen Hügel nach Fulda (D) mit Blick in das hessische Vulkanland.“

Der Erfolg ist meiner Meinung nach darauf zurückzuführen, dass das Thema ‚Aussicht‘ neu interpretiert wird. Bei Panoramatafeln haben die Gäste außerdem riesige Probleme (im Gegensatz zu uns Einheimischen) bei der Zuordnung von Information. Hier schafft die punktgenaue Einblendung im VISCOPE Abhilfe. Hinzu kommen die ästhetisch ansprechende Gestaltung und die Einfachheit des Systems – man braucht z. B. keinen Strom und die Hardware ist nicht kaputt zu kriegen. Vermutlich wird das VISCOPE eines Tages State of the Art sein.“

MM: „Werdet Ihr noch weitere Module zum Thema ‚Aussicht und Perspektive am Berg‘ entwickeln?“

Massimo: „Es wird sicherlich dazu noch weitere Produkte von uns geben, Ideen dazu sind vorhanden. Die Marktreife wird aber vermutlich nicht vor 2016 erreicht werden. 2015 wird der Lancierung des Themas VISHOLO unser Hauptaugenmerk gelten. Innovationen werden noch etliche am Markt vertragen, denn die Bergbahnen sind ja immer noch zu 90% auf den Winter fokussiert und haben großes Potenzial für den Sommertourismus. Es muss ja nicht immer gleich eine

Erlebniswelt um 2 Mio. € sein, sondern es können auch schon ganz kleine Plätze inszeniert werden. So kann man auch mit geringerem Budget aufzeigen.“

MM: „Was wird mit dem Projekt Naturschauplätze beabsichtigt? War hier ein besonders sensibler Umgang mit den Materialien gefragt?“

Massimo: „Der Hauptpunkt ist Entschleunigung, und zwar an Orten, wo schon die Einheimischen gerne verweilt sind. In den nächsten Jahren sollen nach und nach die 25 schönsten Plätze im Stubaital künstlerisch dezent und passend zur Natur gestaltet werden. Die ersten beiden Naturschauplätze – Kartnall in Neustift und die Eulenwiesen in Gleins/Schönberg wurden im Sommer 2014 – angelegt. Bei der Inszenierung musste man besonders auf die eingesetzten Materialien Acht geben, um die Harmonie mit der Umgebung zu gewährleisten. So nimmt man z. B. für die Klötze der Holzbänke das Holz aus dem Umfeld und für eine Aussichts-Trasse Natursteine aus dem Stubaital, sodass das Element selbst fast nicht ‚sichtbar‘ ist. Hier lässt sich z. B. auch für eine Familie auf einer Wandertour gut Picknicken – ohne das Areal aber zum Spielplatz umfunktionieren zu wollen.“

MM: „Braucht der heutige Wandergast/Sommergast diese Art von Moderation beim Konsum von Naturerlebnissen?“

Massimo: „Mit der sanften Führung hat der Alpenverein schon vor 150 Jahren mit Gipfelkreuzen und Hütten begonnen und die Wege dazu instand gehalten. So betrachtet kann man nicht sagen, dass dies heute etwas Neues ist, sondern eher eine Variante davon. Der AV hatte auch das Ziel, die urbane Bevölkerung in die Berge zu führen. Heute gibt es vermutlich mehr Leute, die in die (alpine) Natur gehen wollen, als damals, wo es sich nur die Reichen leisten konnten. Freizeit mit seinen vielen Möglichkeiten ist ein Wert in Mitteleuropa geworden und dieses gewachsene Klientel hat auch sehr vielfältige Ansprüche bzw. kann mit den verschiedensten Methoden animiert werden.“

Nicht jeder hat ja so einen Naturzugang wie ein Alpenvereinsmitglied.“

MM: „Der WildeWasserWeg widmet sich dem Thema ‚Der Weg des Wassers vom Gletscher bis zum Wasserfall bzw. Gebirgsbach‘. Welche Art von Inszenierung gibt es hier?“

Massimo: „Auf dem 9 km langen Weg werden 10 Stationen, 3 Plattformen und eine Brücke über den Ruetz-Katarakt angelegt; Die erste Station befindet sich auf 2 800 m Höhe, die letzte auf 1 200 m. Das Naturereignis Wasser zieht die Menschen schon seit Urzeiten in seinen Bann. Besonders fesselnd ist es, die Entstehung eines reißenden Baches bis zu seinen Ursprüngen zurückzuverfolgen und auf seinen Spuren zu wandern. Am WildeWasserWeg im Stubaital wird dieses Naturereignis mit relativ emotionalen Komponenten inszeniert und so auf fantastische Art und Weise erlebbar gemacht. Ausgehend von in der Sonne gleisenden Gletscherfeldern über türkisblaue Gebirgsseen, etlichen kleineren Quellen, die sich zu tosenden Wasserfällen sammeln, bis hin zu kleinen Auen und Schwemmland gibt es auf vier Etappen alle unterschiedlichen Erscheinungsformen von Wasser zu bestaunen. Eines der Highlights entlang des Wanderweges ist der Grawa Wasserfall, der breiteste Wasserfall der Ostalpen und ein Naturdenkmal!

Wir haben am Weg u. a. Rahmen angebracht, die zum Durchschauen animieren, und zwar in den verschiedensten, jeweils zur Umgebung bzw. Story passenden Materialien. Auch beim Design der Bauwerke wurde auf das Besondere und Authentische geachtet – z. B. bei der Brücke mit asymmetrischem, stromlinienförmigen Geländer oder den Aussichtsplattformen. Wir wollen überhaupt von den eckigen Formen wegkommen.“

MM: „Können Sie zum Schluss noch einen Ausblick auf künftige Projekte geben? Was ist überhaupt noch vorstellbar an Realisierungen?“

Massimo: „Der Sommertourismus wird immer wichtiger, aber die Qualität des Angebotes muss noch gesteigert werden – und zwar auch bei den kleineren Betrieben. Wie gesagt, muss das nicht immer mit dramatischen

Kosten verbunden sein, es genügt oft, das Authentische herzuzeigen und z. B. einen Zirbenweg statt einem aufwendig inszenierten Themenweg anzulegen, wie sie derzeit aus dem ‚Boden schießen‘. Wir stehen überhaupt weniger für Infotainment (das überlassen wir eher den Mitbewerbern), sondern für eine kulturelle und originelle Interpretation des Bestehenden mit dezenten Hintergrundinformationen sowie möglichst wenig Eingriff in die Natur. Sicherlich werden Baumhaus-Inszenierungen, Wipfelpfade oder Speicherteich-Bespielungen weiter zunehmen. Für Letzteres wurden wir z. B. von den Serlesbahnen in Mieders eingeladen, um 2015 den neuen Speicherteich unterhalb der Bergstation Koppeneck als Sommerattraktion zu gestalten. Hier werden u. a. außergewöhnlich designte Baumhäuser mit Aussicht auf Wasser und Bergwelt zum Einsatz kommen!

MM: „Herr Massimo, wir danken für das Gespräch.“

<h1>VISCOPE</h1> <p>Das intelligente Aussichtsfernrohr</p>		<p>Jauzkopf 2492 m</p>	<p>Birnhorn 2634 m</p>
		<p>Das VISCOPE ist das weltweit einzige Fernrohr, in dem Informationen wie Berg- und Ortsnamen, Logos und Bilder punktgenau in das Gesichtsfeld eingeblendet werden. Rein mechanisch und ohne Stromversorgung!!!</p>	
<p>Treppe ins Nichts Dachstein</p>	<h2>Erlebnis welten</h2> <p>Ausstellungen Besucherzentren Museen Themenwege</p>	<p>Visholo</p>	<p>seven summits Stubai</p>
<p>Größte begehbare Sonnenuhr im Alpenraum, Stubai</p>	<p>Plattform wildewasserweg Stubai</p>	<p>Seilbahnmuseum, Ischgl</p>	<p>idee CONCEPT & EXHIBITION ENGINEERING GMBH Maximilianstraße 2 6020 Innsbruck +43(0)512-581068 office@idee.at www.idee.at</p>
<p>Bergbahn Venet</p>	<p>Aussichtsplattform Stubai Blick</p>	<h2>Aussichts berg</h2> <p>Wir setzen Ihren Berg in Szene!</p>	

Erste Akademiker der Seilbahn-Branche auf der Zielgeraden

Die immer komplexere Seilbahnbranche braucht für eine gesicherte Zukunft hochqualifizierte Fachexperten als Führungskräfte. Auch der zentralen Rolle im österreichischen Tourismus ist man diese Professionalität schuldig. Dank des im September 2013 von der FH Vorarlberg eingeführten berufsbegleitenden Hochschullehrganges „Seilbahnen – Engineering & Management“ werden 2015 bzw. 2016 die ersten 22 fertigen „Seilbahn-Akademiker“ ins Geschehen eingreifen können.



Diese Entwicklergruppe rief die zeitgemäße Ausbildung eines akademischen Seilbahnlehrgangs ins Leben (v. l. n. r.): MMag. Rainer Längle MPH (Studienbetriebsleiter), Manfred Blum (Lehrgangsleiter), Dr. Ingo Karl (ehem. Fachverbandsobmann), DI Robert Steinwänder (Technikerkomitee) und Alois Innerhofer Bed. Ohne Bild: Prof. (FH) Dipl.-Wirt.Ing. Gunter Olsowski (Entwicklungsleiter), DI Christoph Hinteregger (Doppelmayr Gruppe)

Die Initiative für diesen Ausbildungszweig – u. a. als Ergänzung zur Berufsschule in Hallein (Seilbahntechniker) – ist von Doppelmayr ausgegangen. Als Kooperationspartner boten sich die Fachhochschule Vorarlberg (Dornbirn) und die Landes-Bildungseinrichtung Schloss Hofen an, die sich u. a. durch eine erfolgreiche Kooperation mit Unternehmen auszeichnen. Der neue Hochschullehrgang „Seilbahnen – Engineering & Management“ stellt ein Novum dar: bis dato gab es im tertiären Bildungsbereich kein akademisches Weiterbildungsangebot für die Seilbahnbranche“, erklärt der Entwicklungsleiter Prof. (FH) Gunter Olsowski von der FH Vorarlberg. Und er ist berufsbegleitend, d. h. alles läuft in 12 geblockten Modulwochen von September bis November und von April bis Juli ab.

„Das 4 oder optional 5 Semester dauernde akademische Fachexperten- bzw. Masterprogramm (Abschluss Master of Science) dient dem Erwerb von wissenschaftlich fundierten und (vor allem) praxisorientierten Management- bzw. Technikkompetenzen in der Seilbahn-Branche.

Neben ProfessorInnen der FHV unterrichten SpezialistInnen der gesamten deutschsprachigen Branche sowie der Doppelmayr Gruppe – insgesamt ein bunter

Mix von über 60 Vortragenden“, erklärt Lehrgangsleiter Manfred Blum (ehem. GF Illwerke Seilbahnen).

Zielgruppe & Zugangsvoraussetzung

Die Ausbildung richtet sich an MitarbeiterInnen von Unternehmen und Einrichtungen der Seilbahnbranche, aber auch an seilbahninteressierte Personen im Umfeld wie z. B. Planer und Dienstleister, Hersteller, Betreiber und Behörden. Jeder Teilnehmer kann aus den zwei praxisorientierten Vertiefungsrichtungen „Engineering“ oder „Management“ seine Spezialisierung wählen, dementsprechend sind die verschiedenen Teilgebiete des Hochschullehrgangs unterschiedlich gewichtet. Die Kosten für den Hochschullehrgang belaufen sich je nach Lehrgangsvariante auf 8 000 € bzw. 10 000 €.

Die viersemestrige Variante „Akademische/r Fachexperte/in“ schließt mit einer praxisnahen Abschlussarbeit nach wissenschaftlichen Grundsätzen ab.

Zugang zu dieser Lehrgangsvariante haben AbsolventInnen der HTL mit einem Jahr Berufserfahrung und AHS/BHS-AbsolventInnen mit mind. 3 Jahren einschlägiger Praxiserfahrung. Der Zugang mit einem Lehrabschluss ist mit der Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung oder mit Zusatzprüfungen und entsprechender einschlägiger Berufserfahrung auch möglich, so der Studienbetriebsleiter MMag. Rainer Längle MPH von Schloss Hofen.

Interessierte mit einem Abschluss eines technischen oder wirtschaftlichen Hochschulstudiums haben Zugang zum fünfsemestrigen Masterprogramm. Hier wird die Vorstudie aus dem vierten Semester dann im fünften Semester zu einer Masterarbeit weiter geführt.

Anmeldung unter: technik@schlosshofen.at

Tel. +43 / (0) 5574 / 4930130

Anmeldefrist: 31. Mai 2015

Start: 8. September 2015



FRÜHER START IN DIE WINTERSAISON

Das Wetter passte, Kitzbühel zeigte sich gerüstet. Zum Saisonauftakt konnte die Bergbahnen AG Kitzbühel beste Bedingungen und eine ganze Reihe an Angeboten präsentieren.

„Bei uns steht der Kunde im Mittelpunkt“, so Bergbahnvorstand Dr. Josef Burger bei der Pressekonferenz zum Saisonbeginn, zu der sich an die 40 Journalisten aus Bayern und Österreich im Käfer Atelier in München eingefunden hatten. Welche Anstrengungen hinter dieser Aussage stehen, zeigen die 225 Mio. Euro, die das Skigebiet seit dem Jahr 2000 in eine umfassende Qualitätsoffensive gesteckt hat.

Und auch für diese Saison hat man wieder kräftig investiert und kann für die Skidestination mit 170 Pistenkilometern, die mit 53 Aufstiegsanlagen erschlossen werden, mit einigen Neuerungen aufwarten. So ist die Bichlalm als beliebtes Wander- und Variantenskigebiet jetzt durch einen Doppelsessellift erreichbar, der Schlepplift „Märchenwald“ wurde durch ein Förderband ersetzt. Dazu gab es Adaptierungen im Pistenangebot und der Beschneigung. Und auch der Start in die Saison ist gelungen. So konnte man



Auch 2014 wurden vom Testportal Skiresort.de wieder die besten Skigebiete gekürt. Oliver Kern (r.) konnte Dr. Josef Burger bereits zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung „Weltbestes Skigebiet“ überreichen. Mit einem Gesamtergebnis von 4,8 bei 5 möglichen Sternen hat Kitzbühel auf ganzer Linie überzeugt.

aufgrund der guten Bedingungen schon am 25. und 26. Oktober im Wochenendskibetrieb die ersten Gäste begrüßen.

Bewährtes Partnerschaftsmodell

Um für den Gast nur das Beste bieten zu können, setzt die Bergbahnen AG Kitzbühel seit Jahren auf starke Partner. So wird in der Wintersaison 2014/15 die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Kitzbühel, der ÖBB,

der Postbus GmbH, Atomic Ski, Lufthansa und Miles & More fortgesetzt. Bewährt hat sich auch das Angebot des KitzSkiExpress von Geldhauser Reisen. Dazu konnten neue Partner an Bord geholt werden. So hat sich die Skisektion des TSV 1860 München von den Vorzügen der Skidestination überzeugen lassen, als neuer Mobilitätspartner ist Audi jetzt an der Seite der Bergbahnen AG Kitzbühel.

Foto: Skiresort.de

Die Mountain Manager Portraits von Bergbahnprofis 51–100

Der EuBuCo Verlag präsentiert die zweite Sammlung der Mountain Manager Interviews aus den letzten 6 Jahren als wertvollen Sonderband.

Wenn Sie **MM Abonnent** sind, ist ein Exemplar für Sie **gratis!** Weitere Sonderbände können Sie bestellen.

Größere Mengen auf Anfrage.

Deutschland*:

1 Expl. 9,50 € + 2,00 € Porto | 5 Expl. 47,50 € + 5,00 € Porto

EU-Länder*:

1 Expl. 9,50 € + 5,00 € Porto | 5 Expl. 47,50 € + 10,00 € Porto

Nicht-EU-Länder:

1 Expl. 9,50 € + 5,00 € Porto | 5 Expl. 47,50 € + 15,00 € Porto

* zzgl. 7% MwSt.



Erhältlich ab
**Dezember
2014**

Bestellung per E-Mail an: vertrieb@eubuco.de oder Fax: +49(0)6146/605-201 | Telefon: +49(0)6146/605-112

„Best Ski Resort 2014“ mit 48 000 Befragten größte Studie Wintersportler werden wieder jünger, aber trotz Zufriedenheit unloyaler

Zum 3. Mal wurde 2014 die renommierte Studie „Best Ski Resort“ von Mountain Management Consulting und der Uni Innsbruck in 55 Top-Skigebieten der Alpen durchgeführt. Am 6.11. wurden in Zürich neben dem Skigebiets-Ranking auch generelle Trends beim Gästeverhalten präsentiert, die aus dem Voting der in 21 Kategorien abgeleitet werden konnten. Die besten Zufriedenheitswerte und damit Platz 1 haben übrigens die Zermatter Bergbahnen (CH) erreicht, gefolgt von Serfaus-Fiss-Ladis (A) und Arosa (CH).



Ein Fazit der Studie „Best Ski Resort“ 2014: der Anspruch der Wintersportler wächst – die Zufriedenheit jedoch auch.

Wer hat das beste Pistenangebot? Wer die komfortabelsten Lifte? Wo erlebt man das schönste Ambiente und wo liegen die Après Ski-Hot-Hotspots? Dies und viele weitere Fragen beantwortete die neue Gästezufriedenheits-Studie „Best Ski Resort 2014“. Das Besondere an der im Zweijahres-Rhythmus stattfindenden Befragung: die Jury sind keine Fachgremien oder Fans am Computer, sondern 47 925 Wintersportler (vom Anfänger bis zum Profi), befragt von 14 Interviewern direkt an den Pisten in 55 ausgewählten Top-Skigebieten im Alpenraum. „Best Ski Resort“ ist damit die aussagekräftigste Studie der Alpen. Vier Mal wurden die Befragungen im jeweiligen Wintersportort durchgeführt: Je zwei Mal in der Haupt- und Nebensaison. Durchschnittlich 870 Skifahrer und Snowboarder je Wintersportgebiet gaben Auskunft in über 20 Kategorien im Bezug auf „Relevanz“ und „Zufriedenheit“. Wie Studienleiter Mike Partel betont, sollen die Ergebnisse vor allem eine Orientierungshilfe für die Bereiche Qualitätssteigerung und Produktentwicklung im derzeitigen Verdrängungswettbewerb geben - und nicht

unbedingt als objektiver Maßstab betrachtet werden. Denn der Gast hat sein Skigebiet hier und jetzt bewertet und nicht im Vergleich zu einem anderen Skigebiet. Fakt ist, dass diese Bewertung auch einen Zusammenhang mit Erwartungen (z. B. an eine bekannte Marke) und deren tadellose Erfüllung sowie dem Preis-Leistungsverhältnis hat. Das bedeutet: bekannte Orte – meist auch eher im gehobenen Preissegment positioniert - generieren auch eine erhöhte Erwartungshaltung. Wird diese nicht zu 100 % erfüllt (oder gar übertroffen), so fallen die Bewertungen in solchen Orten kritischer aus als anderswo! Insofern haben die allgemeinen Studienergebnisse etwas mehr Gewicht - z. B. als Trendbarometer – als die reinen Charts der Skigebiets-Platzierungen. Diese wurden jedoch mit Awards honoriert, um den Prozess der Weiterentwicklung gezielt zu fördern. Unabhängig sind alle von der jeweiligen Weiterempfehlungsrate und Kundenbindung betroffen (die strategische Kennzahl dazu ist der sogenannte „Net-Promoter-Score“).



Holten die Auszeichnung „Best Ski Resort“ 2014 nach Zermatt in die Schweiz (v.l.): Peter Julen (Leiter Technik), Thomas Imboden (Chef Pistenrettungsdienst), Sandra Stockinger (Leiterin Marketing) und Markus Hasler (CEO Zermatt Bergbahnen AG).

Mehr Erstbesucher und geändertes Konsumverhalten

Eine der Kernbotschaften der Studie lautet: Der Anteil der Erstbesucher pro Skigebiet steigt seit Jahren kontinuierlich und liegt mittlerweile bei durchschnittlich 31,60%. Diese Entwicklung bedeutet, dass fast jeder dritte Gast erstmalig im Skigebiet ist, – in manchen Top-Destinationen liegt der Anteil sogar weit über 50% (z. B. Gastein 65%)! Dieses geänderte Konsumverhalten, das vor allem bei jüngeren Zielgruppen ausgeprägt ist, stellt Skigebiete vor eine neue Herausforderung hinsichtlich Qualitätsbewusstsein und Kommunikation. Neuankömmlinge werten nämlich grundsätzlich kritischer und sind qualitätsbewusster. Der neue Gästetyp hat im Vergleich zum Dauergast viel gesehen, kennt verschiedene Regionen, hat andere Ansprüche und stellt spontan Vergleiche mit anderen Skigebieten her. Skorte müssen sich seit einigen Jahren verstärkt darauf einstellen und größere Anstrengungen unternehmen, um den veränderten Ansprüchen gerecht zu werden. Was in der Folge bedeutet: Die einzelnen Skigebiete müssen sich positionieren, unverwechselbar sein; exzellente Leistungen erbringen und permanent präsent sein – etwa in sozialen Netzwerken und Empfehlungsportalen. Mike Partel: „In Summe kann gesagt werden, dass die Top-Skigebiete sehr wohl erkannt haben, dass mit zunehmendem Wettbewerb und höheren Preisen nur mit ebenso steigender Leistung eine erfolgreiche Weiterentwicklung – also begeisterte Kunden – gesichert werden kann.“

Auch der erste Eindruck ist äußerst wichtig sowie die Möglichkeit zur Orientierung im Skigebiet. In diesem Zusammenhang ist auch die gesunkene Loyalität der Gäste zu erwähnen: obwohl die Gesamtzufriedenheitsrate gegenüber der Studie 2012 von 7,72 auf 7,76 auf der Zehnerskala gestiegen ist, wird häufiger das Skigebiet gewechselt! Die Aufenthaltsdauer wiederum sinkt, nur Wenige fahren noch eine ganze Woche auf Skiurlaub, eher 3 bis 4 Tage, dafür öfters während der Saison in verschiedene Orte. Insgesamt sinkt statistisch gesehen die Häufigkeit der Ausübung des Wintersports beim Einzelnen, was wiederum die Gefahr des kompletten Ausstiegs birgt.

Wintersportler werden wieder jünger

Interessant sind auch andere Statistiken. Tendenziell werden die Wintersportler wieder jünger: die Alters-



Studienleiter Mike Partel von Mountain Management Consulting liefert der Branche seit vielen Jahren aufschlussreiche Daten bzw. Orientierungshilfen.

gruppe der 12–34 Jährigen ist mit knapp 50% vertreten (+8,8% gegenüber 2012). Jedoch liegt der Anteil der Snowboarder aktuell nur bei 15,1% und hätte sich demnach um 17% reduziert. 2012 betrug der Anteil nämlich noch 18,20% – einige Snowboarder sind nämlich nun Freerider!

Bei den Senioren ab 65+ stagniert der Wert konstant bei ca. 4% Aktiven. Diese Leute machen großteils im gemeinsamen Winterurlaub mit der Großfamilie am Urlaubsort etwas anderes. Hingegen ist der Anteil der Altersgruppe von 50–65 auf 17,7% gestiegen (+11,3%). Bei noch höherem Alter dominiert dann die Verletzungsangst sowie der Kostenfaktor. Der Prozentsatz der Neueinsteiger beträgt nur 4–5%, wer

Ingenieurbüro Brandner



Karl-Schönherr-Straße 8
6020 Innsbruck
office@ib-brandner.com
Tel.: 0512/563332
Fax: 0512/5633324



Planung - Geotechnik - Bauleitung
Seilbahnen und Lifte - Tragwerksplanung
SiGe-Planung



Prof. Kurt Matzler, Uni Innsbruck, interpretierte die Ergebnisse im Referat „Der Vergleich mit den Besten“. Im Bild: „Gesamtzufriedenheit und Wiederkommenswahrscheinlichkeit“

nicht als Kind Skifahren gelernt hat, beginnt kaum als Erwachsener damit. Der Zufluss an neuen Leuten ist somit weiterhin gering.

Die Kriterien für die Auswahl des Wintersportgebietes sind ziemlich unverändert geblieben: Skigebietsgröße, Schneesicherheit, Pistenpräparation, Qualität der Unterkunft und Beförderungskomfort sind die Top 5 unter 20 Kriterien – und zwar in dieser Reihenfolge. Der erste „Soft-Faktor“ ist Freundlichkeit an 6.Stelle mit knapp 30% Nennungen, Après Ski kommt auf 23,9% (Rang 8). Nach Ländern sortiert sind in Österreich die Beförderungskapazität, die Freundlichkeit und die Hotellerie am wichtigsten, in der Schweiz und Italien auch die Natur, in Frankreich die Gebietsgröße und in Deutschland die Schneesicherheit.

Nutzung der Produkte

Lohnenswert ist auch ein Blick auf das Nutzungsverhalten diverser Zusatzangebote: so benutzt im Schnitt ca. jeder 4. einen Funpark, jeder 5. geht in die Skischule. Der Rent- & Servicebereich mit 40% hat sich enorm entwickelt in den letzten Jahren, 30% schätzen das Kinderangebot und 32% nutzen den Wellness-Bereich. Ein Drittel will also nicht nur intensiv auf der Piste sein.

Als neue Kenngröße wurde auch der sogenannte Net Promoter Score (NPS) bei dieser Studie berücksichtigt. Diese quantifiziert mittelbar die Kundenzufriedenheit und unmittelbar die Bereitschaft zur Weiterempfehlung. 5 aller untersuchten Skigebiete weisen einen hohen NPS von 55% bis 73% auf und somit eine hohe Weiterempfehlungsrate, wie Prof. Kurt Matzler in seinem Referat feststellte (zum Vergleich: US Top-Marken wie Harley Davidson, Amazon oder Apple kommen auf 64%–67% NPS). Um hier vorne zu liegen, braucht man viele Höchstwerte (10) für Spitzenqualität, denn nur diese Voter empfehlen dann auch weiter!

Die Zufriedenheit mit dem kritischen Punkt „Preis-Leistungsverhältnis“ ergibt einen Gesamtscore von 6,67 und somit eine Steigerung gegenüber 2012 (damals 6,25). Die Top 10 Skigebiete wachsen dabei qualitativ noch schneller als der Rest.

Ranking der Top Ten und Perspektiven

- 1. Zermatt (CH)8,46
- 2. Serfaus-Fiss-Ladis (A)8,34
- 3. Arosa (CH)8,20



- 4. Sulden (I)8,14
- 5. Alta Badia (I)8,11
- 6. Adelboden-Lenk (CH)8,09
- 7. Val Gardena/Gröden (I)8,05
- 8. Saas Fee (CH)8,05
- 9. Kronplatz (I)8,04
- 10. Laax (CH)8,03

Als Perspektiven für die weitere Entwicklung formulierte Partel folgende Punkte:

- ▶ Die alternde Gesellschaft in Europa. Die Pensionisten sind zwar aktiv, aber nicht unbedingt am Berg zu finden im Winter (im Sommer eher).
- ▶ Der generelle Zufluss an neuen Gästen ist klein, er kommt vor allem über die Kinder zustande. Hier würde es sich lohnen, über eigene Kinder-Skihallen in Städten nachzudenken, die vermutlich sinnvoller wären als „normale“ Hallen. Weiters ist daran zu arbeiten, dass erwachsene Neueinsteiger mit möglichst geringem Aufwand konfrontiert sind.
- ▶ Es gibt eine Stagnation der Märkte. Tirol z.B. hat sich innerhalb der letzten 8 Jahre gerade mal um 5% bei den Nächtigungen verbessert. Die neuen Märkte wie Indien und China sind z. B. in der Schweiz vor allem im Sommertourismus bereits ein Thema, im Winter fallen sie aber im Alpenraum noch nicht ins Gewicht.
- ▶ Billigflieger saugen uns Gästefrequenzen ab, da deren Passagiere nicht unbedingt in die Alpen fliegen. Jedes neue Kreuzfahrtschiff bindet ca. 800 000 Gäste – das entspricht dem Potenzial eines Skigebietes!
- ▶ Optimierung bei Entscheidungsprozessen, gemeinsamen Auftritten und Kostenstruktur-Problemen;
- ▶ Ein begeistertes und geschultes Team wird immer mehr Voraussetzung für den Erfolg. Die „weichen“ Faktoren strahlen aus und beleben die Marke. Wobei hier nicht mehr von allem etwas angeboten werden sollte.
- ▶ Wer heute noch wächst, nimmt jemandem anderen etwas weg – d. h. Wachstum findet derzeit nur über Verdrängung statt. Daher ist Positionierung das Gebot der Stunde, der Gast muss einen speziellen Grund haben, um gerade zu „uns“ zu kommen. **mak**

i Infos: www.best-skiresorts.com

Mit dem sogenannten „Ski Resort FINDER“ kann – abgestimmt auf die individuellen Kundenbedürfnisse und gestützt auf die aktuellen Daten – das ideale Skigebiet gefunden werden.

Fotos: MMC

The future of snow



Schnee mit System.

Innovative Beschneiungsanlagen auf Kundenmaß, von der Planung bis zur Inbetriebnahme.

Komplett aus einer Hand.

Mitglied der Unternehmensgruppe Leitner – weltweit führender Komplettausstatter von Skiresorts.



www.demaclenko.com



QParks und PistenBully setzen mit SHAPE ACADEMY neue Standards

„Shaper“ – ein Beruf, der den Wintersport verändert hat und weiter verändern wird – erfährt durch Young Mountain Marketing (QParks, Funslopes, Young Mountain Media) in Kooperation mit Kässbohrer Geländefahrzeug AG einen Professionalisierungsschub: die „QParks Shape Academy supported by PistenBully“. Die Ausbildung wird klar strukturiert und ein attraktives Karrieremodell etabliert!

Foto: Rudi Wyhli/Young Mountain, Destination: Sölden



Die Shape Academy von Young Mountain Marketing und PistenBully professionalisiert den für den Wintersport wichtigen Beruf „Shaper“.

Im Laufe der Jahre hat sich für die Errichter und Betreiber von Snowparks u.ä. die neudeutsche Bezeichnung „Shaper“ – also Englisch für „Former“ bzw. „Gestalter“ – durchgesetzt. Entscheidend mitgeprägt wurde dieses neue Berufsbild in den vergangenen 12 Jahren von Young Mountain Marketing. Winter für Winter haben inzwischen rund 150 bis 200 Shaper die Gelegenheit, sich in QParks und Funslopes zu bewähren. Und oft ist diese Aufgabe nicht weniger als der jeweils persönliche Traumjob...

Vom Job zum Beruf

Young Mountain Marketing hat frühzeitig erkannt, dass sich Kunden – vornehmlich Bergbahnen – im Bereich Freestyle und Winter-Funsport eine Rundumbetreuung wünschen. Daher bietet das Grazer Unternehmen seit jeher Full-Service-Konzepte auf professioneller Ebene an. So wurde es möglich, dass aktuell rund 60 Anlagen in Österreich, der Schweiz, Italien und Deutschland gebaut und betreut werden. „Unsere Auftraggeber schätzen vor allem, dass sie sich auf uns verlassen können und wir aufgrund unserer großen Mitarbeiter-Struktur und Expertise rasch und flexibel vorgehen können“, sagt Jürgen Kipperer, der als Geschäftsführer für den gesamten Anlagenbereich bei Young Mountain verantwortlich zeichnet.

Wenn sich in einer Branche durch Konsequenz und Ausdauer professionelle Standards heraus zu bilden

beginnen, wird aus einem vormals eher losen Job Schritt für Schritt ein verantwortungsvoller Beruf. „Der Aufbau einer Berufsgruppe hat vieles mit dem Markenaufbau gemeinsam – letzten Endes geht es darum, Qualitätsmerkmale zu schaffen, auf die sich die Kunden verlassen können“, so Kipperer.

Qualität hoch zwei

Bei der Kässbohrer Geländefahrzeug AG ist die Qualität des eigenen Produkts natürlich auch das Maß aller Dinge und mit dem PistenBully hat man eines der wichtigsten Tools für den Anlagenbau in der Produktpalette. So kam es zu einer Annäherung der beiden Unternehmen. „Wir sind seit vielen Jahren in Kontakt und haben uns gegenseitig beobachtet. Unsere Firmen leben dieselben Ansprüche in Bezug auf Qualität und Leistung und wir hielten es für sinnvoll, in Zukunft gemeinsame Ziele zu verfolgen. Mit der Shape Academy ist der erste bedeutende Schritt dafür gesetzt und wir stellen brandneue Maschinen für die Ausbildung von spezialisiertem Personal zur Verfügung“, zeigt sich Michael Hemscheidt, Marketing-Leiter der Kässbohrer Geländefahrzeug AG überzeugt vom Zusammenschluss.

Die Maschinen kommen heuer im Area 47 Snowpark Sölden, im Superpark Dachstein und im Snowpark Turracher Höhe zum Einsatz, wo laufend neue Bullyfahrer für die speziellen Erfordernisse des Anlagenbaus ausgebildet werden.

Traumjob mit hohen Auflagen

Shaper müssen heutzutage eine breite Palette an essentiellen Aufgaben abwickeln. Um ein Projekt wie einen Snowpark oder eine Funslope zu managen, gehört zu den immer anspruchsvolleren technischen Fertigkeiten auch ein hohes Maß an Koordinationsgeschick und Teamfähigkeit. Im Rahmen von Planung, Aufbau und Detailbetreuung ist sehr spezifisches Know-How notwendig. Beim Umgang mit teuren Ressourcen wie Schnee-, Maschinen- und Personalkosten muss große Verantwortung übernommen werden und es braucht Verständnis für ökonomische Aspekte. Und da faktisch immer in Gruppen gearbeitet wird, ist Teamfähigkeit unerlässlich. Vieles kann nur per Hand gemacht werden, aber die Maschine ist letztlich das zentrale Werkzeug, ohne das so gut wie



nichts geht: „Ohne PistenBully und entsprechend geschulte Lenker würden unsere Leute bei ihrer Arbeit alt aussehen“, meint Kipperer.

Ausbildung mit System

„Der Karriereweg beginnt bei uns als Shaper. Das Wort „Shaper“ wird in der Praxis zwar als Oberbegriff für „Schneearbeiter“ verwendet, aber innerhalb der Struktur eines Projekts und als klare Funktionsbezeichnung bezieht sich der Name auf die Umsetzung der notwendigen Handarbeit. Der nächste Schritt führt auf die Teamleiterebene, wo man als „Headshaper“ die tägliche Arbeit der Crew am Berg koordiniert. Die Hauptaufgabe liegt hier bereits bei Mitarbeiterführung sowie einem effizienten Zusammenspiel von Arbeitern und Maschine. Wer sich als Headshaper bewährt, bekommt die Chance, als „Projektleiter“ seine erste Anlage zu leiten. Organisationsgeschick und eine Menge technischer Skills sind auf dieser Ebene bereits Voraussetzung. Der darauf folgende Karriereschritt ist dann jener zum „Parkdesigner“ – im Idealfall auch als PistenBullyfahrer ausgebildet. Und genau in diesem Stadium sind die geschaffenen Kässbohrer-Ausbildungszentren ein enorm wichtiger Baustein.“ So fasst Kipperer einen typischen Karriereweg zusammen. Bewerben kann sich prinzipiell jeder (und jede!), die Webseite shape-academy.com dient als zentrale Plattform. Motivation, Lernfähigkeit und Einsatz zählen dabei mehr als die Länge des Lebenslaufs. Shape-Erfahrung ist keine Voraussetzung, man kann grundsätzlich bei Null starten. Die Shape Academy bietet allen Schneesport-Begeisterten eine profunde Ausbildung zum Experten in Sachen Anlagenbau und Betreuung.

FACTBOX

Nachdem die Zahl an Bewerbern für QParks und Funslopes in den letzten Jahren immer größer geworden ist, gleichzeitig aber auch die Qualitätsansprüche der Kunden und der Wintersport-Szene immer höher liegen, war die Gründung einer Ausbildungslinie mit definierter Karrierelaufbahn für Young Mountain Marketing ein wichtiger nächster Schritt zur Professionalisierung. Die Kässbohrer Geländefahrzeug AG stellt mit exklusiven PistenBullys die wichtigsten technischen Tools zur Verfügung. Die „QParks Shape Academy supported by PistenBully“ ist ein einmaliges Recruiting-Konzept für den Fun-Bereich von Wintersport. Mit dem Ziel, den Mitarbeitern eine mehrjährige, vergütete Ausbildung mit echten Aufstiegschancen zu bieten, um längerfristig die Fachkräfte heranzubilden, die notwendig sind, um den Standards der Qualitätsführer und Kunden gerecht werden.

Bewerbungen und Infos: www.shape-academy.com

Weiterführende Links:

www.pistenbully.com, www.qparks.com

www.funslopes.com, www.youngmountain.com

+ SKI FÖRDERBÄNDER



+ SKI KARUSSELLE



+ SKI LIFTE



+ SOMMERTUBING



KORER

BORER LIFT AG

www.borer-lift.ch



Foto: BB Kitzbühel AG

Das Produkt Skifahren muss zwar noch mehr emotionalisiert werden, ist aber davon abgesehen das Geschäftsmodell für den Wintertourismus schlechthin, für das es keine echte Alternative gibt.

„Allianz Zukunft Winter“ ist auf dem richtigen Weg

Es gibt keine echte Alternative zum Skisport

Das 4. Forum der nationalen Plattform „Allianz Zukunft Winter“ am 11. 11. in Kaprun (A) legte wieder Zeugnis über die jüngsten Bemühungen zur Umwerbung der (potenziellen) Skigäste ab. Die Interessensvertreter der 4 Sparten Tourismus und Freizeitwirtschaft, Berufsskilehrer, Österreichische Skiindustrie sowie Seilbahnen zeigten auf, dass es keine wirkliche Alternative zum Skisport im Wintertourismus gibt, man diesen jedoch noch mehr emotionalisieren müsse. Dazu taugen u. a. eine neue „Winterhymne“ (I steh’ auf Schnee) und die nun weiter entwickelte Wiedereinsteiger-Kampagne mit der Österreich Werbung.

Die Mitglieder der „Allianz“ zeigten sich bestens gerüstet und voll Optimismus für die Wintersaison 2014/15. Bei der gemeinsamen Pressekonferenz im Tauern Spa in Kaprun strich die neue Tourismus-Spartenobfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher die gemeinsamen Bemühungen der „Allianz“ um die Gäste von morgen heraus: „Die Kräfte wurden gebündelt und konkrete Projekte umgesetzt. Die Initiative „Pro Wintersportwochen“ sollte jetzt jedoch nicht durch eine (zu) strenge Auslegung des Antikorruptionsgesetzes in Frage gestellt werden. Die LehrerInnen, welche Wintersportwochen organisieren und begleiten, dürfen vom Gesetzgeber nicht demotiviert werden“, so die Spartenobfrau. Auch die gemeinsam entwickelte Wiedereinsteiger-Kampagne mit der Österreich Werbung (ÖW) und den Tourismusorganisationen von Salzburg, Tirol, Kärnten und neuerdings auch Vorarlberg, ist für die Obfrau ein Erfolg, den die Allianz Zukunft Winter verbuchen kann. Österreichs Marktanteil im Skitourismus ist laut aktueller Studie von ca. 51 % auf 56 % gestiegen, die Weltmarktführung wurde also um 10 % ausgebaut.

Von Petra Nocker-Schwarzenbacher kam auch ein klares Bekenntnis zum sogenannten ‚Plan A‘: „Das Rückgrat des Wintertourismus ist der Skisport! Damit werden in den Alpenregionen über 80 % der touristischen Winter-Wertschöpfung erwirtschaftet! Zu diesem Geschäftsmodell gibt es keinen ‚Plan B‘, Trendsport und Wellness sind nur Ergänzungen, aber niemals ein Ersatz.“

Skischulen – der perfekte Gastgeber mit Weitblick

Die wichtige Rolle der österreichischen Skischulen als Gastgeber und Gästebringer betonte hierauf der Präsident des Österreichischen Berufsski- und Snowboardlehrer-Verbandes Richie Walter. 600 rot-weiß-rote Skischulen mit rund 16 000 motivierten SchneesporthlehrerInnen sind ein Garant für jährlich mehr als 1,7 Mio. zufriedene Gäste – auch was neue Trends anbelangt. Um bei den Gästen die Freude langfristig aufrecht erhalten zu können, bietet der österreichische Lehrplan einen mehrstufigen Aufbau, der bis hin zur Perfektion inklusive Freeski mit Gelände, Buckelpiste,



Dr. Roland Zegg von grischconsulta aus Chur gab seine Sicht zur Zukunft des Wintersport-Tourismus zum Besten und kündigte das nächste TFA Forum am 23. 3. 2015 in Mayrhofen an: Navigieren in gesättigten Märkten!

Freeriden, Park & Pipe etc. unterschiedliche Bedürfnisse und Ziele abdeckt.

„Aktuell arbeiten wir an einem neuen Lehrplan mit weiteren attraktiven Themen wie Gesundheitsskilauf oder „Schönskifahren“, um für die Gäste ein noch umfangreicheres und zielgerichtetes Angebot parat zu haben“, so Walter.

Die ÖW-Kampagne für Wiedereinsteiger wird von Präsident Walter sehr begrüßt, denn wer sonst, wenn nicht die SkilehrerInnen, sollten dieser Zielgruppe (alleine in Deutschland ca. 9,3 Millionen) Lust auf „neuen Schwung“ machen bzw. umsetzen? Dank der Zusammenarbeit (fast) aller Leistungsträger im Wintertourismus kann nunmehr ein maßgeschneidertes Zielgruppen-Produkt angeboten werden! Wie ernst man die neue Strategie „Skifahren lernen in 3 Tagen“ nimmt, zeigt u. a. auch die Tatsache, dass dies beim Interski-Kongress 2015 in Argentinien (Ushuaia) von den Österreichern zum Hauptthema gemacht werden wird!

Skiindustrie setzt auf Innovationen

Der Sprecher der Österreichischen Skiindustrie Franz Föttinger berichtete über neue Trends am Ski- und Schuhsektor. Um den stagnierenden, aber stabilen Weltmarkt von 3,2 Mio. Paar weltweit zu halten bzw. steigern zu können, setzen die Komplettanbieter (Ski, Schuhe und Bindungen) verstärkt auf Innovationen, die bis 1990 aus dem Rennsport und neuerdings aus dem Tourensegment entwickelt werden. „Die Ausrüstung wird leichter und die Schuhe bequemer“, so Föttinger. Der Wettbewerb um Marktanteile erfordert auch permanente Überlegungen in punkto Kostenstruktur. Neue Produktsegmente wie „Tour“, „Freeriden“ oder „Women“ kosten Geld für Marketing und Forschung & Entwicklung. Ein großes Anliegen ist Föttinger die Förderung des Skinachwuchses, wie u. a. die Förderung der Schulskiwochen. „Bessere Rahmenbedingungen für engagierte LehrerInnen wären vorteilhaft im Sinne unserer volkswirtschaftlichen Verantwortung“.

Bekenntnis zur ständigen Investition

Für den Stellvertreter von Seilbahnen-Obmann Franz Hörl, KR Ferdinand Eder, sind die saubere Beschneigungstechnik und erhöhte Pistenqualität die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg im Wintertourismus: „Dank der 800 Mio. Investitionen der Seilbahnwirt-



Foto: Franz Neumann

Die Protagonisten der Allianz Zukunft Winter sind optimistisch: (v. l. n. r.): Franz Föttinger, Sprecher Österreichische Skiindustrie, Richard Walter, Präsident Österreichischer Berufs-ski- und Snowboardlehrerverband, Petra Nocker-Schwarzenbacher, Obfrau der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, KR Ferdinand Eder, Fachverbandsobmann-Stellvertreter der Österreichischen Seilbahnen, und Franz Schenner, Sprecher der Allianz Zukunft Winter.

schaft seit 2008 in die technische Beschneigung und Qualität des Angebots ist der Wirtschaftsmotor in den Wintersportorten und den unmittelbar verbundenen Branchen gesichert“, so Eder. Über 60 % der österreichischen Skipisten können technisch beschneit werden und damit garantieren die Seilbahnen Schneesicherheit und florierende Regionen. Für den Betrieb dieser Anlagen kommen 85 % der Energie aus erneuerbaren Energiequellen! „Vom Bekenntnis zur ständigen Investition und Modernisierung profitiert in diesem Fall nicht nur der Skifahrer, sondern auch die Umwelt. Damit beweisen die heimischen Seilbahnen einmal mehr, dass sie nachhaltige Innovatoren sind, die mit dem alpinen Naturschatz behutsam, verantwortungsvoll und weitblickend umgehen“, stellte Eder eindringlich fest. Die Gäste goutieren anscheinend diese Bemühungen, denn so hohe Zufriedenheitswerte wie bei der jüngsten Gästebefragung von MANOVA gab es noch nie – trotz der Beeinträchtigungen durch ungünstige Schneeverhältnisse!

Für alle Branchensprecher stand fest, dass es eine positive Zukunft gibt, wenn alle an einem Strang und in die richtige Richtung ziehen...

Eine neue Winterhymne für Après Ski

Die Abendveranstaltung startete diesmal unüblich nicht mit den Grußworten von LH Wilfried Haslauer, sondern der Präsentation der neuen „Winterhymne“ von Radio Salzburg und Manfred Kirchmeyer, untermalt mit stimmigen Carvingbildern. Der Song „I steh auf Schnee“ soll das legendäre „Skifoan“ von Wolfgang Ambros aus 1976 ablösen und auch als Klingelton am Handy in der Branche Verwendung finden: als Werbebotschaft für Salzburg!

Den Höhepunkt des 4. „Forums Zukunft Winter“ steuerte Dr. Roland Zegg von grischconsulta bei. Der renommierte Schweizer Berater präsentierte Erfolgskriterien für den Wintersport-Tourismus, abgeleitet aus seinen zahlreichen Studien sowie auch Praxiserfahrungen als Vorstandsmitglied bei den Zermatter Seilbahnen oder in Lenzerheide. Warum Zegg eine Hochpreispolitik für die alpinen Skigebiete im Wettbewerb mit den Stranddestinationen befürwortet, lesen Sie in einem Extra-Artikel.

mak

Hubsi's Sportshop Hinterglemm/Reichmann & Sohn GmbH

Für unsere Kunden nur das Beste

Seit mehr als 20 Jahren ist Hubsi's Sportshop in Hinterglemm ein Begriff, wenn es um Skier und Snowboards geht. Um für die Kunden beste Ergebnisse zu erzielen, verlässt man sich beim Ski- und Boardservice auf das Know-how der Reichmann & Sohn GmbH.



Hubsi's Sportshop in Hinterglemm/Österreich.

Foto: Hubsi's Sportshop

Es ist schon mehr als 20 Jahre her, dass Hubert Berger den Sprung in die Selbstständigkeit gewagt hat. Er wollte seine Idee eines Sportshops verwirklichen und bewarb sich dazu 1990 bei den Bergbahnen Hinterglemm am Standort direkt an der Zwölferkogel Nordbahn. Hier war im Erdgeschoß ein Geschäftslokal vorgesehen, für das Hubert Berger den Zuschlag bekam. Die WM-Saison 1990/91 war dann die erste Saison, in der sich Hubsi's Sportshop Gästen und Einheimischen vorstellte.

Das Angebot umfasst bis heute die Bereiche „Verleih, Verkauf und Service“ für Skier, Snowboards und Accessoires. Von Anfang an legte der Firmengründer Wert auf ein hochwertiges Angebot, das Marken wie Blizzard, Fischer, Head und Völkl genauso umfasst wie Alpina, Nordica, Reusch, Scott, Carrera, Leki und Buff. Es ist Hubert Berger dabei ein besonderes Anliegen, nicht nur beste Qualität zu verkaufen, sondern dem Kunden genau das zu bieten, was für ihn und sein Vorhaben auch wirklich passt.

Zu Beginn seiner Tätigkeit musste der Firmenchef im Sportshop mit einer Größe von rund 70 m² das Auskommen finden. 2008 wurde dann modernisiert und erweitert, sodass sich das Angebot heute auf 190 m² präsentiert. Die Räumlichkeiten sind hell und einladend, das Material übersichtlich zusammengestellt. Ein geräumiges Lager bietet genügend Platz für Skier, Boards und Schuhe und garantiert ein schnelles Auffinden der benötigten Teile. Damit man die Sportgeräte nicht weit tragen muss, gibt es einen geräumigen Parkplatz direkt vor dem Geschäftslokal.

Service, Service und nochmals Service

Diese Einstellung war für Hubert Berger für den Ski- und Boardservice von Beginn an entscheidend: „Wenn Du guten Service bieten kannst, dann kommen die Kunden immer wieder und kaufen auch.“ Das ist das Erfolgsgeheimnis, das den Shop mit den Jahren immer erfolgreicher gemacht hat. So erfolgreich, dass man mittlerweile auch 4 Mitarbeiter be-



Foto: Reichmann/Maria Selin

Firmenchef Hubert Berger scheut keine Mühe, um den Kunden beste Ergebnisse beim Skiservice zu bieten, und verlässt sich dabei auf Reichmann Maschinen.

schäftigt, die den Servicegedanken des Firmenchefs voll mittragen. Dieser ist seinem Team für die ausgezeichnete Zusammenarbeit auch sehr dankbar.

„Der Skiservice ist sicherlich viel Arbeit, ist aber das Um und Auf, wenn das Skifahren auch Spaß machen soll“, so Hubert Berger weiter. Er weiß selber genau, wovon er spricht, immerhin kann er auf Rennerfahrung verweisen, die seinen Kunden heute zugute kommt. Die Kundenstruktur ist dabei sehr unterschiedlich und reicht von Anfängern über Fortgeschrittene bis hin zu Profis und Trainern. Auch für Schülergruppen bietet man vor Ort schnellen und effizienten Service. „Früher war der Verkauf sehr stark und in diesem Zusammenhang auch der Service. Mittlerweile gewinnt der Verleih immer mehr an Boden, die Anforderungen an den Service sind aber mindestens genauso hoch, wenn nicht noch höher“, so das Resümee aus den letzten Jahren.

Um alle Anforderungen umsetzen zu können, verlässt man sich in Hubsí's Sportshop auf Maschinen von Reichmann. Mit dem Unternehmen ist man vor drei Jahren in Kontakt gekommen und hat dann komplett umgestellt. „Mit der DTS-U Pro hat man gewaltige Fortschritte gemacht. Kunden bestätigen mir immer wieder, dass der Ski einfach wahnsinnig gut geht. Die Kante ist astrein scharf und verschneidet nicht. Und die Lebensdauer der Kanten ist viel besser. Dazu kommen die Belagstrukturen, die man mit der PROFI S350 ganz speziell auf die Anforderungen der Wintersportler abstimmen kann“, so Hubert Berger.

Es ist aber nicht eine DTS-U Pro zum Kantentuning allein, auf die man sich verlässt. Zum Einsatz kommen vor Ort außerdem die Steinschleifmaschine PROFI

S350, die Bandschleifmaschine PROFI B350 sowie die Wachsmaschine BWM 350 Pro. Für die Arbeiten an den Maschinen sind Firmenchef und Mitarbeiter gleichermaßen zuständig, sodass man hier auch mit großem Serviceaufkommen umzugehen weiß.

Wichtig ist vor Ort aber nicht nur das richtige Arbeiten an den Maschinen, sondern auch deren richtige Behandlung. Die Maschinen werden sauber gehalten und vorausdenkend gewartet, damit sie bei Bedarf zuverlässig im Einsatz sind.

In Hubsí's Sportshop sind die Reichmann Maschinen Anfang Dezember schon in Startposition. Das engagierte Team freut sich auf ein hohes Serviceaufkommen und weiß sich bestens gerüstet.

Die richtige Technik macht's

Die **DTS-U Pro** ist zuständig für perfektes Kantentuning. Dabei sorgt die außergewöhnliche HQT-Technologie für herausragende Endresultate der gesamten Kantengeometrie. Die patentierten Anlaufschuhe der Seitenkantenaggregate richten die Diskscheiben am Sportgerät exakt aus und sichern damit ein sanftes und frühzeitiges Ansetzen an den Seitenkanten. Zudem liefert das nachgelagerte Umfangpolieraggregat polierte sowie gratfreie Unterkanten mit geringem Tuningwinkel. Für die verschiedenen Skiformen sind entsprechende Bearbeitungsprogramme hinterlegt und lassen so eine auf den Skikörper angepasste, optimale Bearbeitung zu.

Die **PROFI S350** sorgt mit parametergesteuerten Rennlaufstrukturen für den Raceservice von Skiern und Boards. Dabei ist das Konzept bis ins kleinste Detail durchdacht: Die Computersteuerung verfügt über



Foto: dwt

Hubsi's Sportshop und Know-how von Reichmann: eine Kombination, die passt. V. r.: M.A. Stefanie Dettki, Marketing Managerin Reichmann & Sohn, Hubert Berger mit Tochter und Wolfgang Koch, Reichmann & Sohn Sales Austria.

150 Speicherplätze, die per Knopfdruck abgerufen werden können. Die stufenlos einstellbare Geschwindigkeit von Stein, Abrichter und Vorschub macht auch Vario-Strukturen möglich. Die Strukturauswahl der 40 bereits beim Kauf eingespeicherten Programme erfolgt sicher und schnell über den hochauflösenden 8 Zoll Farb-Touch-Display mit Vorschaufunktion. Die **PROFI B350** ist eine universell einsetzbare Bandschleifmaschine und wurde als Ergänzung zur Steinmaschine **PROFI S350** entwickelt. Als Bandmaschine erfüllt Sie alle Anforderungen an professionelles Belag-Tuning für Ski und Snowboards. Neben dem elementaren Band-Vorschleiff, um den Belag auf Niveau zu bringen und Verunreinigungen zu entfernen, können auch der Tuning-Schliff und das Band-Finishing durchgeführt werden. Für einen flexiblen Einsatz von Scotch- und Korkband für Vor- und Finishschliff, sowie die passende Abtragdichte, sorgt der Schleifmotor mit zwei-stufiger Geschwindigkeit. Die Maschine ist direkt an den Steinmaschinen platzierbar, sodass Platz gespart werden kann und lange Arbeitswege für schnelles und sauberes Arbeiten entfallen. Die **BWM 350 Pro** ist eine Bandwachsmaschine für den Serviceprofi. Die Temperatur der Heißluftzufuhr wird automatisch geregelt und liefert gleichbleibende Wachsergebnisse bei geringem Wachs- und Energieverbrauch. Das Wachsband ist im Vergleich zu anderen Produkten einerseits besonders kostengünstig, andererseits bringt es das aufgetragene Wachs direkt in den Belag ein. Die integrierte Belagstrukturbürste garantiert optimales Belagsfinish: Das Wachs wird in den Belag einpoliert und Belagsstruktur und Kanten bis auf einen kleinen Film freigelegt.

i Infos:
www.reichmann-skiservice.de
www.hubsi.eu



Foto: Reichmann/Maria Selin

Der Maschinenpark in Hubsi's Sportshop umfasst eine DTS-U Pro, eine PROFIS350, eine PROFIB350 und eine BWM 350 Pro.



Fotos: MONTANA

Das Testcenter in Sölden.

Erfolgreiche Kooperation: Swiss Skitest Organisation und MONTANA

Jährlich bringen die Skihersteller technologische Innovationen und Detaillösungen im Material und Design auf die Piste. Die Angebotsvielfalt innerhalb der einzelnen Skimarken wird ständig erneuert.



Beste Testergebnisse mit MONTANA.



Das eingespielte Team in Sölden ist sehr zufrieden.

Wer seine Kundschaft heute kompetent beraten will, der muss sich in der Vielfalt der Produkte auskennen oder testet sie gleich zusammen mit den Kunden. Unter dem Namen „Swiss Skitest Organisation“ haben sich die Schweizer Skilieferanten zusammengeschlossen, um bei Skitestveranstaltungen dem Sporthändler und seinen Kunden die besten Voraussetzungen zu gewähren, den optimalen Ski zu finden. 14 Skimarken bieten mit ihren rund 1 200 Paar Ski alleine in Sölden den Sporthändlern eine perfekte Test-Infrastruktur.

Während der Zeit von Anfang Oktober bis Ende November stehen drei Testcenter zur Verfügung. Eines davon, das größte, befindet sich auf dem Rettenbach- und Tiefenbachgletscher in Sölden (AT). Die beiden anderen befinden sich im Kanton Wallis, in Saas-Fee und Zermatt. Alle drei Testcenter zusammen dürfen jedes Jahr über 10 000 begeisterte Skitester begrüßen, und die Tendenz ist steigend. Dieser wachsenden Popularität muss auch der Skiservice Rechnung tragen, denn ein optimaler Skitest funktioniert

nur, wenn die neuen Skimodelle auch auf höchstem Niveau präpariert sind. Dafür arbeitet die Swiss Skitest Organisation seit Beginn an erfolgreich mit MONTANA zusammen, ein Technologieführer im Bereich des Skiservice.

Ultimativer Fahrspaß durch MONTANA

So werden auch dieses Jahr wieder sämtliche Sportgeräte in allen drei Testcentern auf MONTANA Maschinen präpariert, um den Kunden den ultimativen Fahrspaß zu garantieren. Das Testcenter in Sölden wurde mit 2 Servicerobotern ausgerüstet: einer Saphir II W PRO, ein Serviceroboter mit 2 Schleifsteinen, automatischer Beladung und Wachsaggregat sowie einer Saphir B PRO, ein Serviceroboter mit einem Schleifstein und automatischer Beladung. Mit den beiden MONTANA Anlagen lassen sich durch die besondere Druckkurventechnik, der sogenannten PRO-Technologie, auch Rocker hervorragend schleifen. Ebenfalls können Schaufel und Skiende geschliffen werden. Mit diesen Anlagen

und zusätzlich weiteren Kleinmaschinen wurden während 2 Monaten über 4 000 Personen bedient und insgesamt über 20 000 Skiwechsel und 8 000 Skiservice getätigt.

Auch für die rennlaufbegeisterten Tester ist MONTANA mit seiner kompakten Finish Anlage, der Race Edge, in Sölden vor Ort und wird somit auch den stetig wachsenden Ansprüchen der Tester gerecht. Dazu Mario Stocker, Leiter des Testcenters in Sölden: „Für die hervorragende Infrastruktur in Sölden leisten die MONTANA Maschinen einen erheblichen Beitrag. Nebst einwandfreier Funktion und sehr hoher Qualität ist der Support für den Betrieb der Maschinen entscheidend. Mit dem eingespielten Team vor Ort und der hohen Qualität der MONTANA Anlagen ist es erst möglich, die gesamte Skiflotte auf den Folgetag aufzubereiten.“

i Infos:
www.sportbiz.ch
www.montana-international.com



MONTANA®

CSA/Spühl AG

Optimaler Service in stimmigem Ambiente

2013/14 hat CSA/Spühl AG im schweizerischen Verbier sein Know-how für die Mountain Air S.A. zum Einsatz gebracht. Entstanden ist ein Shop-, Verleih- und Depotareal mit Wow-Effekt.



Licht und Farben spielten eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Räumlichkeiten für die Mountain Air S.A.

Fotos: CSA/Spühl AG

Verbier im schweizerischen Kanton Wallis liegt am Eingang der bekannten Skidestination 4 Vallées. Mit seinen schiefergedeckten Chalets und dem stimmigen Ambiente ist es dem Ferienort mit seinen 1 800 Einwohnern, aber rund 25 000 Gästebetten gelungen, den Charme eines Bergdorfs zu bewahren.

Um seinen Gästen einen unvergesslichen Aufenthalt zu bieten, hat man sich hier viel einfallen lassen. Zu diesem Angebot gehört auch die Mountain Air S.A., die auf mehr als 30 Jahre Erfahrung zurückblicken kann. Das Unternehmen ist vor allem mit seinem Know-how um den perfekt passenden Skischuh weltweit bekannt geworden, bietet aber auch eine umfassende Auswahl an Skiern zum Testen, Mieten und Kaufen sowie hochwertige und moderne Skiausrüstung unterschiedlicher Marken. In allen Bereichen legt das Mitarbeiterteam um Firmenchef Nick Hammond großen Wert auf eine persönliche und professionelle Beratung der Kunden. Deshalb verfügt Mountain Air auch über eine große Zahl an Stamm-

kunden, die immer wieder gerne auf das Know-how des Unternehmens zurückgreifen.

Design und Funktionalität

Um auch in Zukunft für alle Aufgaben gerüstet zu sein und den Gästen ein stimmiges und funktionelles Ambiente bieten zu können, hat Mountain Air viel investiert. Zur Seite geholt hat man sich dazu die Erfahrung und die Ideen von CSA/Spühl AG, mit der man auf der ISPO 2013 in Kontakt gekommen ist. Nach einem Besuch der Profis von CSA vor Ort wurde der Auftrag Mitte 2013 fixiert. Mit den Installationsarbeiten wurde dann im Oktober begonnen. Aufgrund der positiven Erfahrungen in der Saison 2013/14 haben die Betreiber des Depots die Kapazitäten auf die neue Saison 2014/15 erweitert. Diese Arbeiten wurden kürzlich erfolgreich abgeschlossen.

100 m neben der Talstation der Bergbahnen Verbier ist auf rund 1 500 m Seehöhe ein moderner Baukomplex entstanden, der neben Chalets und Restaurants




Der Depotbereich mit Bedienelementen punktet mit Wohlfühl-Design aus Holz.

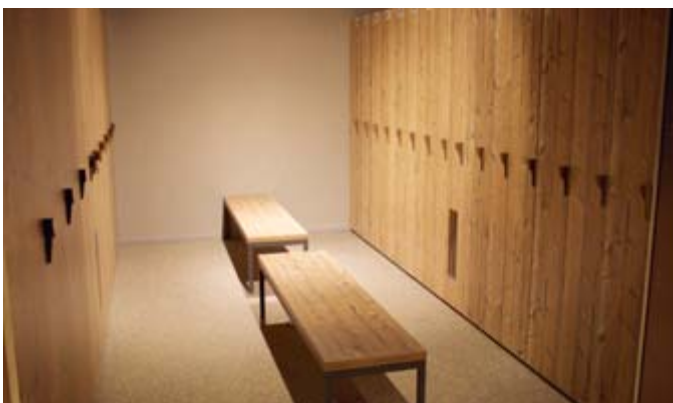
auch großzügige Räumlichkeiten für Shop, Verleihstation und Depot bietet. Der Shopbereich umfasst dabei zwei Stockwerke, also Erdgeschoß und Level 1, Verleih und Depot wurden am Level 1 konzentriert. Um alle Anforderungen abstimmen zu können und einen effizienten Weg bei der Umsetzung zu finden, gab es eine Reihe an Vorgesprächen, sodass die Pläne zuerst in großen Schritten und dann bis ins Detail ausgearbeitet werden konnten.

Die Besonderheit des Auftrages lag neben der Entwicklung einer optimalen Raumaufteilung, eines gefälligen und funktionellen Designs vor allem in der Aufteilung der Depoteinheit in einen Bereich mit Bedienung und ein Depot mit Depotschränken. Gerade hier waren gute Beleuchtung und freundliche Farben sehr wichtig, um dieses Areal mit den restlichen lichtdurchfluteten Räumlichkeiten abstimmen und in Einklang bringen zu können.

Hilfreich bei der optimalen Abstimmung von Shop/Verleih/Depot waren die Universalsysteme von CSA, die für den Kunden individuell gestaltet wurden. So kamen etwa bei den Möbeln im Verleih und bei den Depotschränken Altholztüren zum Einsatz. Auf diese Weise entstand eine Wohlfühlatmosphäre, die der umgebenden Landschaft und den Kundenerwartungen gleichermaßen Rechnung trägt.

Besonders gefreut hat man sich vor Ort über die positive Rückmeldung der Gäste, die das neue Ambiente mit dem sprichwörtlichen „Wow-Effekt“ belohnt haben und ihre Wünsche in der neuen Umgebung bestens erfüllt sehen. Einem erfolgreichen Saisonstart steht somit nichts mehr im Wege.

 Infos: www.mountainairverbier.com
www.csa-sport.com



Der geschlossene Depotbereich greift das Thema „Holz“ auf und interpretiert es für die speziellen Anforderungen in diesem Areal.



Reparaturen und Wartungsdienste für Hydraulik-Anlagen und -Komponenten

Breites Produktesortiment:
Pumpen, Motoren, Filter, Ventile,
Zylinder, Zubehör, Kühlung und
komplette Systeme.

Umfassende Dienstleistungen:

- Projektierung
- Auslegung
- Konstruktion
- Montage
- Inbetriebnahme

BIBUS HYDRAULIK
SUPPORTING YOUR SUCCESS

Allmendstr. 26, 8320 Fehrltorf

Tel. 044 877 52 11

www.bibushydraulik.ch



Foto: Silvretta Montafon/Patrick Säly

Die neue Panorama Bahn für Silvretta Montafon.

DOPPELMAYR/GARAVENTA

Komfortable Bahn mit Panoramablick

Mit der Skisaison 2014/15 erreicht man den Kreuzjochsattel im Skigebiet Silvretta Montafon deutlich schneller als bisher. Möglich wird das durch eine neue 8 MGD von DOPPELMAYR.

Mit ihren 140 Pistenkilometern und 37 Liftanlagen gehört Silvretta Montafon zu den zehn größten Skiregionen in Österreich. Um auf den Kreuzjochsattel zu gelangen, war man bisher mit 2 Sesselbahnen fast 40 Minuten unterwegs. Das gehört mit der Wintersaison 2014/15 der Vergangenheit an.

Mit der neuen 8 MGD „Panorama Bahn“ wurden die beiden Sesselbahnen ersetzt, die Fahrzeit wird deutlich verkürzt. Auf diese Weise gelangt der Wintersportler viel komfortabler zur berühmten HochjochTotale, der längsten Talabfahrt Vorarlbergs.

Investiert wurden rund 12,5 Mio. Euro. Begonnen wurde mit den Arbeiten am 23. Mai 2014. Die Abnahme erfolgte am 20. November – eine besondere Leistung aller beteiligten Firmen, die trotz der schwierigen Witterungsbedingungen fristgerecht abschließen konnten.

Modern und trotzdem nachhaltig

2012 fand im niederländischen Venlo die internationale Gartenschau „Floriade“ statt. Ein Besuchermagnet dabei war eine 8er Einseilumlaufbahn über das Ausstellungsgelände, die von DOPPELMAYR gebaut und von der Silvretta Montafon Bergbahnen AG betrieben wurde. Diese Bahn wurde schon damals für einen weiteren Einsatz in der Bergregion vorgesehen und konzipiert, sodass eine Wiederverwendung vieler

Komponenten nun im Rahmen der „Panorama Bahn“ möglich war. Dazu Roman Sandrell, technischer Leiter Silvretta Montafon Bergbahnen AG: „Die Floriade Bahn in Venlo wurde von uns 2 Jahre lang bei der Welt-Gartenbauausstellung betrieben. Schon bei der Konzeption der Bahn in Holland hatten wir die Verwendung diverser Teile bei uns eingeplant. Deshalb wurden damals u. a. die Größe der Stationen, die Kabinen sowie die Verkleidung der Berg- und Tal-Station auf eine Verwendung bei uns in der Silvretta Montafon angepasst.“

Die Talstation der Panoramabahn wurde auf 1 750 m Seehöhe gebaut, die Bergstation auf 2 375 m Seehöhe. Bei der Gestaltung der Stationen wurde auf eine harmonische Integration in die Umgebung Wert gelegt. Außerdem wurde darauf geachtet, die Bauarbeiten möglichst schonend für die Natur anzugehen. Für die Begrünung wurde etwa das abgetragene Gras-

Ausführende Firmen

Seilbahnbau/Elektrotechnik:	DOPPELMAYR
Planung:	Salzmann Ingenieure ZT GmbH
Helikoptereinsatz Stützen:	Heliswiss
Seil:	Teufelberger
Kabinen:	CWA
Seiltransport:	Spiegel Transporte GmbH



Technische Daten 8 MGD Panorama Bahn

Höhe Talstation:	1 750 m
Höhe Bergstation:	2 375 m
Höhenunterschied:	625 m
Schräge Länge:	2 374 m
Förderleistung:	2 360 P/h
Anzahl Stützen:	11
Anzahl Kabinen:	65
Fahrgeschwindigkeit:	6 m/s
Fahrzeit:	8 min.
Position Antrieb:	Bergstation
Leistung Antrieb:	800 kW
Position Abspannung:	Tal

Der Blick von der Bergstation der „Panorama Bahn“ erklärt ihren Namen.

und Moosmaterial aufbewahrt und wieder verwendet. Für diese Arbeiten wurde eine ökologische Bauaufsicht zur Überwachung und Dokumentation der Aktionen engagiert.

Mit einer schrägen Länge von 2 370 m ist die Bahn die längste Sportbahn Vorarlbergs. Die Trasse wurde im Vergleich mit den Sesselbahnen etwas verschwenkt und in Richtung Seeblika verlängert. Dadurch wird den Gästen ein atemberaubendes Panorama erschlossen, das ausschlaggebend für die Namensgebung der neuen Kabinenbahn war.

Die maximale Geschwindigkeit beträgt 6 m/s, die maximale Beförderungskapazität rund 2 360 P/h. Der Antrieb mit einer Leistung von 800 kW wurde am Berg und die hydraulische Abspannung in der Talstation realisiert. Eine besondere Herausforderung bei den Ar-

beiten war der zum Teil schlechte Felsuntergrund. Sowohl bei der Talstation als auch bei den Streckenbauwerken musste man sich deshalb mit Verankerungen behelfen, mehr Beton als üblich war nötig.

Fingerspitzengefühl verlangte auch der Seiltransport vom Hersteller Teufelberger/St. Aegydt zur 4. Stütze der Panorama Bahn auf 1 950 m Seehöhe. Das 4 830 m lange Seil wog rund 48 t, zusammen mit der Spule 65 t. Ein Spezialtransport der Firma Spiegl Transporte und sehr viel Know-how waren nötig, um hier alles zeitgerecht an Ort und Stelle zu bekommen.

Parallel zur Panorama Bahn wurden Pisten adaptiert und auch eine neue Piste im Wormsertal gebaut. Um alle Neuerungen schneesicher zur Verfügung stellen zu können, wurde die Beschneigung um über 8 km erweitert.

dwl

„WLAN IN DER GONDEL“

Loop21 installierte für die Silvretta Montafon Bergbahnen Wireless LAN inklusive der Mountainment-Software in der neu errichteten Panorama Bahn. Die Skigäste können über WLAN auf die Echtzeit-Kommunikationsplattform „Mountainment®“ zugreifen, wo neben dem Internetzugang auch Location-Based Contents verfügbar sind. Als professioneller WLAN-Partner übernahm Loop21 gemeinsam mit Input®, Erlebnisentwickler für Tourismusregionen, das komplette Projekt. „Durch uns können Bergbahnen mit ihren Gästen in Echtzeit kommunizieren. Über WLAN geortet, erhält man Inhalte, die man am aktuellen Standort brauchen kann. Es geht um die richtige Information am richtigen Ort“, erklärt dazu Manuel Urbanek, Geschäftsführer der Loop21 Mobile Net GmbH. „Es freut mich, dass wir hier unsere Kompetenz im kompletten Rahmen zeigen können, von der Planung bis zur Installation sowie Software-Lösung – alles aus einer Hand. Unsere neuen Kollegen in unserer Filiale kamen hier bereits zum Einsatz. Mit der Nähe zum Kunden fällt es uns nun noch einfacher, schneller zu reagieren.“ Das drahtlose Netz ist auf über 2,3 km Länge unterbrechungsfrei während der ganzen Seilbahnfahrt verfügbar. Das Team von Loop21 übernahm die Planung, Besichtigung, Lieferung, Montage und Konfiguration der Geräte und der Software sowie die Inbetriebnahme und

Wartung. Die Ergebnisse sind ein neuer Kommunikationskanal, gesteigerte Kundenzufriedenheit, effiziente Leitsysteme, Vermarktung der Angebote und wertvolle Auswertungen der Bewegungsanalyse.



Die Vorarlberger Snowboardcrosser Alessandro Hämmerle, Susanne Moll, Markus Schairer und Michael Hämmerle fühlen sich sichtlich wohl in der Kabine von CWA mit WLAN.



GD10 Stand-
XPress I +II.

LEITNER ropeways

Mit Panoramafenstern und Sitzheizung zu den Gipfeln

In diesem Winter nehmen zahlreiche neue Seilbahnen von LEITNER ropeways in den Alpen ihren Betrieb auf. Ganz im Mittelpunkt dieser Projekte stehen der erhöhte Komfort und geringere Fahrzeiten für die Gäste. Alte Lifte werden ersetzt und kleine Skigebiete miteinander verbunden. Hohe Bedeutung haben für die Betreibergesellschaften auch ökologische Verbesserungen. Mit dem getriebelosen DirectDrive Antrieb und dem Frequenzumrichter LeitDrive sowie umfangreichen Hightech-Details und hochwertigem Design erfüllen diese Bahnen in vielerlei Hinsicht höchste Ansprüche.

Die beiden 8er Kabinenbahnen „Stiergarten“ und „Drei Zinnen“ verbinden die beiden Skigebiete am Helm und der Rotwand bei Sexten im Südtiroler Hochpustertal. Mit den beiden Bahnen von 1 791 beziehungsweise 2 033 Metern Länge entstehen zwei neue Abfahrten und ersparen den Wintersportlern nun umständliche Auto- und Busfahrten. Mehr Komfort für die Gäste steht auch bei zwei neuen Bahnen in Alta Badia im Mittelpunkt.

Effizient und umweltbewusst: Mit DirectDrive und LeitDrive zum Grödner Joch

In Kolfuschg unterhalb des Grödner Jochs ersetzt eine moderne 8er Kabinenbahn den alten „Borest“ Sessellift. Dank der neuen Bahn, die mit dem getriebelosen DirectDrive Antrieb und vier Frequenzumrichtern LeitDrive ausgestattet ist, sparen die Wintersportler auf der Sellaronda nun viel Zeit. Am Campolongo Pass können Urlauber jetzt mit einer modernen 6er Sesselbahn mit gelben Komfortsitzen und Einzelfußrastern anstelle des fixen 3er Sessellifts Richtung Pralongia

fahren. Kontinuierliche Qualitätsverbesserungen sind zudem im Skigebiet Carezza am Karersee östlich von Bozen ein wichtiges Thema. Dort hat die rund zwei Kilometer lange 6er Sesselbahn „Tschein“ Premiere, die einen alten 3er Sessellift ersetzt und ebenfalls mit dem DirectDrive ausgestattet ist.

Mit der Panoramabahn aus dem Zentrum direkt in den Naturpark Adamello-Brenta

In der benachbarten Provinz Trient starten die Gäste in Molveno direkt im Zentrum mit der kuppelbaren 8er Kabinenbahn „La Panoramica“ hinauf zum Hochplateau Pradel im Naturpark Adamello-Brenta. Sie ersetzt einen über 30 Jahre alten Korblift und bietet zusätzlich zu den herrlichen Aussichten auf den Molveno See und die Brenta-Dolomiten erheblich mehr Fahrkomfort.

Schneller, schöner, bequemer

Lange Wartezeiten sind auch in Obertilliach in Osttirol Vergangenheit. Dort löst die GD10 Golzentippbahn einen alten fixen 2er Sessellift ab. Nun kommen die



Der 6er Sessel am Campolongo Pass verfügt über eine gelbe Komfortpolsterung.

Gäste in der halben Fahrzeit vom Dorfzentrum zur Bergstation. Die neue Bahn verfügt über den Antrieb DirectDrive und große Panoramafenster. Schneller und bequemer sind die Gäste auch in Ober- tauern im Salzburger Land unterwegs. Dort ist die neue CD6C „Panoramabahn“ mit gelben Hauben und gelb-schwarzer Komfortpolsterung, Sitzheizung und DirectDrive ausgestattet. Dazu laufen in Kitzbühel die Bauarbeiten für eine neue Seilbahn, die diesen Winter in Betrieb genommen wird.

Besonders familienfreundlich: Der automatische Hubtisch erkennt große und kleine Gäste

Viel Komfort und technische Spezialitäten besitzt der neue „Milchhäuslexpress“ am Brauneck in Bayern. Die kuppelbare 6er Sesselbahn hat blaue Wetter- schutzhauben, Sitzheizung, Einzelfußraster und ist mit dem LEITNER DirectDrive sowie LeitDrive aus- gestattet. Außerdem verfügt sie über selbsttätig verriegelbare Schließbügel an allen Sesseln und ein Ein- stiegsförderband mit einem Hubtisch. Dieser erkennt, ob ein Kind oder ein Erwachsener einsteigen will und hebt sich entsprechend automatisch an.

Mit der 10er Kabinenbahn bis hinauf zu den Gipfeln im Berner Oberland

In der Schweizer Skiregion Adelboden-Lenk haben zwei neue Bahnen von LEITNER ropeways Premiere. Die ersten 10er Kabinenbahnen im Berner Oberland bringen die Wintersportler direkt und ohne Umstei- gen von Rothenbach-Lenk auf den Metschstand mit- ten in die Skiregion Adelboden-Lenk. Der Stand- XPress I und der Stand-XPress II reduzieren die Fahrt- zeit auf weniger als die Hälfte.

Besserer Zugang zu den Pisten im französischen Zentralmassiv

Im Skigebiet Les Arcs gibt es die neue 8er Kabinen- bahn „Des Villards“. Sie ist während der Wintersaison täglich bis 23.00 Uhr geöffnet. Die neue 6er Sessel- bahn Mont Joux im französischen Saint-Gervais sorgt wiederum für deutlich bessere Verbindungen zwi- schen Megève und Saint Gervais. Im Skigebiet Le Lioran ist der neue CD6 Buron du Ba- guet die erste kuppelbare 6er Sesselbahn im gesam- ten französischen Zentralmassiv und sorgt damit für besseren und schnelleren Zugang zu den Pisten.

NEUE SEILBAHNEN VON LEITNER ROPEWAYS IN DEN ALPEN

Kabinenbahn GD8 Borest in Kolfuschg am Grödner Joch, Süd- tirol, Italien
Sesselbahn CD6 Pralongia Campolongo Pass, Alta Badia, Italien
Sesselbahn CD6 Tschein in Carezza, Südtirol, Italien
Kabinenbahnen GD8 Stiergarten und GD8 Drei Zinnen in Sex- ten, Hochpustertal, Italien
Sesselbahn CD6C Milchhäuslexpress in Lenggries, Brauneck, Deutschland
Kabinenbahn GD8 La Panoramica in Molveno, Naturpark Ada- mello-Brenta, Provinz Trient, Italien
Kabinenbahn GD8 Des Villards in Les Arcs, Frankreich
Gondelbahnen GD10 Stand-XPress I+II in Adelboden-Lenk, Berner Oberland, Schweiz
Kabinenbahn GD10 Golzentippbahn in Obertilliach, Osttirol, Österreich
Kabinenbahn CD6C Panoramabahn in Obertauern, Salzburger Land, Österreich
Sesselbahn CD6C Buron du Baguet in Le Lioran, Frankreich
Sesselbahn CD6 Mont Joux in Saint Gervais, Frankreich

VIP LOUNGE BEIM SKI WORLD CUP IN ALTA BADIA

Die Kooperation von LEITNER ropeways mit Alta Badia ermög- lichte neue und zukunftsweisende Genusserlebnisse. Schau- platz dieser attraktiven Zusammenarbeit war der Audi FIS Ski World Cup der Herren am 21. Dezember auf der Gran Risa Piste in Alta Badia. Für diese Premium Partnerschaft wurde der VIP- Bereich auf der Dachterrasse des Weltcupgebäudes neu gestal- tet, sodass die LEITNER ropeways VIP Lounge in einem großzü- gigen und elegant designten Zelt beherbergt werden konnte. Für das kulinarische Angebot sorgten zwei der besten Köche Südtirols: Karl Baumgartner, Sternekoch im Restaurant Schön- eck in Pfalzen, und Egon Heiss, Sternekoch im Restaurant Alpes-Hotel Bad Schörgau im Sarntal, bereiteten besondere gastronomische Köstlichkeiten zu. Unter dem Motto „Fair Cooking – fair & local“ wurde dabei mit den besten und edel- sten Produkten der lokalen Landwirtschaft gekocht, die mit Zu- taten und Gewürzen aus dem fairen Handel verfeinert wurden. „Fair Cooking“ ist eine Initiative der Weltläden Südtirol und wurde 2007 ins Leben gerufen. Das Projekt wird vom Weltver- band WFTO unterstützt.

Wertvolle Zusammenarbeit mit geschätzten Partnern

Das Skigebiet Alta Badia und das Südtiroler Unternehmen LEITNER ropeways verbindet eine lange und intensive Zusam- menarbeit. LEITNER ropeways hat in den letzten 50 Jahren be- reits über 100 Anlagen in Alta Badia realisiert. „Mit dieser Pre- mium Partnerschaft anlässlich des Weltcup Rennens erhält un- sere über viele Jahre gewachsene Zusammenarbeit eine neue Qualität“, freute sich Michael Seeber, Präsident der LEITNER Gruppe. Und Andy Varallo, Direktor der Skicarosello Gruppe in Alta Badia, unterstrich anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationspartnerschaft: „Für unsere Gruppe ist LEITNER ropeways der wertvollste Partner in unserer Unternehmens- welt. Unsere jahrelange Zusammenarbeit ist durch ein tiefes Vertrauen geprägt.“

DOPPELMAYR/GARAVENTA

Schneller, moderner, komfortabler

Seit dem Jahr 2000 hat man im Skicircus Saalbach Hinterglemm Leogang über 300 Mio. Euro in die Modernisierung der Infrastruktur gesteckt. Auch für den Winter 2014/15 ist man nicht untätig geblieben.



Fotos: Bergbahnen Saalbach Hinterglemm.

Blick auf die Talstation mit Sesselbahnhof.

In Saalbach Hinterglemm wurde der 4er Sessellift „Polten“ durch eine moderne 8er Sesselbahn mit Sitzheizung und Bubbles ersetzt. Der Auftrag zum Neubau ging an DOPPELMAYR. Investiert wurden rund 7 Mio. Euro.

Die Planungsarbeiten wurden dem Planungsbüro Melzer & Hopfner übertragen, mit dem man vor Ort seit Jahren gut zusammenarbeitet. Begonnen wurden die Bauarbeiten mit den Rodungsarbeiten in der Karwoche, abgenommen wurde die Bahn am 20. November 2014.

Längere Trasse, kürzere Fahrzeit

Der Poltenlift wurde 1971 als Schleplift gebaut und 1997 durch einen 4er Sessellift ersetzt. Da er die höheren Anforderungen nicht mehr erfüllen konnte, entschloss man sich für die Saison 2014/15 zum Ersatz dieses Liftes. Eine moderne kuppelbare 8er Sesselbahn wurde gewählt, weil die Poltenbahn die einzige Verbindung zwischen Saalbach und Leogang ist und deshalb eine hohe Beförderungskapazität im Fokus stand. Die Talstation wurde auf 1.658 m Seehöhe völlig neu

gebaut. Hier finden der Drehstrom-Antrieb mit einer Leistung von 426 kW und die hydraulische Abspannung Platz. Die Bergstation wurde auf 1 890 m Seehöhe realisiert. Bei ihrem Bau konnten die Kellerräumlichkeiten der vorigen Station saniert und übernommen werden. Ab dem Erdgeschoss wurde ebenfalls neu gebaut.

Die Streckenführung wurde im Vergleich mit dem Vorgängerlift etwas verschwenkt und um rund 200 m verlängert. Nötig wurde das durch den Bau eines Speicherteiches im gleichen Areal. Trotz der nun längeren Strecke wurde die Fahrzeit zu früher nahezu halbiert, sie beträgt nur mehr 3 Minuten. Die Fahrgeschwindigkeit liegt bei max. 5 m/s, die Beförderungskapazität bei 3 600 P/h.

Zum Einsatz kommen insgesamt 42 Sessel, die mit blauen Bubbles, Sitzheizung und dem automatischen Schließbügelsystem ausgerüstet wurden. Damit der Einstieg so einfach wie möglich über die Bühne gehen kann, wurde ein Förderband von Chairkit realisiert. Die Sessel werden in der Talstation garagiert. Hier befindet sich ein Schleifenbahnhof mit einer Größe von



Die Bergstation auf 1 890 m Seehöhe wurde kompakt gehalten.

Die Streckenführung wurde leicht verschwenkt und verlängert.

rund 500 m², der allen Sesseln sowie einer Revisionsbühne Platz bietet. Da das Gebäude in das bestehende Gelände integriert und überschüttet wurde, ist es für den Besucher kaum sichtbar.

Weitere Investitionen

Die 8er Sesselbahn war nicht das einzige Projekt, das 2014 in Saalbach Hinterglemm realisiert wurde. So hat man auch mit dem Bau eines zusätzlichen Speicherteiches mit dazugehöriger Pumpstation begonnen. Die Investitionskosten dafür betragen rund 10,5 Mio. Euro, die Bauzeit wird auf 2 Jahre anberaumt. Der Teich soll 83 700 m³ Wasser fassen und stellt damit die Grundlage für die neue Beschneiungsanlage Richtung Talstation Schönleiten dar. Ab der Wintersaison 2015/16 kann mit diesem Wasservorrat dann das

Technische Daten 8-CLD-B-S „Polten“

Höhe Talstation:	1 658 m
Höhe Bergstation:	1 890 m
Höhenunterschied:	232 m
Schräge Länge:	710 m
Fahrgeschwindigkeit:	5 m/s
Beförderungskapazität:	3 600 P/h
Anzahl Sessel:	42
Anzahl Stützen:	9, Stütze 8 als Doppelstütze
Position Antrieb:	Tal
Leistung Antrieb:	426 kW – Drehstromantrieb
Position Abspannung:	hydraulisch, Talstation

gesamte Schönleiten-Areal versorgt werden. Die Abdichtung des Teiches erfolgt mit einer 2,5 mm starken HDPE-Folie, die von mehreren Vlies- und Kieslagen geschützt wird.

Besonderer Wert wurde im Rahmen aller Bauarbeiten auf ein umweltschonendes Vorgehen gelegt. So wurde eine Reihe an Ausgleichsmaßnahmen realisiert. Versetzt wurden etwa 3 500 m² Hochmoor, dazu drei so genannte Himmelsteiche mit einer Gesamtwasserfläche von 850 m² angelegt. Bei den Grabungsarbeiten wurden die Grassoden zu Beginn der Aushubarbeiten abgetragen und am Schluss zur Begrünung wieder verwendet. Auch das überschüssige Aushubmaterial wurde nicht deponiert, sondern fand im Rahmen von Pistenkorrekturen etwa für die Abfahrt Nr. 64 Verwendung. **dwl**

AUSFÜHRENDE FIRMIEN

- ▶ Seilbahnbau/Elektrotechnik: DOPPELMAYR
- ▶ Planung: Melzer & Hopfner
- ▶ Seil: Fatzer
- ▶ Hochbau:
 - Talstation: Oberrater Bau GesmbH
 - Bergstation/Strecke: Glemmtaler Bau GesmbH
- ▶ Förderband: Chairkit

FHV WEITERBILDUNG
Schloss Hofen - Wissenschaft und Weiterbildung
Hofenstraße 26, 6911 Lochau, Austria

SEILBAHNEN

Hochschullehrgang in zwei Lehrgangsvarianten
Seilbahnen - Engineering & Management

Beginn
8. September 2015

Dauer
**4 bzw. 5 Semester, berufsbegleitend
in 12 Blockwochen**

Abschluss
**Akademische/r Fachexperte/in für Seilbahn-Engineering bzw. Seilbahn-Management
bzw. Master of Science (M.Sc.)**

>> INFONACHMITTAG
**18. Februar 2015,
16:00 Uhr an der FH Vorarlberg
6850 Dornbirn**

www.seilbahnlehrgang.at

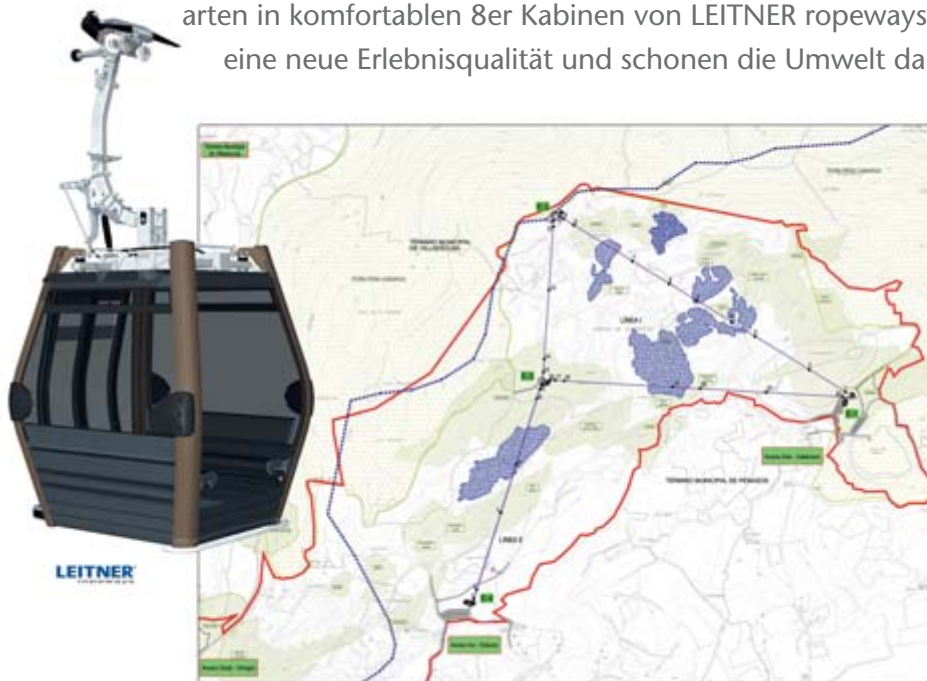
FHV WEITERBILDUNG
SCHLOSSHOFEN



LEITNER ropeways

Mit der Seilbahn zu Bären, Bisons und Gorillas

Die Besucher des Naturparks Cabárceno in Spanien müssen nicht mehr im Auto sitzen, um den Park zu erkunden. Sie genießen ab 2015 die Rundfahrt durch die großzügige Anlage mit über 120 Tierarten in komfortablen 8er Kabinen von LEITNER ropeways. Zwei moderne Seilbahnen schaffen eine neue Erlebnisqualität und schonen die Umwelt dank DirectDrive und LeitDrive.



2015 wird man den Naturpark Cabárceno aus bequemen Seilbahnkabinen bestaunen können.

Die größte Elefantenanlage der Welt mit über 21 Hektar Fläche, dazu das größte Bärenschutzgebiet und das größte Gorillagehege Europas: Der Naturpark von Cabárceno in der nordspanischen Provinz Kantabrien ist kein gewöhnlicher Zoo. Der Park entstand in einem Karstgebiet, wo früher eine Eisenmine betrieben wurde, und bietet auf 750 Hektar über 1 200 Tieren aus fünf Kontinenten einen weitläufigen Lebensraum. Für die Besucher eröffnet sich ein faszinierendes Naturschauspiel mit über 120 Tierarten und einer eindrucksvollen Landschaft mit Felsen, Seen und Schluchten.

Bislang konnten die Besucher den Park nur bei einer rund 20 Kilometer langen Autofahrt, zu Fuß oder mit dem Fahrrad besichtigen. Im kommenden Jahr werden sie ihn per Seilbahn erkunden können. Auftraggeber der Bahn sind die Regierung der autonomen Gemeinschaft Kantabrien sowie der regionale Tourismusverband CANTUR, während

LEITNER ropeways technischer Partner des Gewinners der Ausschreibung, des mexikanischen Unternehmens „Transporte Alternativos de Cabarceno S.A.“, ist.

Die beiden voneinander unabhängigen, aber direkt aneinander anschließenden 8er-Kabinenbahnen sind 3 795 und 1 061 Meter lang und absolvieren bei der Fahrt einen Höhenunterschied von 158 und 101 Metern. Bei der ersten Bahn sind 38, bei der zweiten 22 Kabinen im Einsatz. Die Transportkapazität

beträgt jeweils 1 000 Personen pro Stunde. Die beiden Bahnen verfügen zusammen über vier Stationen und werden 2015 in Betrieb genommen.

Wenig Lärm und Emissionen im Naturpark dank DirectDrive und LeitDrive

Ein technisches Highlight ist die Ausstattung der Bahnen mit DirectDrive sowie LeitDrive. Die innovativen Antriebssysteme von LEITNER ropeways überzeugen mit geringem Verbrauch, entsprechend niedrigen Emissionen und reduzierter Lautstärke. Das bringt vor allem in einem Naturpark Betreibern wie Besuchern spürbare Vorteile.

Der Naturpark steigert mit den Bahnen nochmals seine Attraktivität und bietet den Besuchern neuartige Erlebnisse. So können nun Bären, Bisons und Gorillas von oben betrachtet werden. Zudem verbessert sich die Aussicht während der 20-minütigen Rundfahrt erheblich. Je nach Besucherandrang kann die Geschwindigkeit angepasst werden. Eine besondere Attraktion stellt eine Kabine mit Glasboden dar, die noch intensivere Ausblicke ermöglicht.

Die erhöhte Erlebnisqualität ist ein Vorteil der beiden neuen Bahnen. Die Reduktion des Autoverkehrs mit der entsprechenden Umweltentlastung im sensiblen Naturpark wird ein weiterer werden.

Technische Daten Cabárceno 1/ Naturpark Cabárceno, Spanien:

Seilbahnbau:	LEITNER ropeways
Länge:	3 795 m
Höhenunterschied:	158,5 m
Fahrtgeschwindigkeit:	4 m/s
Förderkapazität:	1 000 P/h
Fahrzeit:	15 min. 57 s
Kabinen:	38
Stützen:	22

Technische Daten Cabárceno 2/ Naturpark Cabárceno, Spanien:

Seilbahnbau:	LEITNER ropeways
Länge:	1 061 m
Höhenunterschied:	101,25 m
Fahrtgeschwindigkeit:	4 m/s
Förderkapazität:	1 000 P/h
Fahrzeit:	4 min. 27 sec.
Kabinen:	22
Stützen:	6

Fotos: LEITNER ropeways



Caesar's High Roller mit Kabinen von SIGMA.



London Eye gilt bereits als Wahrzeichen von London.

Foto: LEITNER ropeways

SIGMA

Hightech Kabinen mit spektakulärer Aussicht auf Las Vegas

Panoramakabinen im futuristischen Design bieten den Passagieren des High Roller in Las Vegas eine beeindruckende Aussicht auf die Stadt. Die Kabinen für das neue Riesenrad im Zentrum des Vergnügungsparks Linq wurden von SIGMA geliefert, wobei Hightech und innovatives Design bei der Konstruktion im Mittelpunkt standen. Bei der Realisierung half das Know-how vom London Eye.

Er ist der absolute Blickfang in der an Sehenswürdigkeiten reichen Spielermetropole Las Vegas. Der High Roller ist mit einem Durchmesser von 159 m und einer Gesamthöhe von 168 m das größte Riesenrad der Welt. Offiziell lautet der Name Caesar's High Roller Observation Wheel. Das Riesenrad wurde im April 2014 eröffnet und ist die große Attraktion des neuen Entertainment Districts Linq, hinter dem die Caesar's Entertainment steht. Das Unternehmen betreibt Hotels, Casinos und Golfclubs und ist Anbieter von Glücksspielen.

Bei diesem spektakulären Projekt hatte die LEITNER Gruppe großen Anteil am Erfolg. Am äußeren Rand des Riesenrads sind 28 Kabinen montiert, die mit Elektromotoren so gedreht werden, dass sie sich während der 30 Minuten dauernden Fahrt stets in horizontaler Lage befinden und den Passagieren faszinierende Aussichten über die pulsierende Stadt Las Vegas bieten. Die runden Kabinen sind großflächig verglast und wirken wie kleine Raumschiffe. Realisiert wurden das Projekt von LEITNER-POMA of America, die Kabinen sind von SIGMA.

Futuristisches Design mit Flat Screen, Air Condition und Platz für 40 Gäste

Bei den Kabinen mit sechs Metern Durchmesser sind jeweils 27 Quadratmeter Fläche verglast. Jede Kabine bietet Platz für maximal 40 Passagiere und ist mit acht Flachbildschirmen und individueller Temperaturregelung ausgestattet. Rund drei Jahre dauerten die Arbeiten an dem Projekt, bei dem nicht nur das Know-how für die Realisierung von Kabinen wichtig war, sondern

auch höchste Ansprüche an die Kompetenz im Bereich der Unterhaltungselektronik gestellt wurden.

Für die Unternehmensgruppe LEITNER war der High Roller in Las Vegas nicht das erste Projekt dieser Art. Auch beim London Eye, dem als Millennium Wheel bekannten größten Riesenrad Europas, stammen die Kabinen von SIGMA. Die 32 Kabinen des 135 m hohen Riesenrads sind fast vollständig transparent und bieten Platz für jeweils 25 Passagiere. London Eye wurde im Jahr 2000 in Betrieb genommen, befördert pro Tag rund 10 000 Gäste und gilt als eines der Wahrzeichen von London.

Ähnliche Erfolge sind dem High Roller ebenfalls zuzutrauen, der nun den Singapore Flyer als höchstes Riesenrad der Welt abgelöst hat. Der Begriff High Roller hat in Las Vegas gleich mehrfache Bedeutung. Er ist auch die Bezeichnung für risikofreudige Glücksspieler und war der Name einer großen, bis 2005 betriebenen Achterbahn.

Caesar's High Roller Observation Wheel/ Las Vegas, USA	
Höhe:	168 m
Durchmesser Rad:	159 m
Anzahl Kabinen:	28
Fahrzeit:	30 min.
Kabinendetails	
Durchmesser:	6 m
Ausstattungsmerkmale:	Rund 27 m ² Glas, 8 Flachbildschirme, individuelle Temperaturregelung
Fassungsvermögen:	40 Passagiere/Kabine
Gewicht:	20 000 kg

CWA feiert 75jähriges Jubiläum

Kabinen für die ganze Welt

Was vor 75 Jahren als kleines Unternehmen im schweizerischen Aarburg begonnen hat, ist nach 3 Generationen zu einem Unternehmen geworden, das sein Know-how weltweit im Einsatz hat. Ob für Olympia in Sotschi, renommierte Skidestinationen in den Alpen oder urbane Großprojekte in Lateinamerika: Kabinen von CWA sind überall dabei.



CWA CEO Raimund Baumgartner vor der ersten CWA Kabine STANDARD, die es schon damals mit Lederpolsterung gab.

Die Wünsche der Kunden standen bei CWA von Anfang an im Fokus – zu Beginn als regional tätiger Karosseriebauer und später als Kabinenhersteller mit weltweitem Einsatzspektrum. Nicht anders ist die Entwicklung zu erklären, die das Unternehmen in den letzten 75 Jahren durchlaufen hat.

1939, zwei Monate vor Ausbruch des 2. Weltkrieges, übernahm Anton Frech mit 24 Jahren die Carosseriewerke Aarburg (CWA). Die Hauptaufgaben waren zu dieser Zeit Fahrzeugaufbauten sowie der Umbau von Fahrzeugen zu gesuchten Feuerwehr- und Sanitätswagen. Auch nach Kriegsende war Know-how im Umbau gefragt. Durch die Erfindung der LKW/Bus-Wechselbrücke konnten Lkw für den Personenverkehr nutzbar gemacht werden, Busse wurden zu fahrenden Einkaufsläden umfunktioniert.

1956 wurde die erste Seilbahnkabine des Typs STANDARD realisiert. Die folgenden 15 Jahre war man mit Kabinen hauptsächlich in der Schweiz erfolgreich, dann wurde der Export immer stärker, zuerst in die Nachbarländer, 1964 erstmals in die USA. 1965 wurde die Kabinenvariante DELUXE vorgestellt, mit der man nicht nur im Bereich Sicherheit, sondern auch im Design Maßstäbe setzte. Sie wurde in Vollaluminium-Bauweise mit Panoramaverglasung und aerodynamischer Form gebaut.

1980 übersiedelte CWA in das neue Werk nach Olten, das in den Folgejahren sukzessive ausgebaut wurde. 2001 schlossen sich CWA und Doppelmayr in der Doppelmayr-Gruppe zusammen. 2012 wurden die Produktionshallen neuerlich erweitert, die industrielle Fertigung wurde in die Wege geleitet.

Innovation und Engagement

Heute bietet CWA seinen Kunden unterschiedliche Kabinenvarianten, mit denen man für die jeweiligen Anforderungen gerüstet ist und eine große Bandbreite an Optionen bereithält. Je nach Einsatzzweck sind zu haben:

- ▶ Funitel/3 S Bahnen: Kabinenmodelle TARIS oder ZETA für die Beförderung von 20 bis 40/45 Personen.
- ▶ Standseilbahnen: Wagen mit Fassungsvermögen bis zu mehreren hundert Personen.
- ▶ Pendelbahnen: Kabinenvarianten KRONOS und OMEGA IV.
- ▶ Umlaufbahnen: OMEGA IV und CONUS.
- ▶ Cable Liner Shuttle/Monorail: Individuell abgestimmte Zugvarianten mit umfangreichen Möglichkeiten der Innenausstattung.
- ▶ Spezialkonstruktionen: Individuell gestaltete Kabinen für Riesenräder, für die Industrie und den Amusement-Sektor.

In allen Bereichen ist CWA bestrebt, seinen Kunden genau das zu bieten, was gewünscht wird. Im Laufe der Zeit konnten dabei eine Reihe an Innovationen auf den Weg gebracht werden, mit denen Maßstäbe gesetzt wurden:

- ▶ Kabinen mit automatischer Türöffnung und -schließung.
- ▶ Selbsttragende Standseilbahnwaggons.
- ▶ Einsatz von Zugstangen bei Großraumkabinen, dadurch kompaktere Gehänge, optimierter Kräfteverlauf und Gewichtersparnis.



Das erfolgreichste Kabinenmodell ist der Typ OMEGA, der weltweit zum Einsatz kommt. Am Firmengelände warten fertige Kabinen OMEGA IV mit Solarmodulen am Dach auf ihre Auslieferung.

Zug für den Cable Liner „Mandalay Bay“ in Las Vegas.

- ▶ Hydraulische Lastmessung bei Pendelbahnkabinen.
- ▶ Klimalösungen für Einseilumlaufbahnkabinen wie Heizung, Sitzheizung, Kühlung, aktive und passive Ventilation, gesputterte Scheiben etc.
- ▶ ROTAIR, weltweit erste Pendelbahnkabinen mit drehbarem Fußboden.
- ▶ Verschiedene Stromversorgungssysteme mit Batterien, Supercaps zur Speisung von Sicherheits-, Komfort- und Infotainmentsystemen.
- ▶ Erste EUB Sitzkabinen mit Stehhöhe und stufenlosem Eingang/LWI u. v. m.

Bei allen technischen Innovationen wurde stets besonderer Wert auf die hochwertige Qualität der Ausführung und das Design gelegt. Dafür beschäftigt CWA seit 1990 einen hauseigenen Transportation Designer.

In der Kabinenherstellung sind Sonderanfertigungen genauso möglich wie die Fertigung von Kleinserien bzw. die Herstellung von Kabinen mit Hilfe industrieller Fertigungsstraßen. So werden jährlich zwischen 1 500 und 2 000 Kabinen und Wagen der unterschiedlichen Typen produziert.

Zu den erfolgreichsten Kabinen gehört der Typ OMEGA für Pendel- und Umlaufbahnen, der seit 1984 produziert wird und von dem mittlerweile die 4. Generation am Markt ist. 40 000 Kabinen dieses Typs wurden insgesamt hergestellt. Allein von der OMEGA IV, die seit 2006 zu haben ist, wurden über 10 000 Kabinen produziert.

120 engagierte Mitarbeiter setzen sich in Olten für den Erfolg des Unternehmens ein und sind gleichzeitig der Garant für die künftige Entwicklung. Raimund Baumgartner, CEO von CWA seit 2010, bringt es auf den Punkt: „Dank der langjährigen Zusammenarbeit und Treue unserer Kunden können wir heute das 75-Jahr Jubiläum feiern. Ein ganz spezieller und inniger Dank gilt all unseren Kunden, die uns bisher ver-

trauten. Dieses Vertrauen muss immer wieder aufs Neue erarbeitet werden. Dazu sind wir von CWA bereit. Das spezielle CWA-Feuer im Dienste des Kunden brennt weiter.“

Fotos: dwt

**NICHT
WARTEN
BIS DER
ERSTE SCHNEE
FÄLLT!**

**An- und Verkauf von gebrauchten
Pistenfahrzeugen aller Hersteller
(PistenBully, Prinoth, Formatic . . .)**

Top-Zustand | Top-Preis | Top-Auswahl

PISTENTECH

Antonios Karakikes

Trichtingerstraße 19 – 21
78661 Dietingen-Börlingen
www.pistentech.eu

Tel: +49 (0)7420 913 440

Fax: +49 (0)7420 913 442

Mobil: +49 (0)179 227 7011

Email: info@pistentech.eu

DOPPELMAYR/GARAVENTA

Umsatz neuerlich gesteigert

Die DOPPELMAYR GARAVENTA Gruppe konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013/14 mit 858 Mio. Euro Umsatz neuerlich einen Rekord verbuchen. Am stärksten ist man nach wie vor im Kernsegment Wintersport.



Vorstandsvorsitzender Michael Doppelmayr (l.) und Finanzvorstand Hanno Ulmer präsentieren aktuelle Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2013/14.

Vorstandsvorsitzender Michael Doppelmayr und Finanzvorstand Hanno Ulmer konnten bei ihrer Bilanzpräsentation Ende November 2014 auf ein sehr gutes Jahr mit einer ganzen Reihe an technischen Highlights verweisen. So ist der Gesamtumsatz von 795 Mio. Euro im Jahr zuvor auf 858 Mio. Euro geklettert, ein Plus von knapp 8%. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) sei hingegen leicht gesunken, und zwar von 92,5 auf 89,8 Mio. Euro.

Zur Verstärkung des DOPPELMAYR Teams wurden im vergangenen Jahr neue Mitarbeiter eingestellt. So stieg die Zahl der Beschäftigten weltweit von 2378 auf 2452, in Österreich sind 61 Mitarbeiter dazugekommen. Erfreulich sei dabei auch das große Interesse von jungen Leuten an einer Karriere bei DOPPELMAYR. So hätten im Herbst wieder 24 neue Lehrlinge bei der DOPPELMAYR Seilbahnen GmbH ihre Ausbildung begonnen. Damit gebe es am Standort Wolfurt nun insgesamt 89 Lehrlinge.

Für das Geschäftsjahr 2014/15 erwartet die DOPPELMAYR GARAVENTA Gruppe trotz ungewisser gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine stabile Umsatzentwicklung und damit ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis.

Prestigeprojekte weltweit

Insgesamt hat DOPPELMAYR GARAVENTA 2013/14 beachtliche 120 Seilbahnprojekte weltweit realisiert.

Nach wie vor war dabei der Tourismus am Berg, insbesondere der Wintertourismus, der wichtigste Markt. Beispielhaft für den Aktionsradius ist das Großprojekt rund um die Olympischen Spiele in Sochi 2014. Die DOPPELMAYR Gruppe hat dafür 35 Seilbahnen und einige Weltrekorde realisiert. Die mit 5.386 m längste Dreiseilbahn der Welt erreicht mit 8,5 m/s auch einen Geschwindigkeitsrekord für Seilbahnen ihres Typs. Die zweite Dreiseilbahn im Olympiagebiet ist die erste in zwei Sektionen mit Durchfahrt und kann neben Personen auch gleichzeitig Autos transportieren.

In Österreich realisierte DOPPELMAYR 2013 mit der Piz Val Gronda in Ischgl die erste Pendelbahn weltweit, die mit einer Sitzheizung ausgestattet wurde. Ebenfalls in Ischgl entstand 2014 eine weitere Rekord-Seilbahn. Die Pardatschgratbahn überwindet mit 1.251m den höchsten Höhenunterschied aller bisher realisierten 3S-Bahnen.

Auf der anderen Seite der Welt ging in Caracas ein CABLE Liner der DOPPELMAYR Cable Car GmbH & Co KG in Betrieb. Das APM-System überzeugt während der Betriebszeit von bis zu 17 Stunden mit höchster Verfügbarkeit und Energieeffizienz. Eine kuppelbare Gondelbahn für zehn Personen pro Gondel bescherte Vietnam gleich zwei Eintragungen in das Guinness Buch der Rekorde. Die Bana Big Ropeway ist mit 5.772 m nicht nur die längste Umlaufbahn der Welt, sondern sie überwindet auch weltmeisterliche 1.369 Höhenmeter.

Ein weiteres Highlight in der langen Liste der Projekte findet man in Bolivien. Die DOPPELMAYR Gruppe realisiert dort das größte urbane Seilbahnnetz der Welt. Drei Seilbahnen mit einer Länge von insgesamt knapp zehn Kilometern verbinden die beiden Großstädte El Alto und La Paz. Die erste Linie, die Línea Roja, wurde Ende Mai 2014 eröffnet und knackte bereits nach 28 Tagen die Eine-Million-Fahrten-Marke. Die zweite Teilstrecke, die Línea Amarilla, wurde ebenfalls schon von Boliviens Präsident Evo Morales eröffnet. Gemeinsam transportierten diese beiden Seilbahnen bereits knapp sieben Millionen Menschen.

Neues Verwaltungsgebäude

Gute Neuigkeiten konnte man zum Neubau des Verwaltungsgebäudes am Standort Wolfurt Hohe Brücke vermelden. Nachdem alle Genehmigungen vorliegen, kann mit den Arbeiten begonnen werden. Mit Weihnachten 2016 will man einziehen.

dwl

Foto: dwl



V.l.: Mag. Michael Tagwerker, Fachgruppengeschäftsführer der Seilbahnen Vorarlbergs, und Fachgruppenobmann Mag. Wolfgang Beck.



Beat Krippendorf, Dozent und Keynote-Speaker bei ibk + partner.

46. Vorarlberger Seilbahntagung

Branche ist gut gerüstet

Am 12. November ging im Vinomnasaal Rankweil die Vorarlberger Seilbahntagung 2014 über die Bühne. Neben den aktuellen Zahlen aus dem Bundesland standen die Mitarbeiter im Fokus der Ausführungen.

Die Seilbahnunternehmen in Vorarlberg haben sich gut auf die Wintersaison 2014/15 vorbereitet. So konnte Fachgruppenobmann Mag. Wolfgang Beck auf rund 47 Mio. Euro verweisen, die man in neue Aufstiegsanlagen, die Beschneigung, Pistenfahrzeuge, Pistenoptimierungen und Pistensicherheit sowie den Ausbau der Gastronomie, in Energieeffizienz und die Ausbildung der Mitarbeiter investiert habe.

In der Wintersaison 2013/14 wurde ein Umsatz von rund 120 Mio. Euro bei 58 Mio. Personenbeförderungen erzielt, so Geschäftsführer Mag. Michael Tagwerker. Immerhin gebe jeder Wintersportler am Tag rund 100 Euro für Skipass, Hotel, Gastronomie und Handel aus. Bei 5,5 Mio. Skierdays wären das bemerkenswerte 55 Mio. Euro, die auf diese Weise den Besitzer wechseln würden.

Vor diesem Hintergrund, so Mag. Beck, gehe man optimistisch in die bevorstehende Saison, wobei die Zahlen von 2013/14 nicht darüber hinwegtäuschen dürften, dass diese Saison „sehr problematisch“ gewesen wäre. Vor allem kleinere Skigebiete hätten unter den schwierigen Witterungsverhältnissen zu leiden gehabt. Für 2014/15 erwarte man sich jedenfalls eine Stabilisierung der ausländischen Tagesskifahrer. In diesem Segment hatte es im Vorjahr einen leichten Rückgang um 2,6 Prozent gegeben.

Punkten will man dieses Jahr auch wieder mit einer Reihe an Aktionen. So gibt es neu die Ski(s)passjagd bei der die Seilbahnunternehmen rund 250 Skipässe verstecken und diese dann in Gutscheine für Skikar-

ten, Leihski etc. umtauschen. Daneben werden die Schüleraktionen fortgeführt, mit denen man Kindern und Jugendlichen das Skifahren nahebringen will. Gut angelaufen sei auch die neue „Ländle-Card“, eine Saisonkarte für insgesamt 30 Skigebiete in Vorarlberg.

Blickpunkt Mitarbeiter

Nachdem Franz Hörl, Fachverbandsobmann der Seilbahnen Österreichs, über aktuelle Fragestellungen aus dem Fachverband berichtet hatte, beschäftigte sich Hans-Peter Metzler, Obmann der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft, mit der Bedeutung der Seilbahnen im Tourismus 2020. Hohe Qualität bezeichnete Metzler dabei als Pflicht, das Vermitteln von Regionalität, Gastfreundschaft und Nachhaltigkeit gehörten zur Kür, die immer wichtiger werde. Motivierte Mitarbeiter würden häufig den Ausschlag geben, dass ein Aufenthalt positiv bewertet werde. „Der Faktor Mensch macht den Unterschied“, so Metzler.

Das Thema Mitarbeiter stand dann auch im Fokus der Ausführungen von Tourismusspartengeschäftsführer Harald Furtner und Personalcoach Beat Krippendorf. So kündigte Harald Furtner an, die Ausbildung von Tourismusmitarbeitern neu ausrichten zu wollen. Dazu gelte es auch dafür zu sorgen, dass gute Mitarbeiter im Unternehmen gehalten werden könnten. Für Beat Krippendorf ist das Führen von Mitarbeitern eine „Frage der Menschlichkeit“. Kundenzufriedenheit sei nur durch motivierte Mitarbeiter zu bekommen, die ihren Beruf mit Leidenschaft ausführen. **dwl**

Fotos: dwl

Generalversammlung Seilbahnen Schweiz (SBS) am 30./31. 10.

Motion wortgetreu umsetzen

Der Bund soll die vom Parlament per Motion beschlossene teilweise Steuerbefreiung des Treibstoffs für Pistenfahrzeuge ohne Zusatzforderungen und spätestens auf Anfang 2016 in Kraft setzen. Diese Forderung unterstrich Nationalrat und SBS-Präsident Dominique de Buman anlässlich an der Generalversammlung von Seilbahnen Schweiz, die am 30. und 31. Oktober in Landquart stattfand. Die Generalversammlung wählte Philipp Holenstein, Arosa, Sepp Odermatt, Beckenried-Emmetten und Roger Walser, Walenstadt, in den SBS-Vorstand.



V. l. n. r. Ueli Stückelberger, Direktor Seilbahnen Schweiz, konnte an der diesjährigen Generalversammlung, Nationalrat Martin Candinas, sowie den Präsidenten des Fachverbandes der Seilbahnen Österreich, Nationalrat Franz Hörl in Landquart begrüßen.



Während des Nachtessens konnten in Flums 40 neue Männer und eine Frau ihren Fähigkeitsausweis, als Seilbahnfachmann/frau entgegen nehmen.

Treibstoff für Pistenfahrzeuge soll von jenem Teil der Mineralölsteuerabgaben befreit werden, der zweckgebunden in den Straßenverkehr fließt. Dies hatte das Parlament letztes Jahr mit der Annahme der (Motion 124203) beschlossen. Das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) ist nun daran, die Gesetzesänderung vorzubereiten. Ein Entwurf befindet sich zurzeit in der Vernehmlassung. In seiner Ansprache vor den rund 300 Teilnehmenden der Generalversammlung vom SBS machte der Präsident Dominique de Buman klar, dass die Seilbahnbranche mit der vom EFD vorgeschlagenen Gesetzesanpassung nicht einverstanden sei. Die Verwaltung wolle die vom Parlament in der Motion geforderte Steuerbefreiung zusätzlich an die Ausrüstung der Pistenfahrzeuge mit Dieselpartikelfiltern knüpfen. „Eine solche Bedingung entspricht nicht dem Motionsauftrag“, stellte de Buman klar. SBS habe deshalb in seiner Vernehmlassungsantwort gefordert, dass die Motion wortgetreu umzusetzen sei – also für alle Pistenfahrzeuge gleich, unabhängig der Motorenausrüstung. Zudem sei die Steuerentlastung spätestens auf Anfang 2016 in Kraft zu setzen, betonte der SBS-Präsident. SBS engagiere sich im Übrigen in verschiedensten Bereichen für um-

weltfreundliche Technologien und Anwendungen, auch bei Pistenfahrzeugen, führte Dominique de Buman vor der Versammlung aus. So werde zum Beispiel in Verbandskursen standardmäßig geschult, wie ein Pistenfahrzeug treibstoffsparend gefahren werden könne. Ab 2018/19 werde sich zudem die Frage der Motorenausrüstung europaweit lösen, da mit den neuen EU-Schadstoffrichtlinien nur noch Pistenfahrzeuge mit der neusten, schadstoffreduzierten Motorengeneration produziert würden, führte der SBS-Präsident aus.

Drei neue Vorstandsmitglieder

Die Generalversammlung genehmigte die Vergrößerung des Vorstandes um ein Mitglied auf acht Personen. Dies, damit auch der Ostschweizer Verband der Seilbahnunternehmungen mit einem ständigen Sitz im strategischen Leitungsgremium des nationalen Verbands vertreten ist. Für die Ostschweiz gewählt wurde Roger Walser, Walenstadt. Zudem wählte die Versammlung Philipp Holenstein, Arosa, und Sepp Odermatt, Beckenried. Sie ersetzen die langjährigen Vorstandsmitglieder Markus Meili, St. Moritz und Karl Lustenberger, Sörenberg.

Jugendliche in den Schnee

Matthias Remund, Direktor des Bundesamts für Sport (Baspo), wies in seinem Gastreferat auf das gemeinsame Ziel des Baspo und der Seilbahnbranche hin: Möglichst viele Jugendliche sollen auch im Winter sportlich aktiv sein – und naheliegender Weise also auch Schneesport betreiben. Aus diesem Grund habe sich das Baspo, gemeinsam mit SBS und weiteren Organisationen aus Tourismus, Bildung, Sportfachhandel sowie Bundes- und Kantonsstellen, für die Gründung des Vereins Schneesportinitiative Schweiz eingesetzt. Wichtigste Aufgabe des Vereins sei es, eine Plattform aufzubauen und zu betreiben, wo Schulen attraktive Angebote von Schneesportlagern finden und einfach buchen können. Der Verein solle aber



V. l. n. r. Präsident Dominique de Buman heißt die neuen Mitglieder im Vorstand herzlich willkommen, Sepp Odermatt, Beckenried, Philipp Holenstein, Arosa, und Roger Walser, Walenstadt.

auch Wirtschafts- und Erziehungsbehörden für den Schneesport sensibilisieren und sie bei der Ausarbeitung besserer Rahmenbedingungen unterstützen, z. B. bezüglich Schullager- und Schulsportregelungen. Ein erstes Zwischenziel habe man bereits erreicht, so der Baspo-Direktor: Der Bundesrat hat diesen Sommer beschlossen, die Entschädigung für Jugend und Sport Schneesportlager zu verdoppeln.

41 neue Seilbahnfachleute mit Berufsprüfung

40 Männer und 1 Frau haben diesen Sommer ihre Weiterbildung mit Berufsprüfung zum Seilbahnfachmann respektive zur Seilbahnfachfrau abgeschlossen. Der Abschluss mit dem Eidgenössischen Fachausweis ist eine Grundvoraussetzung für die Anerkennung als Technischer Leiter durch das Bundesamt für Verkehr. Präsident Dominique de Buman und Direktor Ueli Stückelberger gratulierten den zur Generalversammlung eingeladenen Berufsleuten zum Abschluss persönlich. „Die Seilbahnbranche ist auf bestens ausgebildete Fachleute angewiesen, denn die meisten Arbeitsbereiche bei uns sind sicherheitsrelevant“, sagte de Buman. Umso erfreulicher sei es, dass dieses Jahr so viele

Mitarbeitende die anspruchsvolle Ausbildung erfolgreich absolviert hätten. Seilbahnen Schweiz sei mit seiner Aus- und Weiterbildungsstrategie und dem spezialisierten Ausbildungszentrum in Meiringen auf dem richtigen Weg, so der SBS-Präsident.

Interessante Workshops

Am darauffolgenden Tag nach der Generalversammlung von Seilbahnen Schweiz, fanden traditionsgemäß drei Workshops zur Auswahl statt. Der erste Workshop behandelte das Thema „öV Karte/Swiss-Pass mit Skifunktion“. Ab 2015 wird im öffentlichen Verkehr das GA- und Halbtax-Abo durch den Swiss-Pass abgelöst. Dieser ist mit einem RFID Chip ausgerüstet und kann neu elektronisch kontrolliert werden.



V. l. n. r. Lukas Ingold, Leica Geosystems AG, Walter Müller, EnergyOn AG, und Robert Sölkner, PowerGIS GmbH, orientierten über die Strombeschaffung sowie über die wirtschaftliche Bearbeitung des Schnees auf den Pisten.

Zukünftig sollen im SwissPass auch diverse Leistungen von Skistationen inkludiert sein. Im zweiten Workshop informierte Walter Müller von EnergyOn AG, über die mögliche Strombeschaffung in einem Poolverbund. Lukas Ingold von Leica iCon und Robert Sölkner, PowerGIS, orientierten über die Bedeutung der Schneehöhenmessung. Der letzte Workshop „Benchmarking und erfolgreiche KMU's“ zeigte das neue Benchmarking-Modell für Seilbahnen der Universität St. Gallen auf. Vor allem kann daraus die Leistung der eigenen Unternehmung im Verhältnis zum Durchschnitt der Performance der Schweizer Seilbahnen erkannt werden und ist ein ergänzendes Arbeitsinstrument für den Verwaltungsrat. Roland Lyman, Institut für Tourismuswirtschaft und André Thommen, Management Factory AG, informierten über die Möglichkeit einer Betriebsgesellschaft für kantonale konzessionierte Seilbahnen auf. Mit einer Betriebsgesellschaft ergibt sich eine massive Bündelung der Kräfte in den Bereichen Technik, Sicherheit, Tarifpolitik, Administration, Buchhaltung, Marketing, Einkauf. Agieren kompetente Führungskräfte in der Leitung der Betriebsgesellschaft, so kann dies enorme zahlreiche Vorteile für eine kleine Seilbahn mit sich bringen. **dab**

Fotos: dab

Präsentierten den E-Buggy, der in der Wintersaison 2014/2015 den Gästen im Verleih angeboten wird (v.l.): Georg Geiger (Serfaus), Benny Pregenzer (Fiss) und Josef Schirgi (GF Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis).



Tirols Familienparadies Serfaus-Fiss-Ladis

Mit Innovationskraft an die Spitze

Serfaus-Fiss-Ladis zählt im Bereich „Familien“ zu den erfolgreichsten Destinationen im Alpenraum – der kürzlich errungene 2. Platz bei „Best Ski Resort“ unter 55 Top-Destinationen ist Beweis dafür. Seit 1999 wurden dank zahlreicher Investitionen und Innovationen die Gästezahlen verdoppelt: Im Winter auf 1,7 Mio. Ersteintritte, im Sommer auf 572 000. Zur Saison 2013/14 empfängt man die Gäste wiederum mit einigen Neuerungen, darunter ein Elektro-Buggy zum Verleih für Eltern!

Mit der klaren Positionierung im Bereich Familien hat sich Serfaus-Fiss-Ladis in den vergangenen 15 Jahren nicht nur zu einer der führenden Marken im Alpenraum, sondern auch zu einer der Top-Winterregionen weltweit entwickelt. Ausschlaggebend dafür waren und sind hohe Investitionen und laufende Innovationen. In den letzten Jahren wurden beispielsweise ganz auf die kleinen Besucher abgestimmte Kinderrestaurants, spezielle Skirouten und eine eigene Skimovie-Strecke ins Skigebiet integriert. In diesem Winter gibt es erstmals einen E-Buggy-Verleih, Eltern können auf den bequemen Kinderwagen mit Elektromotor zurückgreifen. Weitere Neuerungen 2014/15 sind u. a. das rustikale Bedienungsrestaurant Seealm Hög, das Komfort-Skidepot an der Talstation in Fiss, die Mittelstation bei der Alpkopfbahn oder der Ski-Trail-Park Waldbahn oder der Skyswing, bei dem bis zu acht Personen gleichzeitig das

aufregende Gefühl der Schwerelosigkeit erleben können.

Seit 1999 Qualität laufend ausgebaut

Laufende Investitionen und Innovationen sorgen für das Halten bzw. den Ausbau der Qualität: Die Bergbahnen investierten seit dem Jahr 1999 über 300 Millionen Euro. Investiert wird aber nicht nur für den Winter, sondern auch in Sommer-Attraktionen, die wesentlich dazu beitragen, dass Serfaus-Fiss-Ladis das ganze Jahr über zu den Top-Familien-Destinationen zählt: Beim Speicherteich Hög entsteht beispielsweise ein wahres Familiendorado für alle Naturliebhaber mit zahlreichen Spielstationen, das im Frühjahr 2015 in Betrieb gehen wird. Letztes Jahr setzte man neue Maßstäbe mit der Eröffnung eines Bikeparks, der das Downhill-Vergnügen für die ganze Familie erlebbar macht. Damit nimmt Serfaus-Fiss-Ladis auch in diesem

Bereich eine Vorreiterrolle in Tirol ein. „Der Bikepark, der den Fokus unserer Ausrichtung entsprechend auf Familien legt, ist ein großer Erfolg geworden und hat sich optimal in unser vielfältiges Ganzjahresangebot integriert“, freut sich Josef Schirgi, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Serfaus-Fiss-Ladis.

Exklusiver Service für Eltern

Myo Tronic, der Kinderwagen mit Elektromotor, gewann zuletzt die Auszeichnung des Red Dot Design Award in der Kategorie „product design“, die Spitzenleistungen im Design erkennt. Service-Exzellenz ist auch das Credo von Serfaus-Fiss-Ladis. In Zusammenarbeit mit den Bergbahnen und dem italienischen Spezialisten für Kinderwagen und Zubehör „Foppapedretti“ bietet man den Gästen in dieser Wintersaison einen E-Buggy-Verleih. Ähnlich einem E-Bike erleichtert der Kinderwagen aufgrund seines E-Motors das Überwinden von



Foto: promedia

Das neue rustikale Bedienungsrestaurant „Seealm“ bietet ab der kommenden Wintersaison rund 200 Innensitzplätze sowie 250 Terrassenplätze.

Steigungen. Somit ermöglicht er ein angenehmes und kräftesparendes Spazieren in den Bergen. Mit diesem einzigartigen Angebot unterstreicht die Skidimension die Innovationsfreudigkeit der Region und hebt sich von anderen Destinationen weiter ab.

Traumhafte Ausblicke beim Restaurant Seealm

Das neue rustikale Bedienungsrestaurant „Seealm“ bietet ab der kommenden Wintersaison rund 200 Innensitzplätze sowie 250 Terrassenplätze, wovon vorerst ca. 90 mit Riesenschirmen überdacht sind. Das helle und freundliche Restaurant gewährt dank seiner offenen Bauweise und der großen Glasfenster optimalen Blick auf den See. Die Sonnenterrasse befindet sich direkt am Ufer. Genuss mit allen Sinnen ist somit garantiert.

Um den hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, wird das neue Komfort-Skidepot an der Talstation Fiss nach modernsten Standards großzügig eingerichtet.



Komfort-Skidepot an der Talstation in Fiss

Um den hohen Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, wird das neue Skidepot nach modernsten Standards von der Firma Thaler aus Schruns großzügig eingerichtet. Die Gäste gelangen komfortabel und unterirdisch durch einen Erlebnisgang vom Parkplatz zu den Depots sowie zur Talstation der Schönjochbahn. Rolltreppen und Aufzüge im Gebäude garantieren ein bequemes Erreichen. Es entstehen rund 4 000 neue Stellplätze für Ski oder Snowboards sowie für die dazugehörigen Schuhe, Helme, Handschuhe und Stöcke. Großzügige Sitzmöglichkeiten zwischen den Schrankreihen sorgen dafür, dass die Schuhe bequem an- und ausgezogen werden können. Bis dato einzigartige Top-Innovation: Jeder der bereitgestellten Schränke reinigt sich übrigens selbst!

**DER AUSSTATTER
VON KOMFORT-SKIDEPOTS.
NEU: TALSTATION FISS**



THALER

**DYNAMIC+EFFICIENT.
YOUR PARTNER TO CREATE
THE FEELGOOD FACTOR.**



LOCKERS SKI EQUIPMENT STORAGE

**Höchster Komfort und
modernes Design.**

Trocknungsschränke mit Rollladensystem für effiziente Platzausnutzung und bedeutend höheren Komfort für Ihre Gäste.

WWW.THALER-SYSTEMS.COM

THALER Austria / Headoffice
6780 Schruns / Österreich
T +43 5556 77857
office@thaler-systems.com



Werner Millinger, GF Muttereralm
Bergbahnen Errichtungs GmbH

Der perfekte Familien- Abenteuerberg lockt neue Gäste an

Die Muttereralm ist das bekannteste Familien-Naherholungsgebiet direkt vor den Toren Innsbrucks. Mit dem Relaunch 2006 entstand hier eine Erlebniswelt mit Tipidorf, Zauberwasser, Abenteuerspielplatz und Bäumelhäusern in luftiger Höhe. Heuer folgten Mountain Carts, Pistenbock® und Snowpark, was in Summe zur Auszeichnung „Erlebnisberg 2014“ führte. Unter dem neuen GF Werner Millinger, der zuvor als Projektant beim Planungsbüro ILF und noch früher in der Betriebsleitung der Bergbahnen Gerlos tätig war, kam es zu spürbaren Ergebnisverbesserungen und Innovationen. Inkognito unter die Gäste gemischt, erfährt er deren Bedürfnisse und leitet daraus Strategien ab!



Die Muttereralm ist das wohl bekannteste Wintersportgebiet für Familien direkt vor den Toren Innsbrucks.

MM: „In der Wintersaison 2013/14 wurde die Muttereralmbahn 60 Jahre alt. Skizzieren Sie kurz die Geschichte bis zum Neustart 2006.“

Werner Millinger: „Die 1953 gegründete Muttereralmbahn erschloss mit dem ersten kuppelbaren Sessellift Österreichs ein eher gemütliches Hausskigebiet südlich von Innsbruck. Mit bunten Sonnenschirmchen ausgestattet, transportierten die von den Innsbrucker Verkehrsbetrieben gefertigten Sessel jeweils zwei Besucher auf den Berg. Hier erlebten viele Innsbrucker und die Bewohner der umliegenden Orte

ihre ersten Stemmbogen und Schwünge. Die Zweiersesselbahn wurde dann Ende der 1960er Jahre auf damals wohl höchst moderne rundliche Kabinen aus glasfaserverstärktem Polyester umgebaut. In den 90er Jahren wurde diese Gondelbahn (und damit leider auch das Skigebiet) vorübergehend stillgelegt. Die bunten „Eiergondeln der Muttereralm“ wurden nach der Betriebseinstellung versteigert und finden sich heute in zahlreichen Gärten der umliegenden Orte als nostalgische Botschaft wieder. 2006 schließlich ging die neuerbaute, mit hochmodernen 8er Gondeln ausgestattete Muttereralm Bergbahn und die ebenfalls dazugehörige Götznernbahn in Betrieb. Haupteigentümer ist

mit 64,74% Innsbruck Tourismus, weitere Gesellschafter sind die Gemeinden Mutters und Natters.“

MM: „Die Muttereralm ist ein beliebter Hausberg der Innsbrucker mit einem Einzugsgebiet von 300 000 Leuten. Für welchen Weg habt ihr Euch bei der Positionierung entschieden?“

Millinger: „Man hatte sich seit Anbeginn immer als Familienskigebiet definiert – daran hat sich auch mit dem Neustart 2006 nichts geändert – und bereits 2007 die ersten Attraktionen für den Sommertourismus



40 Mountain Carts waren erstmals im Sommer auf einer 5 km langen Strecke im Einsatz und bescherten einen unglaublichen Hype: 14 600 Fahrten!

(Zauberwasser und Bäumelhäuser) umgesetzt. In letzter Zeit wurde der Ansatz, wirklich für die ganze Familie etwas zu bieten, forciert. Wir haben uns inzwischen zum Abenteuerberg mit vielen Erlebnis-Möglichkeiten vom Mountain Cart bis hin zum Geo-Caching und vom Pistenbock® bis zum Snowpark entwickelt.“

MM: „Eure ständigen Bemühungen um Weiterentwicklung wurden bereits belohnt: beim Internationalen Skiarea Sommertest wurdet Ihr Testsieger in der Kategorie ‚Erlebnisberg 2014‘. Welche Bedeutung hat dieser Preis für Sie und wie wurde er von der Jury begründet?“

Millinger: „Der Preis bedeutet uns sehr viel, weil er uns bestätigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist, und dadurch werden für ein öffentliches Unternehmen, wie wir es sind, auch künftige Investitionen leichter möglich. Die Begründung von der Jury war, dass die Muttereralm Bergbahnen sukzessive mit vielen attraktiven Bausteinen ihr Angebot als Familien-Abenteuerberg perfekt ausgebaut haben – und zwar an den Berg individuell angepasst, ohne dabei etwas anderes zu kopieren. Im beliebten Naherholungsgebiet von Innsbruck entstand so eine Erlebniswelt mit Tipidorf, Zauberwasser, Abenteuerspielplatz und Bäumelhäusern in luftiger Höhe. Alle Attraktionen sind kostenlos zugänglich, durch großteils rollstuhltaugliche Barfußwanderwege miteinander verbunden und ein Paradies für Kinder allen Alters. Ende Mai sind als Erweiterung die Mountain Carts dazugekommen – sichere Dreiradflitzer, mit denen Erwachsene und Kinder zu Tal sausen können. Die Jury hat auch die Tarifstruktur und die Freundlichkeit des Bahnpersonals sowie die dazugehörige Infrastruktur wie z. B. unsere Berggastronomie begutachtet und als optimal für Familien eingestuft.“

MM: „Beschreiben Sie Euer aktuelles Angebot als Familien-Abenteuerberg, was ist besonders gut angekommen und wie ist es zum jüngsten Highlight ‚Mountain Carts‘ gekommen?“

Millinger: „Wir haben im letzten Winter das erste Mal begonnen, ein Familienprogramm einzuführen. Konkret haben wir zwei Mal im Monat einen Familientag veranstaltet, wo am Nachmittag ein Programm mit Herbert und Mimi, einem bekannten Clownduo



Der „Abenteuerberg“ war 2007 die erste Attraktion der Muttereralm. Im Bild: Das Zauberwasser.

aus Innsbruck, angebunden war. Dazu kam dann im Juli und August noch jeden Donnerstag ein Bewegungsprogramm für Kinder ‚Dance in The Alp‘. Das wurde alles sehr gut angenommen, speziell bei schlechtem Wetter wurden dadurch viele Leute auf den Berg gelockt. Die Bäumelhäuser wurden heuer wieder reaktiviert, beim Speicherteich wurde ein Platz der Ruhe und Kraft angelegt – mit toller Aussicht über das ganze Inntal. Auch dies hat sich, neben dem Zauberwasser, gut bewährt. Zusätzlich haben wir immer wieder Aktionen für Senioren gemacht und mit unserem Waldaufseher Nature-Watch-Wanderungen für Kinder sowie erstmals auch Geo-Caching angeboten. Die Entscheidung für Mountain Carts fiel vor dem Hintergrund, dass für Kinder mittleren Alters noch eine Attraktion fehlt. Ich kannte das Konzept der Mountain Carts noch von meiner Projektanten-Zeit her, habe es auch in Savognin und Schladming gesehen, und mir gedacht: das könnte für uns auch etwas sein! Wir haben ja letztes Jahr eine neue anspruchsvolle Sport- Rodelstrecke von der Bergstation bis zur Talstation der Muttererbahn errichtet. Diese Strecke bot sich auch für die Mountain Carts an. Wie sich inzwischen herausgestellt hat, ist sie mit 4,9 km Länge die längste derzeit existierende Mountain Cart-Strecke überhaupt!“

MM: „Eure Mountain Carts sind anscheinend eine große Erfolgsgeschichte. Worauf führen Sie den Hype zurück und was besagt der Slogan „all you can drive?““

Millinger: „Ja wir haben bis zum Finale Ende Oktober 14 600 Fahrten registrieren können. Mit dieser Größenordnung haben wir eigentlich nicht gerechnet und mussten schon nach drei Betriebswochen aufrüsten auf nunmehr 40 Stück! Das Erfolgsgeheimnis liegt meiner Meinung nach u. a. darin begründet, dass jeder die Strecke nach seinem Geschmack oder Bedürfnissen individuell fahren kann. Ein Vater mit Kind auf dem Schoss (bis 10 J) wählt eine andere Geschwindigkeit als z. B. Leute auf Betriebsausflug oder von Vereinen, überholen ist fast überall auf der Strecke möglich. Das ist ein Riesenvorteil gegenüber einer Sommerrodelbahn, wo man vom Vordermann ‚abhängig‘ ist. Wir haben hier sowohl Genussfahrer als auch sportliche Fahrer.“

Die Idee „all you can drive“ entwickelte sich aus der Anfrage nach einer Tages- oder Mehrpunktekarte. Dies umzusetzen kam uns wegen der relativ langen Wartezeiten nicht sinnvoll vor bzw. war nicht handlebar. Dann bot sich die Möglichkeit an, bei schlechtem Wetter Tageskarten auszugeben! Denn dann gibt es fast keine Wartezeiten, es sind vielleicht 50 Leute unterwegs, die ein Mountain Cart haben wollen. Der Betriebsleiter legt um 9:30 Uhr fest, ob Schlechtwetter ist. Wenn ja, dann kann man mit dem Erwerb einer Tageskarte so oft fahren, wie man will. Der Rekord liegt derzeit bei 9 Abfahrten von einer Motorradgruppe aus Axam! Also eine echte Schlechtwetter-Alternative...“

MM: „*Habt Ihr in punkto Abenteuerberg noch weitere Perspektiven, welche wären mittelfristig erreichbar?*“

Millinger: „Für nächstes Jahr ist ein Generationen-Bewegungspark im Bereich der Bäumelhäuser geplant (Umsetzung Pronatour) – für Kinder bis Senioren. Es wird dazu auch regelmäßig einen Bewegungstag für Kinder mit ausgebildeten Trainern geben und für die Senioren extra einen Bereich mit Physiotherapeuten sowie Trainern. Da hilft auch die Gruppendynamik mit, um Hemmungen zu überwinden. Weiters wird ein familientauglicher Single-Trail für Mountainbikes von der Berg- bis zur Talstation umgesetzt. Ziel ist, dass eine komplette Familie mit eigenen MTBs diese Strecke bewältigen kann. Dazu können sie sich bei uns eine Schutzausrüstung ausleihen, die Hauptrichtung vom Trail sollte jedoch so einfach sein, dass jeder mit einem Kind ab 10 Jahren fahren kann. Abweichend von der Hauptroute wird es gewisse Sprünge und Steilkurven geben, auf welche der bessere Fahrer ausweichen kann. Die Planung wurde an Tommy Marsh von Mellow Constructions übergeben. Unsere große Vision für die nächsten Jahre ist es, direkt von der Muttereralm in die Stadt Innsbruck mit dem Rad fahren zu können. Diese Möglichkeit hat es früher einmal für die Skifahrer über die Ferrari-Wiese nach Stift Wilten gegeben! Der Gast käme also über die Stubaitalbahn zur Muttereralm, würde mit der Gondelbahn hochfahren, dann mit dem MTB über die Trails nach unten und in Folge zurück in die Stadt.“

MM: „*Auch für die Wintersaison sorgt schon im Vorfeld eine Neuheit für Furore: der Pistenbock® (MM hat in 4/2014 berichtet). Warum habt Ihr Euch für diesen neuen Rodelspaß entschieden, welche Erwartungen knüpft Ihr daran und wo verläuft die Strecke?*“

Millinger: „Ich glaube, das könnte im Winter der gleiche Hype werden wie im Sommer das Mountain Cart. Unsere Absicht auf der Muttereralm ist ja nicht, anderen Skigebieten sportliche Skifahrer wegzulocken – da sind wir vom Angebot her viel zu beschränkt. Mein Ziel lautet vielmehr, Leute auf den Berg zu bringen, die nicht mehr skifahren oder noch nicht skifahren, sich aber trotzdem in der Natur ein paar Stunden frei bewegen wollen – ohne großen Aufwand und viel Ausrüstung. Das funktioniert z. B. optimal mit dem Pistenbock®. Die Faszination an diesem Sportgerät ergibt sich daraus, dass es lenkbar und bremsbar ist und man

ohne Vorkenntnisse starten kann. Man ‚murkst‘ nicht um die Kurve, sondern carvt richtig! Die Füße hat man dabei immer auf dem Bock, nicht wie sonst beim Rodeln auf dem Boden. Außerdem dämpfen Stahlfedern die Stöße von der Piste auf die Bandscheiben, was ein wesentlicher Komfortfaktor ist.

Wir haben also nach einem Sporterlebnis mit hohem Fun-Faktor und ebensolcher Sicherheit für den Winter gesucht und mit dem Pistenbock® tatsächlich gefunden. Wir beginnen heuer mit 30 Sportgeräten, für Kinder steht eine eigene Variante zur Verfügung. Dieses vollkommen neue Rodelgefühl wird den Leuten sicher Spaß machen, wodurch für uns u. a. eine gute Mundpropaganda entsteht. Das österreichische Rodel-Nationalteam war jedenfalls beim ‚Praxistest‘ begeistert, die Doppelolympiasieger Andreas und Wolfgang Linger aus Absam waren sogar bei der Entwicklung dabei und fungieren jetzt quasi als Markenbotschafter für den Pistenbock®!



Visualisierung Snowpark.

Die Brüder helfen uns auch beim Anlegen der Pistenbock®-Strecke: es entsteht extra entlang der Familien-Abfahrt bis zur Mittelstation ein Pistenbock®-Funpark mit Steilkurven, Parallelabschnitten etc. Auf diese Art wurde das Thema bisher noch nicht angegangen – wir sehen aber auf jeden Fall einen Markt für unsere Ausrichtung. Und es soll ja nicht jede Bergbahn das Gleiche anbieten! Übrigens kann der Pistenbock® auch auf unseren zwei Rodel-Strecken eingesetzt werden (3 km und 5 km = Mountain Cart Strecke).“

MM: „*Ihr tut auch etwas für den (urbanen) Nachwuchs: ein neuer Snowpark wird angelegt. Was darf man sich darunter vorstellen und braucht es heutzutage solche Angebote, um bei den Jungen attraktiv zu sein?*“

Millinger: „Man muss sich die Frage stellen: ab wann ist man ein Familienskigebiet? Nur wenn man allen Generationen gleichzeitig etwas Attraktives bietet. Die Gruppe teilt sich dann am Berg je nach Interessenslage auf und findet z. B. zu Mittag im Bergrestaurant wieder zusammen. Außerdem wohnen in Innsbruck ca. 30 000 Studenten, die u. a. wegen des Sportangebotes hier studieren und von denen viele



Im Winter erwartet die Besucher die Neuheit „Pistenbock“: eine Rodel-Revolution der besonderen Art.

gerne so ein schnell erreichbares Angebot mit Fun-Faktor nutzen (halbe Stunde bis zum Snowpark!). Wir als Betreiber versuchen, uns immer wieder in die Bedürfnisse des Tagesgastes hineinzusetzen, die Erkenntnisse führen dann zu den speziellen Projekten wie eben zu diesem 3,2 km langen Snowpark. Ein für maximal 10-jährige extra angelegter ‚Kiddies Snowpark‘ mit 4 Hindernissen führt rund um den Speichersee. Da wir ‚nur‘ über 12 Pistenkilometer verfügen (darunter aber eine FIS-Abfahrt), wollen wir mit möglichst viel Abwechslung aufwarten!“

MM: „*Letzte Frage: Wie stehen Sie zum Projekt ‚Brückenschlag‘ mit Axamer Lizum und Schlick 2000 und wie stehen die Chancen zur Umsetzung?*“

Millinger: „Der Schlussbericht der Bergbahnenstudie von Grisch Consulta zeigt mit der vorgeschlagenen Variante ‚Brückenschlag‘ - also der Verbindung der Skigebiete Muttereralm, Axamer Lizum, Schlick 2000 und Anbindung Neustift- einen Weg auf, der wohl der nachhaltigste und mittelfristig auch wirtschaftlich der einzig erfolgreiche ist.“

Bei der vorgeschlagenen Variante würde eine Einmaligkeit geschaffen mit der Verbindung der Olympiastadt Innsbruck und Ihren Angeboten sowie dem bekannten Stubaital als Urlaubsdestination, was nicht nur für Touristen auf beiden Seiten sondern auch für die einheimische Bevölkerung des Großraumes Innsbruck und des Stubaitales einen Quantensprung an Angebotsvielfalt bedeuten würde. Es ist möglich, mit drei Verbindungsbahnen drei Skigebiete zu verbinden, und ohne Errichtung neuer Pistenflächen steht dann ein Großraumskigebiet mit 83 Pistenkilometern zur Verfügung mit der Möglichkeit, allen Gruppen von Familien bis Könnern, Genussfahren und Freeridern alle Optionen anzubieten, und das vor den Toren des Ballungsraumes Innsbruck mit ca. 300 000 Einwohnern.

Momentan prüft der Tiroler Landtag das Projekt in allen Teilbereichen, angefangen von Thema Naturschutz Alpenkonvention, Finanzierung, Verkehr, Wirtschaftlichkeit bis zur Konzessionsmöglichkeit und wird im Märzlandtag darüber entscheiden. Die Bergbahnen Muttereralm und auch ich persönlich stehen hinter dem Projekt Brückenschlag und ich werde auch in Zukunft im Rahmen der ARGE-Brückenschlag weiter an der Realisierung des Projektes mitarbeiten.“

edelweiss
dress for success

MOUNTAINSPORTS GmbH
www.mountainsports.cc

Erfolgreiche 9. Ski amadé Akademie in St. Johann

Was bringt uns der Skigast – Jetzt und in Zukunft?

Auch heuer brachte die Ski amadé Akademie wieder renommierte Vortragende auf die Kongressbühne in St. Johann: Prof. Mag. Hubert Siller, Studiengangsleiter des MCI Tourismus, sowie Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, Geschäftsführer vom Institut für Markt-, Meinungs- und Mediaforschung „Market“ gaben am 22. 10. Ihre Erkenntnisse zum Thema „Was bringt uns der Skigast – Jetzt und in Zukunft?“ preis.



FH-Prof. Mag. Hubert Siller vom Management Center Innsbruck sprach über die Wertschöpfungseffekte des Skigastes.



Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, GF des Marktforschungsinstitutes „Market“, widmete sich den Trends und Zielgruppen für Ski amadé.

Rund 150 Persönlichkeiten aus Tourismus, Wirtschaft und Politik nahmen am sogenannten „Expertengespräch 2014“ der Ski amadé Akademie teil. Dr. Christoph Eisinger, Managing Director beim größten Skiverbund Österreichs, kommentiert den großen Zuspruch: „Das Expertengespräch der Ski amadé Akademie hat sich mittlerweile einen Namen gemacht. Wir versuchen immer, die aktuellsten Themen zu behandeln und freuen uns sehr über das große Interesse der Wirtschaftstreibenden in unserer Region. Mit dem diesjährigen Thema konnten wir interessante Einblicke über den Nutzen des Skiverbundes auf den gesamten Wirtschaftssektor unserer Region geben.“

Wintertourismus zu 90% Wertschöpfungstreiber

FH-Prof. Mag. Hubert Siller, Professor an unterschiedlichen nationalen und internationalen Universitäten, referierte über

das Thema „Zukunft des alpinen Skisports und Wertschöpfungseffekte Ski amadé“. Basierend auf einer Wertschöpfungsstudie der Manova GmbH wurde von Siller und dem Management Center Innsbruck die Wertschöpfung von Skigästen in Ski amadé dargestellt: „Die Seilbahnunternehmen sind die Motoren der Tourismusentwicklung und Wirtschaftsfähigkeit der Alpenregionen. Skifahrer in Ski amadé erzeugen jährlich eine Bruttowertschöpfung von 546,7 Millionen Euro in der Region und sind daher von hoher regionalwirtschaftlicher Bedeutung.“ Zudem werden durch die Seilbahnnutzer in Ski amadé ca. 15 100 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) in allen Bereichen geschaffen. Davon befinden sich rund 10 000 Arbeitsplätze direkt in der Region.

Stark profitieren auch andere Branchen von den skifahrenden Gästen, etwa Hotellerie und Gastronomie oder Skischulen: Dort beträgt die direkte Wertschöpfung

287,8 Millionen Euro. Der Wintertourismus ist somit zu 90% der zentrale Wertschöpfungstreiber in der Region Ski amadé, das attraktive Skigebiet wiederum ist für den Erfolg im alpinen Wintertourismus entscheidend.

„Ohne die Erträge aus dem Wintertourismus ist der Tourismus in den Alpen wirtschaftlich nicht überlebensfähig.“ Man könne das Produkt Wintersport laut Siller nur auf dem bestehenden, hohen Niveau halten, wenn man sich bemüht es „jung“ zu halten oder gar zu „verjüngen“. „Emotionalisierung“ sei die größte Herausforderung für eine erfolgreiche Zukunft des Wintersports. Mit überlegtem Marketing auf winteraffinen Kernmärkten, zahlreichen Initiativen im Erlebnis- und Technologiesektor und Investitionen in die Beibehaltung der hohen Qualität steuert Ski amadé als Verbund in die richtige Richtung. „Wir fahren heute so komfortabel Ski wie nie zuvor“ untermauert Siller seine These.

Suche nach sinnlichen Winterträumen

Der Vortrag von Prof. Dr. Werner Beutelmeyer, Geschäftsführer von Market sowie Lehrbeauftragter an der Universität in Salzburg, an der Johannes Kepler Universität in Linz und an der Universität in Innsbruck, stand unter dem Motto „Die urbane Gesellschaft auf der Suche nach sinnlichen Winterträumen“. Der urbane Mensch verliert zunehmend den Zugang zur Natur und zum Ursprünglichen. Der Winter in den Bergen ist eine klare Sehnsucht, bei der sich Naturerlebnis und sportliche Bestätigung realisieren lassen aber nur neue Konzepte und Erlebnisangebote begeistern und binden die Kunden. Laut Beutelmeyer befinden wir uns derzeit an einem Wendepunkt: „Wenn wir über die Zukunft re-

den, müssen wir wissen, in welcher Stimmung der Gast ist. Es gibt eine Renaissance der Natur in unserer Gesellschaft.“

Vom Gast werde eine gesamte Palette an Anforderungen an das Wintersportgebiet gestellt und Innovation schaffe Interesse. So fordern laut seinen Forschungsergebnissen 72% der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahre erschwingliche Liftkarten, 63% weitläufige Pisten und 57% einfache Erreichbarkeit, gefolgt von perfekt präparierten Pisten (50%), moderner Gastronomie und immer neuen Angeboten und Eventhighlights. 54% der Bevölkerung betreiben aktiv alpinen Wintersport. Dass noch Luft nach oben ist, beweist die Aussage von 66% der Leute – besonders Jugendliche von 15 bis 29 Jahren –

wieder oder noch aktiver auf die Piste zu gehen. Erfreulicherweise geben 94% an, ihren Skiurlaub wieder in Österreich zu verbringen. Es gelte deshalb laut Beutelmeyer mit Aktivität, Engagement und Mut zu Innovation die Herausforderungen der Zukunft anzupacken.

Eine Herausforderung die sich Ski amadé zu Herzen nimmt und vor allem den Nachwuchs und Familien mit konkreten Angeboten wie den Junior Weekend Discount und mit Saisonkarten Megarabatte für Kinder, Jugendliche und die neue U25 Saisonkarte für alle unter 25 Jahren fördert. Mit der Osterfamilienaktion oder dem Familienbonus für Ski amadé-Skipässe fahren Kinder mit sensationellen Ermäßigungen oder sogar kostenlos in Österreichs größtem Skivergnügen.

Fotos: Ski Amadé

ZARGES RESTAURIERT DIE GRISECKBAHN-KABINEN

EINE HERAUSFORDERUNG MIT SELTENHEITSWERT

Die vielleicht ältesten Kleinkabinen der Welt aus Garmisch-Partenkirchen erfahren derzeit bei Zarges eine intensive Restaurierung.

Das Baujahr der beiden Kleinkabinen für je 4 Personen wird auf das Jahr 1953 beziffert, was es schon schwierig macht, Mitarbeiter zu den Anfangsjahren der Bahn, die bestimmt tolle Geschichten erzählen könnten, zu befragen. Die technischen Daten dürften modernen Bahnhersteller der Jetztzeit ein Schmunzeln ins Gesicht zaubern:

- ▶ Antriebsleistung: sagenhafte 11 KW,
- ▶ Fahrgeschwindigkeit: 4 m/Sek.
- ▶ 180 Personen Förderleistung je Stunde in beide Richtungen.

Aber Nostalgie punktet nicht mit Spitzenwerten; Idylle und eine gigantische Natur erleben, das ist es, was den Fahrgast mit einer Fahrt der Graseckbahn erwartet.

Nach der einen oder anderen Reparatur, die in den letzten sechs Jahrzehnten meist durch das Bahnpersonal erfolgt ist, war es an der Zeit, über eine gründliche Sanierung nachzudenken. Auch beim optischen Erscheinungsbild sahen die Verantwortlichen die Zeit für reif an, Grundlegendes zu ändern: So wird die bisher rot lackierte Kabinenbeplankung durch ein geschliffenes Edelstahlblech ersetzt. Angerostete Bauteile werden abgestrahlt und zum Teil erneuert, diese werden neu lackiert. Edelstahl wird auch die etwas rostige Türführung ersetzen und der schwere Holzboden weicht einer modernen Aluminiumstandfläche. Die Elektrik wird in eine klappbare Dachkonsole integriert.

Das Dach und der untere Kabinenabschluss erhalten – um einen ansprechenden Kontrast zu erzielen – eine schwarze Lackierung.

Die Zarges-Werker werden wieder einmal ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen und somit steht der Wiederaufnahme des Fahrbetriebs nichts im Wege!

Dr. Weingart, einer der Hauptverantwortlichen dieses Projektes, ergänzt: „In einem Atemzug werden nun das ehemalige Forsthaus Graseck in das neue 4* superior Hotel „Das Graseck“ komplett saniert und mit einem medizinischen Neubau ergänzt sowie die nostalgische hoteleigene Bergbahn, die Graseckbahn, in neuem Glanz erscheinen. Schweben Sie zukünftig in der durch die Firma Zarges

komplett sanierten und restaurierten Graseckbahn in eine atemberaubende Bergkulisse über die Partnachklamm ins neue „Das Graseck“. Hier können sich Gäste nach sicherer Erreichbarkeit in den neuen Kabinen auch fit für die Zukunft halten, und zwar im angeschlossenen medizinischen Präventionszentrum GAP-Prevent. Das Bahnpersonal und Hotelpersonal freuen sich auf Ihren Besuch...“



Die nostalgischen Kleinkabinen der Graseckbahn werden von Zarges komplett saniert.

Rendering vom angeschlossenen medizinischen Präventionszentrum.



Foto: Graseckbahn

DEMACLENKO

Schneesicher von Anfang an

2014/15 wird Realität, was als Idee schon lange vorhanden war: die Verbindung der Skigebiete Rotwand und Helm. Für die Schneesicherheit hat man DEMACLENKO das Vertrauen ausgesprochen.



Die DEMACLENKO TITAN wartet auf ihren Einsatz.

Wer bisher die beiden Skigebiete Rotwand/Croda Rosa und Helm/Monte Elmo im Pustertal gemeinsam benutzen wollte, musste entweder den Pkw oder den Bus bemühen, um von einem zum anderen zu kommen. Mit der Wintersaison 2014/15 gehört das der Vergangenheit an. Zwei komfortable 8er Kabinenbahnen von LEITNER ropeways bilden die viel bequemere und zugleich umweltfreundlichere Alternative. Dazu Alfred Prens, Marketing Direktor Sextner Dolomiten AG: „Die Idee für dieses Projekt hat es schon lange Jahre gegeben, jetzt konnten wir es endlich realisieren. Für die Region war das eine notwendige Investition. Das Skigebiet war zwar gut aufgestellt, die Verbindung zwischen der Rotwand und Helm hat aber wirklich gefehlt. Das Angebot ist jetzt viel größer geworden.“ Damit die Verbindung und das neu erschlossene Areal auch schneesicher sind, hat man DEMACLENKO mit der Realisierung einer Beschneigungsanlage betraut. Bereits 2010 wurde mit den ersten Planungen begonnen. 2013 wurde die Pumpstation 100 auf 1 260 m Seehöhe gebaut. 2012 die PS 200 am Helm realisiert.



Blick in die PS 100.

Dieses Jahr wurde das Projekt mit dem Bau der Pumpstation 300 auf 2 020 m Seehöhe startklar gemacht. Beim Bau der Anlage wurde auf einen schonenden Umgang mit der Natur Wert gelegt. Dazu Rudolf Egarter, technischer Direktor Sextner Dolomiten AG: „Bei so einem großen Projekt wurden natürlich Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt und zwar in so einem Ausmaß, dass letztendlich eine positive Umweltbilanz möglich ist.“

Durchdachtes Konzept

Das Wasser für die PS 100 wird aus dem vorhandenen Stausee der SE Hydropower entnommen, die Station selbst wurde direkt neben dem See gebaut und durch die Verwendung von viel Holz harmonisch in die Umgebung integriert. Hier verfügt man über eine gesamte Pumpleistung von 5 x 500 kW (Hochdruckpumpen) und 5 x 90 kW (Vorpumpen). Auf diese Weise kann das Wasser über eine DN400 PN85 TRM-Rohrleitung in die PS 200 am Helm auf 2 020 m Seehöhe gepumpt werden. Hier steht ein Teil des Wassers bereits für die Beschneigung zur Verfügung.

Weiters gelangt Wasser durch Eigendruck über die Verbindung Stiergarten zur PS 300, die 2014 im Bereich der Bergstation der neuen 8er Kabinenbahnen „Stiergarten“ bzw. „Drei Zinnen“ neu gebaut wurde. Hier stehen zwei 75 kW Hochdruckpumpen für die Beschneigung zur Verfügung. Außerdem wird Wasser ebenfalls durch Eigendruck zur Talstation Signau weitergeleitet, um auch hier beschneien zu können. Damit konnte 2014 der Kreislauf geschlossen werden, sodass das Wasser aus dem Stausee nun für die Beschneigung des gesamten neuen Areals und zur Befüllung der nötigen Wasserspeicher zur Verfügung steht. Insgesamt wurden 2014 46 Zapfstellen installiert,



Die PS 300 wurde auf 2 020 m Seehöhe direkt bei der Bergstation der 8er Kabinenbahnen Stiergarten“ und „Drei Zinnen“ gebaut.

Jürgen Ortler, Area Manager DEMACLENKO Italien, erklärt die elektrische Ausrüstung für die PS 300.

über die Wasser für die Schneerzeuger entnommen werden kann. Verlegt wurden außerdem 9 500 m TRM-Rohre. Die Luft für die Schneerzeuger kommt aus einer zentralen Kompressorstation, die in der PS 300 situiert ist. Gesteuert wird die Beschneigungsanlage mit der snowVisual Software, mit der alle zur Verfügung stehenden Daten übersichtlich aufbereitet werden und auch per Mobiltelefon abrufbar sind. Die Zusammenarbeit zwischen DEMACLENKO und der Sextner Dolomiten AG hat sich in den Jahren, in denen intensiv gebaut wurde, bestens bewährt: „Die Arbeit mit DEMACLENKO hat sich sehr gut entwickelt. Die Maschinen sind ausgezeichnet und es hat sich gezeigt, das wir uns auf die Fachleute von DEMACLENKO verlassen können“, so Rudolf Egarter. Und Jürgen Ortler, Area Manager DEMACLENKO Italien, ergänzt: „Die Zusammenarbeit war wirklich ausgezeichnet und wir freuen uns, dass jetzt alles bereit ist.“

Blick in die Zukunft

Natürlich hat die Sextner Dolomiten AG auch schon Pläne für die Zukunft. So steht als nächstes eine Anbindung der Ski Arena Val Comelico an. Die Planungsarbeiten sind schon angelaufen – mit einer Fertigstellung wird im Sommer 2015 gerechnet, sodass dann die Einreichphase in Angriff genommen werden kann. **dwl**

TECHNISCHE DATEN

PS 100 (Tal):

- 5 Vorpumpen zu je 90 kW
- 5 Hochdruckpumpen zu je 500 kW

PS 200:

- 4 Vorpumpen zu je 45 kW
- 2 Hochdruckpumpen zu je 315 kW
- 2 Hochdruckpumpen zu je 132 kW

PS 300:

- 2 Hochdruckpumpen zu je 75 kW
- Verlegung von 9 500 m TRM-Rohre
- 5 000 m Stromkabel 4 x 240 mm
- 3 500 m Steuerkabel

Schächte

- 27 Z160 GFK-Schächte

Schneerzeuger

- 8 Evo AS
- 2 VisUp
- 1 Titan AMK

Steuerungssoftware

- Installierung snowVisual

Fotos: dwl

**Ohne Schnee, ka Gaudi:
Tiroler Rohre
bringen's.**

TIROLER ROHRE

Tradition auf neuen Wegen
Qualität mit Bestand
www.trm.at



PistenBully 100 – für weltmeisterliche Loipen.

PistenBully ist offizieller Ausstatter der Nordischen WM

Perfekte Loipen und Schanzen für WM Wettkampfbedingungen

PistenBully tritt auch 2015 als Ausstatter von Nordischen Weltmeisterschaften auf. Dieses Mal in Falun in Schweden.

Falun gilt als das Zentrum für nationale und internationale Wintersportwettkämpfe in Schweden. Neben dem Sitz des Schwedischen Skiverbands ist Falun bekannt für das Sport- und Freizeitareal Lugnet am Stadtrand, in dem neben den Lugnet-Schanzen auch ausgedehnte Skilanglaufloipen und Abfahrtpisten liegen. Immer wieder fanden auf diesen Schanzen verschiedene internationale Wettbewerbe statt.

Inzwischen steckt die mittelschwedische Stadt mitten in den Vorbereitungen zur 50. Nordischen Ski-WM im Februar 2015. Vom 18. Februar bis zum 1. März 2015 ist die für ihre Kupferminen berühmte, knapp 40 000 Einwohner zählende Stadt bereits zum vierten Mal in ihrer Geschichte Austragungsort für den Kampf der Weltbesten um die Medaillen in den Disziplinen Skilanglauf,

Nordische Kombination und Skispringen.

Falun ist für das Großereignis gerüstet. Etwa 27 000 Betten stehen bereit, man rechnet mit bis zu 200.000 Besuchern. Um eine erfolgreiche Austragung zu garantieren, wird ordentlich investiert. Vor allem natürlich in die Lugnet-Skisprungschanzen. Allein der Umbau beider Schanzen kostete um die 21 Millionen Euro. Dafür wurde die Normalschanze mit einem Konstruktionspunkt K 90 erneuert und die Großschanze von K 115 auf K 120 erweitert.

Seit vielen Jahren ist PistenBully als offizieller Ausstatter bei Nordischen Meisterschaften mit an Bord. In Val di Fiemme genauso wie in Oberstdorf oder Ramsau und zum wiederholten Male eben auch in Falun. Die Kässbohrer Geländefahrzeug AG stellt mit ihren

PistenBully die perfekte Technik bereit – damit für die besten Sportler der Welt auch die besten Pisten präpariert werden können. Die Ausrichter setzen auf die langjährigen Erfahrungen der Kässbohrer Geländefahrzeug AG und den bekannten zuverlässigen technischen Support.

Falun vertraut seit Jahren auf PistenBully und hat speziell für den anstehenden Event die entsprechenden Fahrzeuge bestellt. Bei solch einer großen Veranstaltung gelten ganz besondere Anforderungen – deshalb unterstützt PistenBully seinen langjährigen Kunden während der Nordischen WM mit zusätzlichen Fahrzeugen. So ist eine umfassende optimale Präparation der Loipen und Schanzen zu jeder Zeit garantiert. Wir freuen uns schon auf eine gelungene Weltmeisterschaft!

Foto: Kässbohrer Geländefahrzeug AG



Freuen sich gemeinsam über die Vertragsverlängerung zwischen Kässbohrer und dem DSV (v.l.): Fritz Hollweck (DSV-Marketing), Wolfgang Lutz (Kässbohrer Verkauf), DSV-Alpindirektor Wolfgang Maier und Kässbohrer-Vorstandssprecher Jens Rottmair.

PistenBully – Sportförderung

Bereits im Mai konnte im Rahmen der diesjährigen After-Work-Party die Verlängerung der Partnerschaft zwischen dem Deutschen Skiverband und der Kässbohrer Geländefahrzeug AG bekanntgegeben werden. Der Alpindirektor des DSV, Wolfgang Maier, und Fritz Hollweck, Leiter Skipool und Sponsoring vom DSV-Marketing nahmen die Gelegenheit dieses Events zur Vertragsunterzeichnung wahr. Somit ist PistenBully die nächsten 2 Jahre Partner der deutschen Ski-Nationalmannschaften.



Das DSV-Team der Ski-Crosser.



Die DSV-Damenmannschaft alpin.

Fotos: Kässbohrer Geländefahrzeug AG

Mitte Oktober fand die offizielle Einkleidung der Athleten bei der Firma Würth im schwäbischen Künzelsau statt. Mit dabei auch ein PistenBully 600 E+. Auch Daniel Bohnacker, Olympiateilnehmer und Weltcup-Dritter 2014 im Skicross, freut sich über eine weitere Vertragsunterschrift: Mit PistenBully als Haupt-/Kopfsponsor blickt er gut gerüstet auf die nächste Saison. Für seine Leistungen in der letzten Saison wurde er neben Felix Neureuther und Maria Höfl-Riesch mit dem goldenen Ski des Deutschen Skiverbands ausgezeichnet. Diese Auszeichnung erhielt er nach 2011 bereits zum zweiten Mal. Neben dem Haupt-Kopfsponsoring für Daniel Bohnacker hat die Kässbohrer Geländefahrzeug AG einen weiteren Sportler in ihr Sponsoring mit aufge-

nommen. Seit dem 1. Oktober 2014 startet Florian Notz ebenfalls mit einer PistenBully-roten Kopfbedeckung in die Weltcupssaison. Der 22-jährige Langläufer von der Schwäbischen Alb konnte im letzten Winter bereits seine ersten Welt-

cuprennen bestreiten. Florian Notz startet für die Skizunft Römerstein auf der Schwäbischen Alb. Das PistenBully Team wünscht seinen Sportlern für die kommende Saison viel Erfolg und drückt ganz fest die Daumen!



Skicrosser und Olympiateilnehmer Daniel Bohnacker.



Langläufer Florian Notz.

Ein Spitzenreiter ist auf dem Weg

PRINOTH setzt erneut Maßstäbe in Sachen Leistung, Wirtschaftlichkeit und Ökologie

Im Januar 2015 wird PRINOTH ein neues Pistenfahrzeug präsentieren, welches in seiner Klasse absolute Spitzenwerte erreicht. Es kombiniert auf eindrucksvolle Art höchste Leistung mit drastisch reduzierten Emissionswerten und herausragender Wirtschaftlichkeit. Das innovative Modell ist als weltweit erstes Pistenfahrzeug mit einem richtungweisenden Motor ausgestattet. Dieser erfüllt die aktuell strengste Abgasnorm Stage IV/Tier 4 final für mobile Arbeitsmaschinen.



Perfektes Pistenbild durch PRINOTH.

Mit seinem hochmodernen Dieseltriebwerk erreicht das neue Pistenfahrzeug von PRINOTH nicht nur Spitzenwerte in Sachen Leistung. Dank des um 27 Prozent gewachsenen Drehmoments und zahlreicher effizienter Detaillösungen bietet es noch nicht da gewesene Möglichkeiten zur Optimierung der Arbeitsabläufe. Auch bei der Umweltverträglichkeit ist das PRINOTH Produkt ganz vorne: Als erstes Pistenfahrzeug weltweit erfüllt es die strengsten Kriterien für Abgasemissionen (Stage IV/Tier 4 final). Die Stickstoff- und Rußpartikel-Emissionen werden jeweils um 91 beziehungsweise 87,5 Prozent reduziert.

Für Skigebiete und Liftgesellschaften werden modernste, umweltfreundliche Maschinen immer mehr zu einem Aushängeschild und zu einem Imagefaktor. PRINOTH hat diese Tendenz seit Langem erkannt: Das weltweit agierende Unternehmen mit Sitz in Südtirol investiert kontinuierlich in bahnbrechende Technologien und bietet seinen Kunden weitreichende Serviceleistungen für den nachhaltigen Einsatz von PRINOTH Fahrzeugen in der Natur. Mit dieser Zwei-Säulen-Strategie, namens CLEAN MOTION, strebt PRINOTH das Ziel „Zero Emission“ an. Weitere Informationen zum Unternehmen und zum neuen Produkt gibt es unter www.prinoth.com/COMINGSOON

Foto: PRINOTH

ARENA SnowXperience – erleben Sie ARENA live!

Das ARENA PistenManagement in der Praxis – wie funktioniert das eigentlich und was bringt es? Mit unterschiedlichsten Veranstaltungen bemüht sich PowerGIS um eine möglichst praxisnahe Vermittlung von Funktionsweise und Vorteilen des PistenManagements, um den Seilbahnern Antworten auf diese Fragen zu bieten. Im kommenden Februar findet nun erstmals eine ARENA SnowXperience statt, bei der die Teilnehmer einen Einblick in die tägliche Arbeit mit dem PistenManagement in Serfaus-Fiss-Ladis gewinnen können.

„Mit diesem neuen Veranstaltungsformat wollen wir ARENA in der Praxis erlebbar machen. Die tägliche Anwendung wird klar im Vordergrund stehen“, erklärt PowerGIS-CEO Robert Sölkner.

An unterschiedlichen Stationen im Veranstaltungsraum sowie einer Outdoor-Station können sich die Besucher in Kleingruppen einen Einblick in die verschiedenen Bereiche und Tools von ARENA verschaffen, sowohl auf technischer als auch praktischer Ebene. „Den Teilnehmern wird das komplette Paket präsentiert. Unser wichtigstes Anliegen ist, dass keine Fragen offen bleiben“, so Sölkner weiter.

Jede der Stationen hat einen anderen thematischen Schwerpunkt:

Geodaten & Vermessung

PistenManagement beginnt nicht erst mit der Wintersaison, sondern bereits viel früher. Denn der Erfolg eines PistenManagement-Projektes hängt wesentlich von genauen Daten und präziser Vermessung des Geländes noch vor dem eigentlichen Projektstart ab. „Die Wichtigkeit von Geodaten und Vermessung sollte daher nicht unterschätzt werden“, betont Markus Tusch, der bei PowerGIS für den Bereich Geomanagement zuständig ist und gemeinsam mit Klaus Legat von Vermessung AVT die Station betreuen wird. „Wir gehen auf unterschiedliche Vermessungsvarianten ebenso ein wie auf die diversen Auswertungsmöglichkeiten der Daten. Darüber hinaus sollen jene Punkte diskutiert werden, die besonders im Hinblick auf PistenManagement bei der Vermessung relevant sind.“

Flottenmanagement, Fahrertraining & Pistenpräparation

Das Flottenmanagement wird mit all seinen Erfassungs- und Auswertungsmöglichkeiten detailliert vorgestellt. „Das ist

vor allem aufgrund der bereits angekündigten Neuerungen interessant. Es hat sich in diesem Bereich einiges bewegt – zukünftig werden noch deutlich mehr Funktionen zur Verfügung stehen. Speziell die Auswertung von CAN-Bus-Signalen sowie Schnittstellen zu Tankstellen sind hierbei zu erwähnen“, so Christoph Schmuck, Technik-Chef von PowerGIS. An dieser Station wird mit Florian Profanter, der mit seiner Firma S&E Fahrertrainings für Pistenmaschinenfahrer anbietet, auch ein neuer PowerGIS-Partner (mehr dazu in MM 01/2015) vor Ort sein, um wichtige Inputs in puncto effizienter Fahrweise und guter Präparation zu liefern – auch das ist ein essentieller Bestandteil optimalen Flotten- und PistenManagements.

Anwendungskompetenz

„Nur mit der nötigen Anwendungskompetenz kann das Potential des PistenManagements voll ausgeschöpft werden“, erklärt PowerGIS-Projektmanager Manuel Rainer. „Daher greifen wir an dieser Station jene Themen auf, die die Basis der Anwendungskompetenz darstellen: Das WebGIS als Analysewerkzeug spielt hierbei eine große Rolle und wird eingehend thematisiert. Weiters wollen wir Praxisbeispiele aus der Arbeit mit der Schneehöhenmessung besprechen und uns ausführlich mit dem Thema Projektmanagement auseinandersetzen. Denn PistenManagement ist kein Selbstläufer – ein klarer Leitfaden gibt den Projekten die nötige Struktur um sie erfolgreich durchführen zu können. Außerdem bieten wir Informationen zu unserer Akademie, die als Einführungsveranstaltung sowie Fortbildungsmöglichkeit für Anwender und Interessierte dient.“ Auch das Kompetenzzentrum PistenManagement, das sich im Bereich der Grundlagenforschung und Entwicklung etabliert hat, ist ein Kernthema der Station.

ARENA SnowXperience

04.02.2015 – Hexenalm/Talstation Fiss
Kostenlose Veranstaltung.
Um Anmeldung wird gebeten.
www.pistenmanagement.at

Outdoor-Station – ARENA live

Das Highlight der Veranstaltung wird die Arbeit mit ARENA auf der Piste sein – den Schwerpunkt der Outdoor-Station bildet die Schneehöhenmessung. „Die Besucher können in einer mit ARENA ausgestatteten Pistenmaschine mitfahren und sich live von den Funktionen und der Qualität unserer Lösung überzeugen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, sich Informationen aus erster Hand zu holen, nämlich von den Fahrern, die in Fiss tagtäglich mit ARENA arbeiten. Sowohl Bestands- als auch Zukunftstechnologien stehen vor Ort zur Verfügung, damit die Besucher wissen, mit welcher Art von Technik wir arbeiten. Diese ist von erstklassiger Qualität, dabei aber gleichzeitig sehr bedienerfreundlich“, erläutert Sölkner. Neben der Schneehöhenmessung wird bei dieser Gelegenheit auch die Arbeit mit ARENA SiteLINK demonstriert. „Die Echtzeit-Vernetzung zwischen den Pistenmaschinen ist eine Besonderheit, die für sämtliche Abläufe der Pistenpräparation eine ungemeine Erleichterung bedeutet“, betont Schmuck.

„Kein Vortrag und keine Präsentation ersetzen einen praktischen Einblick sowie den direkten Austausch“, ist Sölkner vom innovativen Veranstaltungskonzept überzeugt. „Wir laden alle Interessierten herzlich ein, bei dieser Gelegenheit einen unmittelbaren Einblick ins PistenManagement zu gewinnen, Fragen zu stellen, mitzudiskutieren und vor allem, sich direkt bei einem unserer Kunden über die Gesamtlösung ARENA zu informieren.“

Pfeifer-Kunde seit zehn Jahren

Nassfeld-Bergbahnen setzen auf Standfestigkeit der Python-Seile

14 Meter gefallene Schneemenge in nur einem einzigen Winter. Das hört sich schon aus der Entfernung nach Herausforderung an. Ganz anders, wenn es gilt, damit richtig umzugehen. Das ist Job vom Team der Bergbahnen Nassfeld in Kärnten.



Michael Stadler, Geschäftsführer von Pfeifer Seil- und Hebetechnik mit Sitz in Asten bei Linz.

PFEIFER SEIL- UND HEBETECHNIK GMBH/ÖSTERREICH

Gründungsjahr: 1974
 Mitarbeiter: 21
 Umsatz 2012: 6,6 Millionen Euro
 Umsatz 2013: 7,5 Millionen Euro
 Umsatzerwartung 2014: 8 Millionen Euro
 Geschäftsjahr: 1. Jänner bis 31. Dezember
 Positionierung: Premium-Anbieter für Seil- und Hebetechnik, Zugglieder, Seilbau, Anschlag- und Zurrtechnik, für persönliche Sicherheitsausrüstung gegen Absturz sowie Schweißnaht-Nachbehandlung
 Pfeifer Österreich ist Generalvertreter für DIEPA-Spezialseile, PYTHON-Forstseile und DRAKO-Aufzugseile sowie Vornbäumen Normseile

Die Pfeifer FirmenGruppe

Gründungsjahr: 1 579
 Mitarbeiter: 1 130
 Umsatz 2013: 220 Millionen Euro
 Firmensitz: Memmingen/Deutschland

Blick auf den Berg

Einer von ihnen ist Hannes Lindermuth, Werkstättenleiter. Er blickt hinauf auf den Berg und ist für heuer noch skeptisch: „50 Zentimeter Neuschnee derzeit. Keiner weiß, wie die Saison wird.“

Können gefragt

Doch zurück zu den unglaublichen 14 Metern Neuschnee, die Hannes Lindermuth und sein Team, darunter Hubert Schmutzer, zuständig für die Fahrereinteilung bei den Nassfeld Bergbahnen, im Vorjahr „gestemmt“ haben. Ob sich die Schneemengen bändigen lassen, um für die Gäste hoch droben oder im Steilhang Pistenspaß aufkommen zu lassen, das hängt mit dem Können des Teams rund um die beiden zusammen.

Schnee-Verfrachtung

Und auch am Equipment. Denn der Schnee, der hat so seine Tücken, erklärt uns Hannes: Auch bei größten Mengen ist er nahezu immer nur dort, wo man ihn

nicht haben will. Deshalb heißt es regelmäßig: Einsatz für die Pistenraupenmannschaft.

Ein aufregender Job

Pistenpräparierung nennt sich die harte Arbeit ganz cool. Dabei geht es darum, den weißen Zauber zu verfrachten, kurzum eine Piste auf steilsten Hängen zustande zu bringen.

„Seiltanz“

„Bis zu 45 Grad, also 100 Prozent Steigung, haben wir auf einigen Strecken, hier geht ohne Trick mit dem Seil gar nichts“, erklärt Hannes Lindermuth. Übersetzt für den Skifahrer oder den Technikinteressierten heißt das: Eine 14 Tonnen schwere Pistenmaschine hängt an einem 850 Meter langen Seil, das an einem Ankerpunkt am Pistenrand eingeklinkt ist. Dazu gibt es noch Windenmaschinen, die dafür sorgen, dass die Pistenraupe die Fläche komplett bearbeiten kann. Damit ist für Effizienz und für Sicherheit gesorgt.



Präparierte Pisten werden vom Gast erwartet. Wie das perfekte Weiß für den Skifahrer zustande kommt, das ist richtige harte Arbeit für ein perfekt eingespieltes Team mit bestem Equipment.

Sicherheit an erster Stelle

Hier kommt es dann auf die vielen Details an, die die Sicherheitskette lückenlos schließen, so Hannes, der auf die lange Zusammenarbeit zurückblickt: „Wir verwenden für diese heikle Aufgabe die 10 Millimeter Python Seile mit 3,5 Tonnen Zugkraft aus dem Hause von Pfeifer Seil- und Hebetchnik.“

Für die Piste

Immer wieder fließt neues Know-how in die Produktion der Seile ein, um den höchsten Standards zu entsprechen. In Verwendung ist derzeit ein speziell für den Pistenbereich und für Trommelwinden entwickeltes Python-Seil.

1 000 Stunden

Mehr als 1 000 Stunden hält ein Python-Seil bei richtiger Pflege und Wartung, das sind zwei bis drei Wintersaisons. Um diese beachtliche Lebensdauer in einem sehr rauen Umfeld zu gewährleisten, müssen die Seile ungefähr alle 100 Betriebsstunden gekürzt



Teamleistung von zwei Profis: Hannes Lindermuth, Werkstättenleiter bei den Bergbahnen Nassfeld (links), und Hubert Schmutzer, zuständig für die Fahrereinteilung.

werden. Der Effekt dabei: Die starke Beanspruchung durch Scheuerstellen auf Felsen, im Boden wird dadurch ausgeglichen und die Sicherheit erhöht. „Die Genauigkeit bei der Wartung und beim Nachsetzen wirkt sich in deutlich erhöhter Standfestigkeit aus. Bei uns halten die Seile bis zu tausend Stunden“, berichtet Hannes aus seinem reichlichen Erfahrungsschatz.

Fuhrpark

Insgesamt haben die Bergbahnen Nassfeld elf Präpariermaschinen im Einsatz, davon sind sieben mit Winden ausgerüstet.

Zehn erfolgreiche Jahre

„Wir von Pfeifer freuen uns darüber, dass bereits seit zehn Jahren unsere Seile am Nassfeld zum Einsatz kommen. Wir wünschen dem Team und dem Unternehmen auch heuer wieder eine sehr erfolgreiche Wintersaison“, erklärt Michael Stadler, Geschäftsführer von Pfeifer Seil- und Hebetchnik Österreich.

Fotos: Bergbahnen Nassfeld, gmh hoibauer

Gaugelhofer & Ganyecz GmbH

Know-how international gefragt

Auch 2014 konnte die Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH interessante Aufträge für sich verbuchen. Erfolgreich war man dabei aber nicht nur in Österreich, sondern auch in Ungarn. Der MOUNTAIN MANAGER hat nachgefragt.

MM: „Wo wird in Ungarn gebaut und wie haben Sie den Auftrag bekommen?“

Dipl.-Ing. (FH) Csaba Ganyecz: „Es wird gerade eine Pendelbahn in Sátoraljaújhely errichtet. Die Stadt befindet sich nord-östlich des Landes. Die slowakische Grenze ist nur einen Steinwurf und die ukrainische Grenze auch nur 50 km entfernt. Der Planungsauftrag wurde öffentlich ausgeschrieben. Den Zuschlag haben wir gemeinsam mit unserem langjährigen ungarischen Partner Tamás Schéder bekommen.“

MM: „Welche Bahn wird ersetzt und warum hat man sich für eine Pendelbahn entschieden?“

Ganyecz: „Bei diesem Projekt wird keine Bahn ersetzt, es handelt sich um eine Neuerschließung. Mit der Pendelbahn werden zwei Hügel verbunden. Auf dem Magashegy ist bereits eine Seilbahninfrastruktur in Form einer Doppelsesselbahn vorhanden mit den dazugehörigen Skipisten und einer Sommerrodelbahn. Der Szárhegy, auch Kalvarienberg genannt, befindet sich auf der anderen Seite und ist touristisch



Fotos: Gangelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH

Blick auf die Talstation.

ebenfalls erschlossen. Hier steht die Stefanskapelle, deren Dach die Form einer großen steinernen heiligen Krone hat. Nur ein paar Schritte davon entfernt befindet sich die Nationalflagge Nr. 100. Diese Flagge wurde im Jahr 1930 aufgestellt, um die Zusammengehörigkeit des Landes zu symbolisieren.

Da beide Orte bereits beliebte Ausflugsziele waren, ist die logische Konsequenz, diese verkehrstechnisch miteinander zu verbinden. Die Förderleistung wurde nicht hoch angesetzt, da die bestehende Doppelseilbahn auch nur eine Förderkapazität von einigen hundert Personen hat. Um die Feldlänge mit knapp 1 000 m überspannen zu können, wurde von uns eine kleine Zweiseil-Pendelbahn vorgeschlagen. Nach Vorgabe der Bauherren einigte man sich schließlich auf ein Einseilsystem.“

MM: „*Welche Besonderheiten gibt es beim Projekt?*“

Ganyecz: „Die Hauptaufgabe bei diesem Seilbahnsystem war es, eine akzeptable Windstabilität der Anlage zu erreichen. Daher wurde der Längenschnitt so ausgeführt, dass die Rollenbatterien immer mit einem relativ hohen Druck belastet werden, um die seitliche Führung

des Förderseiles gewährleisten zu können. Dafür wurde eine „schwere“ Rolle mit 10 kN Tragkraft und 8 mm Rillentiefe vorgegeben. Eine elektronische Seillageüberwachung wurde ebenfalls als notwendig erachtet.

Wegen des maximalen Bodenabstandes von 150 m ist eine Bergung zum Boden nicht möglich. Deshalb wurde zusätzlich ein Räumungskonzept ausgearbeitet. Eine weitere Schwierigkeit bei der Ausführung war die fehlende Infrastruktur auf beiden Seiten, die vorhandenen Wege sind praktisch nur Fußwege gewesen. Die Bautätigkeiten wurden deshalb mit Klein-LKWs durchgeführt und die Seilbahntechnik wurde mit dem Hubschrauber montiert.

Parallel zur Seilbahnanlage wurde ein Rope Runner errichtet. Dadurch besteht die Möglichkeit, anstatt mit einer Fahrgeschwindigkeit von 6 m/s mit der Seilbahn allein mit 80 km/h auf dem Tragseil herunter zu sausen.“

MM: „*Wie weit sind die Arbeiten fortgeschritten?*“

Ganyecz: „Der Rope Runner hat die TÜV-Abnahme bereits hinter sich, bei der Seilbahn wurde gerade der Seilspleiß fertiggestellt, nun können die Probefahrten beginnen.“

Die Bergstation entsteht.



Fundament Rope Runner.



Silvaplana (CH)/Albstadt-Onstmettingen (D)

Winterwandern im Aufwind

In Silvaplana im schweizerischen Engadin und in Albstadt-Onstmettingen auf der Schwäbisch Alb erfreut sich das Winterwandern einer immer größer werdenden Popularität. Zur Erreichung der gestiegenen Sicherheits- und Qualitätsanforderungen werden neue Lösungswege beschritten.



mueller Fräse in Silvaplana (CH).

Über Seen der Sonne entgegen in Silvaplana

Die malerisch verschneite Hochebene am Silvaplana-see lädt Gäste und Einheimische zum Winterwandern stets aufs Neue ein. Bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein oder in der winterlichen Abenddämmerung zeigt sich die Weite des Hochtals von ihrer eindrucklichsten Seite und lässt den Weg über den zugefrorenen See zum unvergesslichen Erlebnis werden. Die flachen Winterwanderwege des Seenplateaus bei Silvaplana eignen sich auch bestens für Familien mit Kinderwagen. Um dabei die Qualität und Sicherheit der Wege zu optimieren wurde 2013 der alte „Eiskrat-

zer“, eine Art Rechen, der den Schnee aufräut, durch eine Fräse ersetzt. Der Fokus bei der Anschaffung der Fräse aus dem Hause mueller lag bei der Bekämpfung der Vereisung der Winterwanderwege. Durch die rotierende Fräswelle mit ihren gehärteten Zähnen kann das Eis gebrochen und dem Weg eine vergleichbare Struktur wie auf einer Skipiste gegeben werden. Es entsteht eine kompakte und griffige Oberfläche. Die universellen Anbaumöglichkeiten gestatten den Einsatz der Fräse an einem Kommunalfahrzeug des örtlichen Werkhofes.

Premium-Winterwandern in Albstadt-Onstmettingen

Albstadt-Onstmettingen liegt im Herzen der Schwäbisch Alb und ist bekannt durch seine erstklassigen Langlaufloipen und Winterwanderwege. Verantwortlich für die hohe Qualität der Strecken ist der ortsansässige Skiclub, der in der Saison 2012/13 eine mueller Fräse angeschafft hat. Ziel des Kaufes war es, die Winterwanderwege im Nordic-Aktiv-Zentrum-Albstadt rund um Onstmettingen für Fußgänger perfekt zu präparieren.

In der Saison 2013/2014 wurde aufgrund des Schneemangels die bestehende Loipe mit der „Traktor-Fräse“ anstelle des vorhandenen Pistenfahrzeuges präpariert. Ab der Saison 2014/2015 kommt die Fräse zusätzlich für den neu geschaffenen Premium-Winterwanderweg „Winterzauber“ der Stadt Albstadt zum Einsatz.

 Infos: www.mueller.ac

„Die Gemeinde Silvaplana bietet ihren Gästen eine wunderbare Landschaft und erstklassigen Service auf höchstem Niveau. Um diesen hohen Qualitätsanspruch bezüglich unseren Winterwanderwegen gewährleisten zu können, setzen wir seit vergangenem Jahr erfolgreich eine mueller Fräse ein.“

Corsin Willy, Werkmeister Silvaplana



„Die Winterwanderwege in Onstmettingen wurden seit jeher vom Skiclub mit einem Schneeflug gebahnt. Diese wurden nach kürzester Zeit glatt und nicht mehr begehbar. Mit der neu angeschafften mueller Fräse in Verbindung mit einem Traktor auf Kommunalbereifung konnten wir eine optimale Begehbarkeit erreichen.“ Wolfgang Meißburger, 1. Vorstand SC-Onstmettingen e.V.



Fotos: mueller

Zukunftsweisende neue Steuerungselemente bei der Klewenalpbahn

Bereits seit 80 Jahren ist die Klewenalp in der Zentralschweiz mit einer Pendelbahn erschlossen, die immer wieder erneuert wurde. Innert acht Wochen konnte in diesem Frühjahr eine neue Steuerung der Frey AG ein neuer Antriebsmotor von ABB sowie zwei neuen Kabinen der CWA eingebaut werden.



Die zwei neuen CWA Kabinen für achtzig Personen kommen mit einem sehr frischen Erscheinungsbild daher.

Auch während der Fahrt kann der Kabinenführer unzählige Informationen auf dem übersichtlichen Touch-Panel abrufen.



So bescheiden die Klewenalp in der Landschaft eingebettet liegt, so viele Reize eröffnen sich dem Besucher. Eine überwältigende Aussicht über den Vierwaldstättersee und Mittelland sowie die attraktiven Skihänge waren Grund, dass bereits 1933 von der Firma Robert Aebi eine Pendelbahn für 12 Personen pro Kabine erbaut wurde. In den Jahren 1935/36 wurde diese umfangreich von der Firma von Roll umgebaut. Zwanzig Jahre später erfolgte ein weiterer Umbau und im Jahr 1972 wurde eine neue Pendelbahn mit zwei 80er Personen Kabinen in Betrieb genommen. Diese neue Pendelbahn ist inzwischen in die Jahre gekommen und es drängten sich einige Anpassungen auf, um am Stand der Technik mithalten zu können. Folgende Elemente der Pendelbahn wurden in diesem Frühjahr innert 8 Wochen erneuert: Die Steuerung, die Kabinen mit den Gehängen und Laufwerken sowie der Motor für die Antriebstechnik.

Modernste Elektronik liefert unzählige Informationen

Die Fernüberwachungsanlage FUA4000 wurde auf den aktuellsten Stand der Technik gebracht. Dabei wurde das fehlersichere Übertragungssystem so überarbeitet, dass pro Übertragungseinheit 4 sichere unabhängige Kanälepaare verfügbar sind. Zusätzlich stehen 7 nicht sichere Kanäle für Fahrbefehle sowie zum

Fixieren von Festpunkten zur Verfügung. Für die erweiterte Datenübertragung wurde eine neue Netzwerkübertragung mittels hochintegrierten Komponenten auf SMD-Technologie realisiert. Dies ermöglicht die berührungslose, seilgebundene Übertragung beliebiger Netzwerktelegramme zwischen den Stationen und Fahrzeugen. Dadurch eröffnet sich der Frey AG ein riesiges Spektrum an Möglichkeiten. Einsatz von Voice über IP Telefonie, Übertragung detaillierter Parameter und Erstfehler der Antriebssteuerung in die Kabinen und umgekehrt. Damit sind die Möglichkeiten für die Zukunft noch nicht voll ausgeschöpft.

Der modulare Aufbau der Steuerungskomponenten PSS4000 ermöglicht eine hohe Flexibilität bei der Anlagenplanung und gewährleistet die von der Frey AG gewohnte Anpassungsfähigkeit an den Variantenreichtum, diverser Kundenwünsche. Beim Visualisierungssystem der neuen Steuerung kommt die neueste Webtechnologie zum Einsatz. Bei der Antriebsstation ist ein Webserver installiert, welcher von überall im Netzwerk der Bahnsteuerung erreichbar ist. Ein Zugriff über das Internet via entsprechenden abgesicherten Kanälen ist problemlos. Dadurch kann eine komfortable Fernwartung mit Zugriff auf alle Access Points der Bahnsteuerung gewährleistet werden. Bei der Anlagensteuerung und Visualisierung hat die Frey AG auf modernste Technologie gesetzt. Der neu in-



Die Elektronik im neuen Steuerungskasten ist viel kleiner und viel effizienter als die Bisherige.

Die weiterentwickelte SPS-Steuerung der Frey AG lässt unzählige Funktionen abrufen sowie protokollieren.



stallierte Touch Panel in der Kabine ist vom Personal sehr einfach zu bedienen und lässt unzählige Informationen auch während der Fahrt abrufen.

Alle Vorschriften werden erfüllt

Die neuen Kabinen sind von der Form her ein Duplikat der alten ehemaligen Kabinen und stechen mit einem weißen Design hervor. Durch die große Verglasung genießen die Touristen die einmalige Aussicht auf den Vierwaldstättersee sowie auf die umliegenden Berge der Zentralschweiz. Für die CWA war es eine besondere Herausforderung, die neuen Kabinen in die beste-

henden Stationen zu integrieren. Die Außenform sowie das herkömmliche Gewicht konnte beibehalten werden. Garaventa revidierte die Gehänge sowie die Laufwerke. Bis zum Umbau wurde die Bahn noch mit einem Ward-Leonhard-Satz betrieben. Neu wird der Antrieb von einem ABB-Motor mit einer Leistung von 412kW angefahren sowie mit Frequenzumrichter gesteuert. Mit der Lieferung eines neuen Hydraulikgregats von Garaventa erfüllt die umgebaute Pendelbahn alle Vorschriften der CEN und ist für die Zukunft bestens gerüstet. Insgesamt kostete der Umbau der Klewenalpbahn 3 Mio. CHF.

dab

Fotos: dab

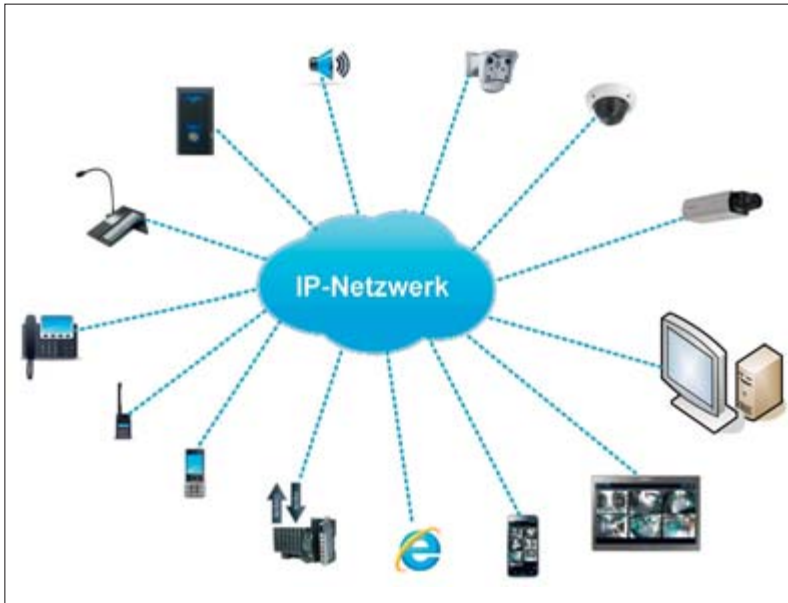
Sisag setzt auf SisMedia mit netzwerkbasieren-Systemlösungen

Die neuesten Audio- und Videosysteme von Sisag erlauben den fernüberwachten Betrieb von Seilbahnanlagen. Damit tragen sie zu einem wirtschaftlichen Betrieb bei.

Das Übertragungsmedium ist einer der wichtigsten Anforderungen an die Kommunikation. Analoge Systeme werden fortlaufend durch moderne netzwerk-basierte IP-Systeme abgelöst. Die Sprach- und Videodaten werden vermehrt digital über Netzkabel oder Funksysteme übertragen. Dank moderner Infrastrukturen und höherer Bandbreite können deshalb immer bessere Sprach- und Bildqualitäten erreicht werden. Mit diesen digitalen Kommunikationsmitteln als integraler Bestandteil der Seilbahnsteuerung kann eine einfach zu bedienende Zentrale mit einem Minimum an Schnittstellen zu Drittsystemen realisiert werden. In der heutigen Zeit sind mit den steigenden Anforderungen erweiterbare Systeme gefragt. SISAG setzt deshalb mit dem Produkt SisMedia auf netzwerk-basierte-Systemlösungen.

Benutzerfreundliche Audio- und Videosysteme

Digitale Audiosysteme bringen einige Vorteile mit sich. Der wichtigste Vorteil ist sicher das klare und qualitativ hochwertige Sprachsignal welches überzeugt. Mit einem besseren Sprachsignal wird die Verständlichkeit verbessert und es kann eine höhere Sicherheit erreicht werden. Die Bedienstellen und Leitstände werden auf das Wesentlichste reduziert. Auch hier gilt die Devise: „Weniger ist Mehr“. Mit Zielwahltasten wird die Verständlichkeit und Handhabung des Bedieners vereinfacht. Geräteausfälle werden präventiv erkannt und ausgewertet dank der Lautsprecher/Mikrofon-Überwachung. Diese Sonderfunktion schickt laufend für den Menschen ein nicht hörbares Audiosignal über den Lautsprecher, das vom Mikrofon gehört und ausgewertet wird. Ist eine Kom-



dem Laptop. Diese Möglichkeiten können heutzutage technisch realisiert werden, jedoch immer unter Einhaltung des Datenschutzes.

Die Bedienerfreundlichkeit einer guten Video-Software ist dabei ein wichtiger Punkt. Nur das Grundlegende soll angezeigt werden, auf Überflüssiges wird verzichtet. Mit Benutzerrechten kann der Zugriff auf die Kameras von aktuell und historischen Videobilder beschränkt werden. Bestehende Netzwerk Umgebungen, sowie digitale als auch analoge Kameras können integriert werden.

Fernüberwachung bei der Standseilbahn Cossonay

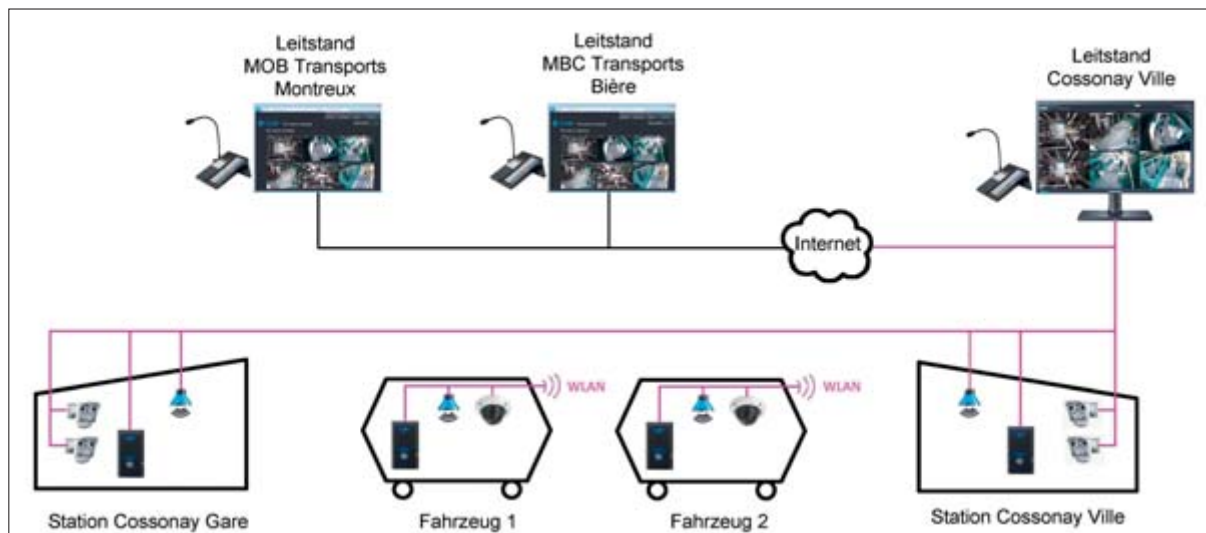
Die Standseilbahn Cossonay liegt in der Nähe von Lausanne und gehört dem Transportunternehmen MBC (Transport de la région Morges – Bière – Cossonay). Beim

ponente beeinträchtigt oder beschädigt, kann man frühzeitig reagieren. Die Einbindung von Lautsprechern macht den Leitstand schließlich zum Cockpit – sei es mit gesprochener Sprache oder Sprachkonserven. Die Betriebsabläufe können somit optimiert und kundenfreundlicher gestaltet werden. „Auf der rechten Seite aufschließen“ aus der Sprachkonserve einer netten und ruhigen Frauenstimme kann wesentlich zum Kundenwohlbefinden beitragen. Schnittstellen an Telefonanlagen, Handfunksysteme sowie auch Anbindung an die Steuerung werden selbstverständlich unterstützt und laufen auf einer gemeinsamen Plattform zusammen.

Auch in der Bildübertragung werden analoge Kameras durch digitale IP-Netzwerkcameras abgelöst. Eine Kamera auf einen Monitor zu übertragen genügt heutzutage den meisten Anforderungen nicht mehr. Alle wollen jederzeit und von überall auf alle Kameras zugreifen können. Sei es auf der Anlage dank schnellen Videobildern oder unterwegs dank Internetverbindung mit dem Mobiltelefon, Tablet oder Browser auf

Umbau der Anlage entschied man sich für ein Betriebskonzept mit automatischem Fahrplan und Betrieb ohne Betriebspersonal vor Ort. Mit 110 Fahrten transportiert die Bahn durchschnittlich 1 000 Personen pro Tag.

Dank der neuen Audio- und Video-Systemlösung wird die Anlage komplett fernüberwacht. In der Berg und Talstation sowie in beiden Fahrzeugen wurden digitale IP Kameras, digitale IP Sprechstellen sowie Lautsprecher zur Beschallung eingesetzt. Damit wird die Sicherstellung der Protokolle zwischen den Netzwerkteilnehmern gewährt. Die Kommunikation zu den Fahrzeugen wurde mit einem professionellen WLAN realisiert. Von den drei verschiedenen Leitständen wird die Bahn fernüberwacht. Dank der modernen Videoausrüstung kann man auf aktuelle und archivierte Videobilder zugreifen. Auf den Leitständen können Rufumleitungen eingerichtet werden abhängig von den unterschiedlichen Betriebszeiten des Bedienpersonals und vermindern den Personalaufwand auf ein Minimum.



Grafik: SISAC

SUFAG nach wie vor stark im deutschsprachigen Raum

Die MND-Gruppe hat im Frühjahr bekanntlich ihr ganzes Beschneigungsangebot unter der Marke SUFAG zusammengelegt. Ausschlaggebend dafür waren der hohe Bekanntheitsgrad, das gute Image und die umfassende Abdeckung der Märkte – vor allem der deutschsprachigen Länder. Hier gibt es auch für die Saison 2014/15 wieder schöne Erfolgsmeldungen.



Mit der Einführung der Marke SUFAG verleiht MND seiner Beschneigungssparte einen neuen Schwung.

Das gute Image der Marke und die ausgezeichnete Kundenbetreuung durch die Vertriebs- und Servicemitarbeiter haben dazu beigetragen, dass die SUFAG Snowbusiness GmbH für die Saison 2014/15 im deutschsprachigen Raum sehr erfolgreich beim Verkauf von Schneerzeugern und auch bei der Realisierung von Projekten war. Insgesamt wurden bis Anfang Dezember 420 Schneemaschinen geliefert, wobei der Schwerpunkt bei SUFAG nach wie vor bei den Propeller-Schneerzeugern liegt.

„Das bewährte SUFAG Team konnte speziell bei den Stammkunden punkten und diese schenken aufgrund der optimalen Kundenbetreuung auch nach der Firmenübernahme ihr Vertrauen der SUFAG Snowbusiness GmbH.

Komplettlösungen, die bestehende Pumpstationen und Feldkomponenten berücksichtigen, sowie die energieeffizienten Schneerzeuger ergeben für den Kunden ein Paket, das ressourcenschonend und damit kosteneffizient umgesetzt werden kann“, teilt Günther

Praxmarer (Marketing & Verkauf) mit.

Für die kommende Saison lieferte die SUFAG Snowbusiness GmbH allein an die Großkunden Mayrhofner Bergbahnen AG, Reiteralm Bergbahnen GmbH & CoKG, Bergbahnen AG Wagrain, Planai-Hochwurzen-Bahnen Gesellschaft m.b.H., Zeller Bergbahnen Zillertal GesmbH & CoKG, Aberg-Hintertal-Bergbahnen AG in Maria Alm und der Leoganger Bergbahnen GesmbH insgesamt ca. 130 neue Schneerzeuger. In Leogang werden zu dem 47 Lanzen „SUFAG Taurus“ inklusive erforderlicher Infrastruktur installiert.

Erfreulich ist auch, dass mit der Hochkönig Bergbahnen GmbH (inklusive Einbindung der Schneerzeuger in die Bestandsanlage), der Weissensee Bergbahn, der Koralpe sowie weiteren Einzelaufträgen die Referenzliste von SUFAG erweitert werden konnte.

In Deutschland wurde die Anlage der Hündle-Sesselbahn GmbH&CoKG um 20 Schneerzeuger, 10 Gunlifter, 12 Schneilanzen sowie 20 Zapfstellen er-

weitert. Die Anlagen in Ofterschwang, Bolsterlang, Nesselwang, Tegelberg, Söllereck, Heuberg, Fischen im Allgäu, Winterberg Klante und Feldberg wurden mit zusätzlichen Schneigeräten erweitert.

20 000 Schneerzeuger weltweit

Dank des Know-hows der drei Großanbieter (SUFAG, ARECO und Snowstar) für Beschneigung und einer Vertriebsorganisation mit 8 Tochterunternehmen sowie weltweit 50 Vertriebspartnern verfügt SUFAG inzwischen international über die umfassendste Produktpalette für Beschneigungslösungen mit Nieder- und Hochdrucksystemen. Im Januar 2014 wurde in Russland die neue Propellerkanone Peak bei einer markenübergreifenden Testreihe aufgrund ihrer Leistungswerte ausgezeichnet und prämiert. Als offizieller Partner des Internationalen Ski-Verbands (FIS) zählt SUFAG weltweit renommierte Austragungsstätten von Skiwettkämpfen zu seinen Kunden: Kitzbühel mit dem legendären Hahnenkammrennen (200 Propellermaschinen, 15 Lanzen), Schladming, Garmisch-Partenkirchen, Val d'Isère, Wengen, Cortina d'Ampezzo, Kranjska Gora etc.

SUFAG Snowbusiness bietet jedoch auch die übrige Produktpalette der MND-Gruppe an. So wurden z. B. im Bereich Lawinenauslösung die Anlagen in Bad Hofgastein, Zürs und in Riffelsee/Pitztal mit GASEX-Anlagen von TAS erweitert. Mit Sportgastein konnte ein TAS-Neukunde gewonnen werden: Erstmals wurde hier ein Mini Container mit einem Zündrohr und 1,5 m³ Volumen installiert.

Förderbänder wurden von Sölden (17 m) sowie Seefeld (33 m) geordert und der Skiclub Ewersbach in Hessen hat einen 314 m langen Tellerlift bestellt.



*PST „Walleralmsee“,
Sudelfeld.*

Elektro Berchtold GmbH

Qualität setzt sich durch

Trotz der schwierigen Wintersaison 2013/14 haben die Bergbahnunternehmen wieder viel in die Beschneigung investiert. Elektro Berchtold konnte dank seines breiten Angebots und seiner vielen Stammkunden ein gutes Jahr verzeichnen.

Das Jahr 2014 war für die Elektro Berchtold GmbH dadurch gekennzeichnet, dass man weniger große Projekte realisieren konnte, dafür aber eine ganze Reihe an kleineren Aufträgen erhalten hat. Dabei kommt es dem Unternehmen zugute, dass man breit aufgestellt ist und über viele Stammkunden verfügt, die das gewachsene Know-how, die Qualität der Ausführungen und die Verlässlichkeit des Unternehmens zu schätzen wissen. So haben sich Aufträge rund um die ÖVE-Überprüfungen sehr gut entwickelt, auch für die Alarm-/Sicherheitsanlagen finden sich durch die gute Mundpropaganda immer mehr Interessenten.

Zu den großen Projekten 2014 gehört der Auftrag der Bergbahnen Sudelfeld GmbH. Hier hat man mit dem Bau einer Beschneigungsanlage begonnen und dafür den Speicherteich „Walleralmsee“ mit den nötigen Pumpstationen gebaut. Installiert wurden für die Füllpumpstation 2x 200 kW drehzahlregelte Hauptpumpen und für die Hauptpumpstation 2x 160 kW Niederdruckpumpen sowie eine 250 kW Hochdruckpumpe. Für die Wasserzulieferung von der Füllpumpstation zum Teich wurden ein Messgerät zur Trübungserfassung und ein Restwassermessungssystem eingebaut. Der Abschluss der Arbeiten konnte termingerecht bewerkstelligt werden.

Aktiv war die Elektro Berchtold GmbH auch für die Liftgesellschaft Obergurgl Ges.m.b.H., wo man die Pumpstation Gaisberg umgebaut und modernisiert hat. Installiert wurden hier zwei 400 kW Mitteldruckpumpen und eine 630 kW Hochdruckpumpe.

Auch die Leoganger Bergbahnen haben Elektro Berchtold im Rahmen von Erweiterungsarbeiten für die Pumpstation „Mulde“ mit einem Auftrag über die

Installation und Systemeinbindung einer dritten drehzahlgeregelten 250 kW Pumpe das Vertrauen ausgesprochen. Für die Teichalmflifte GmbH konnte die elektrische Ausrüstung der Pumpstation auf den Stand der Technik gebracht sowie eine zusätzliche drehzahlgeregelte 132 kW Pumpe angeschlossen werden.

Weitere Aufträge hat man u. a. für die Bergbahnen Scheffau, die Reiteralm Bergbahnen GmbH & Co.KG, die Bergbahnen Brixen im Thale AG, die Schmitzenhöhebahn AG oder die Axamer Lizum Aufschließungs-AG ausgeführt. Für die Brauneck- und Wallbergbahnen GmbH wurde dazu die elektrische Anspeisung für die neue Milchhäuslbahn realisiert.

PST „Gaisberg“/Obergurgl: Zwischenklemmverteiler 400V und 24V für die 3 Vorpumpen.



Fotos: Elektro Berchtold GmbH

KRIWAN

Schutz von elektrischen Maschinen und Motoren

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich KRIWAN weltweit mit dem Schutz von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Motoren. Das hat das Unternehmen in Nischenmärkten zum Weltmarktführer gemacht und gibt den Kunden im höchsten Maße Sicherheit.



INT69 Diagnose System.



Ölniveausensor

Zentrales Thema dabei ist die Überwachung der Wicklungstemperatur in der Maschine. Hier ist es vollkommen egal, ob die Motoren einer Kältemaschine, eines Kompressors, einer Seilbahn oder der Antrieb von Schneemaschinen überwacht werden. Die Technologie dahinter bleibt im Wesentlichen immer dieselbe – mit Sensoren überwachen und mit Elektronik schützen bzw. abschalten bevor Schaden entsteht.

In Forchtenberg (Baden-Württemberg) gefertigte und 100% stückgeprüfte PTCs (Widerstände mit positivem Temperaturkoeffizient) werden in die Wicklung oder mit speziellen Armaturen in Lage eingebracht. Im Fehlerfall, also bei stark steigenden Temperaturen, werden diese Sensoren sehr hochohmig. Die Elektronik erfasst diese Veränderung zum Schutz der Maschine oder des Motors.

Rechtzeitig oder vorbeugend

Die neueste Entwicklung von KRIWAN und das Resultat von über 40 Jahren Erfahrung ist das Diagnose-System. In Kombination mit Sensoren, die auf die

Applikation abgestimmt sind, wie z. B. Differenzdruckschalter, Ölniveausensoren über Temperatursensoren jeglicher Bauform und Ausstattung bis hin zur Phasenüberwachung inklusive Drehrichtungserkennung werden Maschinen überwacht. INT69 Diagnose speichert neben Betriebszeiten und Schaltzyklen der einzelnen Maschinen auch aufgetretene Fehler. Servicetechniker können diese Informationen über einen Datenport abrufen. Das Zauberwort beim Schutz elektrischer Maschinen und Motoren heißt dabei RECHTZEITIG oder VORBEUGEND. So rechtzeitig, dass empfindlicher Schaden an der Maschine vermieden wird.


Über die INTElligence Software lassen sich die einzelnen Maschinen beobachten und Zustände abfragen. Die Daten können vor Ort über einen USB-Umsetzer abgerufen und per Modbus RTU in eine übergeordnete Regelung eingebunden werden. Dazu ist INTElligence Software auch zur Datenanalyse via Internet oder Intranet fähig.

Sensoren, die in dieser Anwendung immer mehr zum Einsatz kommen, sind

Niveausensoren zur Messung von Flüssigkeiten auf optischer Basis. Der Sensor besteht aus einem Einschraubteil in robuster Bauform mit Glaskegel und einer elektronischen Auswerteeinheit. Damit lassen sich neben Öl natürlich auch viele andere Arten von Flüssigkeit detektieren bzw. deren Niveau überwachen. Dies wohlgermerkt auch zuverlässig bei äußerst kritischen Umweltbedingungen wie z. B. Kälte, Wärme, Staub, Erschütterungen und Sonneneinstrahlung, um nur einige zu nennen.

In der gesamten Alpinetechnik-Branche sind ausgesprochen viele Motoren im Einsatz. Ganz einfache bis hin zu komplexen Motoren und Maschinen, die den Dienst nicht versagen sollten – Seilbahnen die nicht stehen dürfen oder Beschneiungsmaschinen, die dann, wenn Sie gebraucht werden, auf Knopfdruck funktionieren müssen.

Technik und Innovation von KRIWAN – sprechen Sie mit den Spezialisten für Maschinenschutz!

 Infos:
www.kriwan.com



Das Schwertransportfahrzeug „Castor & Pollux“ stellte im August die neuen Zugseile für die PB Trockener Steg – Klein Matterhorn bereit.



Manuel Flüher, Geschäftsführer Mountain Trans AG.

Fotos: dab

Keine Alternative für Castor & Pollux

Für Schwertransporte im Gebirge gibt es seit fünf Jahren, das Spezialfahrzeug „Castor & Pollux“, welches massgeblich Sepp von Rotz entwickelt hat. Immer wieder wird dieses Spezialfahrzeug für Schwertransporte bei Seilbahnunternehmungen eingesetzt. MM Schweiz-Korrespondent Damian Bumann sprach mit dem Verwaltungsratspräsidenten Manuel Flüher der Mountain-Trans AG.

MM: „Wie erfahren Sie, dass ein Seilbahnunternehmen einen Schwertransport durchführt und wie ist es zum Spezialfahrzeug ‚Castor & Pollux‘ gekommen?“

Manuel Flüher: „Einerseits kontaktieren uns Bahnbetreiber direkt, andererseits stehen wir aber auch in engem Kontakt mit Seilherstellern wie Fatzer AG, um die nötigen Infos über zukünftige Projekte zu erhalten. Bereits vor drei Jahren kontaktierte uns der technische Leiter der Bergbahnen Zermatt AG, Peter Julen, und bat uns eine Offerte für den Transport von zwei Zugseilen für die Klein Matterhorn Pendelbahn einzureichen. Sepp von Rotz transportierte hier in Zermatt schon oft Seile für die Bergbahnen. Dadurch entstand auch die Idee für den Bau eines Spezialfahrzeuges wie Castor & Pollux, das es seit 2009 gibt und Lasten bis zu 70 t transportieren kann. Vor rund 10 Jahren waren zwei Forwader im Einsatz, um die Zugseile auf Trockener Steg zu befördern. Früher wurden die Seile mit einer Winde bis Trockener Steg hochgezogen. Peter Julen und Sepp von Rotz optimierten die Transportwege, denn rund alle 10 Jahre müssen die Zugseile der Pendelbahn Klein Matterhorn ersetzt werden. Somit ist heute ‚Castor und Pollux‘ an die Entstehungsgeschichte des Fahrzeuges und seinen ersten Einsatzort zurückgekehrt. Wir sind dankbar, für die BB Zermatt AG weiterhin Schwertransporte ausführen zu dürfen.“

MM: „Welche Vorbereitungsarbeiten unternimmt Ihr?“

Flüher: „Zuerst erkunden wir die Strecke, die von uns absolviert werden muss. Dies geschieht jedoch meistens schon in der Angebotsphase, da wir vor der Preisstellung wissen müssen, was auf uns zukommt. Anschließend werden die notwendigen Bewilligungen beim Kanton und der entsprechenden Gemeinde eingeholt. Es müssen auch Um- und Abladeplätze bestimmt und deren Besitzer angefragt werden. Schließlich kommt die Feinplanung und Abstimmung mit dem Kunden, dem Seillieferanten und der Transportfirma, welche das Seil auf der Straße bis zum Umladeplatz

bringt. Vielfach müssen auch mit der Montagefirma, welche das Seil anschließend montiert, die Termine und die Ausrichtung der Seilbobine abgestimmt werden.“

MM: Wie funktioniert „Castor & Pollux“?

Flüher: „Im Wesentlichen sind Castor & Pollux zwei autonome Fahrzeuge, welche je mit einem 275 PS starken Dieselmotor hydrostatisch angetrieben sind. Die Beiden ‚Buggys‘ werden durch das Tiefbett und natürlich auch durch ein Kabel verbunden und laufen dann synchron. Grundsätzlich kann man vor dem Motorstart auf der Fernbedienung bestimmen, was vorne und hinten ist, respektive welcher der beiden ‚Buggys‘ Häuptling und welcher der Indianer ist. Wenn die beiden ‚Buggys‘ gekoppelt sind, bildet das Tiefbett mit den beiden Schwannenhälsen eine Einheit, welche bei Quergefälle ausnivelliert werden kann. Das ganze Fahrzeug ist 15,5 m lang und kann eine Steilheit von über 35% sowie enge Haarnadelkurven gut meistern. Da das Fahrzeug funkferngesteuert ist, kann sich der Chauffeur immer die bestmögliche Übersicht verschaffen und kann schnell und flexibel auf die Begebenheit des Geländes reagieren und vor allem Zentimetergenau steuern. Dies ist sehr wichtig, wenn man mit solch schweren Lasten auf schmalen Bergstraßen unterwegs ist.“

MM: „Wie wird ‚Castor & Pollux‘ an den Einsatzort transportiert?“

Flüher: Castor & Pollux wird auf einem Tieflader transportiert. Da er 285 cm breit ist, muss eine Bewilligung für Überbreite gelöst werden.

MM: „Wenn man Ihnen zuschaut, scheint die Bedienung von ‚Castor & Pollux‘ recht einfach zu sein, wie haben Sie das Fahren dieser Großmaschine erlernt?“

Flüher: „Es erfordert schon eine gewisse Übung und Erfahrung um die Maschine zu steuern. Bei engen Kurven ist die Linienwahl sehr entscheidend. Um dies

ZWEI NEUE ZUGSEILE FÜR PB TROCKENER STEG – KLEINES MATTERHORN

Fatzer lieferte in diesem Sommer die neuen Zugseile für die Pendelbahn Trockener Steg – Kleines Matterhorn. Das untere Zugseil weist einen Durchmesser von 42 mm und das obere Zugseil einen Durchmesser von 44 mm auf. Die Länge der Seile beträgt 3 950 Meter und dies ergibt ein Gewicht von 25 Tonnen pro Seil.

Litzenseile mit PP-Einlage sind die Klassiker unter den Fatzer Seilbahnseilen. Sie besitzen eine dauergeschmierte Fasereinlage aus Polypropylen, die sich durch hohe Elastizität und Flexibilität auszeichnet sowie eine lange Lebensdauer des Seils garantiert. Die Litzenseile betten sich in den Faserkern ein, der Wartungsaufwand bleibt durch die überschaubare Längung kalkulierbar.



Mit einem Lastwagenanhänger der Firma Wipfli AG, Transporte in Flüelen wird „Castor & Pollux“ zum entsprechenden Einsatzort hingefahren.

zu beherrschen braucht es Erfahrung, ein gutes Auge und viel Gefühl für das Fahrzeug und das Gelände. Zuerst beginnt der angehende Fahrer mit der Bedienung des Folgefahrzeuges. Anschließend darf er die Hauptsteuerung des gesamten Fahrzeuges bedienen, welche die Geschwindigkeit, die Neigung des Tiefbettes und das Lenken des vorderen ‚Buggys‘ kontrolliert. Mit der Übung kommt dann auch die Erfahrung, oder anders gesagt: ‚learning by doing‘.“

MM: „Sollte doch einmal eine Seilbobine abstürzen, wäre ein solcher Zwischenfall versichert und könnte die Seilbahn trotzdem den Betrieb aufnehmen?“

Flühler: „Wir sind gut versichert, aber wir tun alles dafür, nie von diesen Versicherungen Gebrauch machen zu müssen! Während dem Transport bleibt sowieso kein Platz für solche Horrorszenarien, da gilt es sich 200 Prozentig dem zu widmen, was man gerade tut. Wir rekonoszieren im Voraus jede Transportstrecke und beurteilen den Zustand der Fahrstraße mit Hilfe von ortskundigen Experten und Behörden. Ist diese zu schmal oder zu schlecht ausgebaut, versuchen wir mit dem Kunden eine möglichst kosteneffiziente Lösung zu finden, um die kritischen Stellen zu verbessern. Für uns gibt es keine Routine-Transporte, denn jeder Auftrag ist eine neue Herausforderung. Sollte doch einmal ein Unglück passieren, sind Transportgut und das Fahrzeug versichert. Wir passen die Versicherungssumme des Transportgutes jeweils vor dem Transport an.“

MM: „Welche Lasten hat das Sonderfahrzeug schon transportiert? Und welche eignen sich am besten?“

Flühler: „Wir haben schon die verschiedensten Arten von Transporten ausgeführt. Baumaschinen, Seile, Alteisener, Seilbahnkabinen oder für Zermatt durften wir 2010 den IDE All Weather Snowmaker-Reaktor von der 125er Pendelbahn bis zum Einbauort transportieren und mit dem auf Castor & Pollux aufgebauten Kran zur Einbaustelle heben.“

MM: „Was empfehlen Sie Seilbahnunternehmen?“

Flühler: „Ein Anruf oder eine E-Mail mit Angaben über Größe, Gewicht und die zu befahrende Strecke genügt. Wenn die Sache für uns klar ist, erstellen wir dem Kunden eine verbindliche Offerte. Bei Unklarheiten, schwierigen Bedingungen oder sehr schweren Lasten gehen wir aber immer vor Ort um die Transportwege oder andere allfällige Hindernisse zu beurteilen. In jedem Falle bekommt der Kunde von uns eine verbindliche Offerte.“

MM: „Gibt es eine Alternative zu Ihrem Spezialfahrzeug?“

Flühler: „Ein vergleichbares Fahrzeug gibt es nicht. Es ist ein Prototyp, in dem die jahrelange Erfahrung von Sepp von Rotz und Team und etliche in dieser Zeit aufgetretener Bedürfnisse umgesetzt wurden. Es gibt Alternativen: Entweder die Straßen so auszubauen, dass man mit einem LKW fahren kann. Wobei die Sache mit der Bewilligung nicht so einfach ist. Oder man verlängert den Seilzug, dies ist jedoch zeitaufwendig und birgt ein gewisses Risiko für Beschädigungen am Seil. Der Einsatz unseres Spezialfahrzeuges macht immer dann Sinn, wenn das Transportgut spezielle Abmessungen oder großes Gewicht hat, die Straßen schwierig sind oder man zusätzlich noch einen Kran für Montagetarbeiten auf dem Berg braucht.“

MOUNTAIN TRANS

stark.

Castor & Pollux – Nichts ist unmöglich

15 Meter lang, 3 Meter Durchmesser, 30 Tonnen schwer und eine kurvenreiche, enge Strasse. Der Transport des neuen Zugseils nach Trockenersteg in Zermatt war für unser Schwerlasten-Transportfahrzeug Castor & Pollux kein Problem.

MOUNTAIN-TRANS AG - Industriestrasse 17 - 6064 Kerns - +41 (0)41 660 65 71
info@vonrotz-seilbahnen.ch - www.vonrotz-seilbahnen.ch

Team Spirit

Verlässlichkeit, Effizienz und Mut! Wir haben Euch zugehört und ein starkes Profiwerkzeug für den Park gebaut. Der Hammer!

ParkPro Produktneueinführung – InterAlpin 2015
www.pistenbully.com

